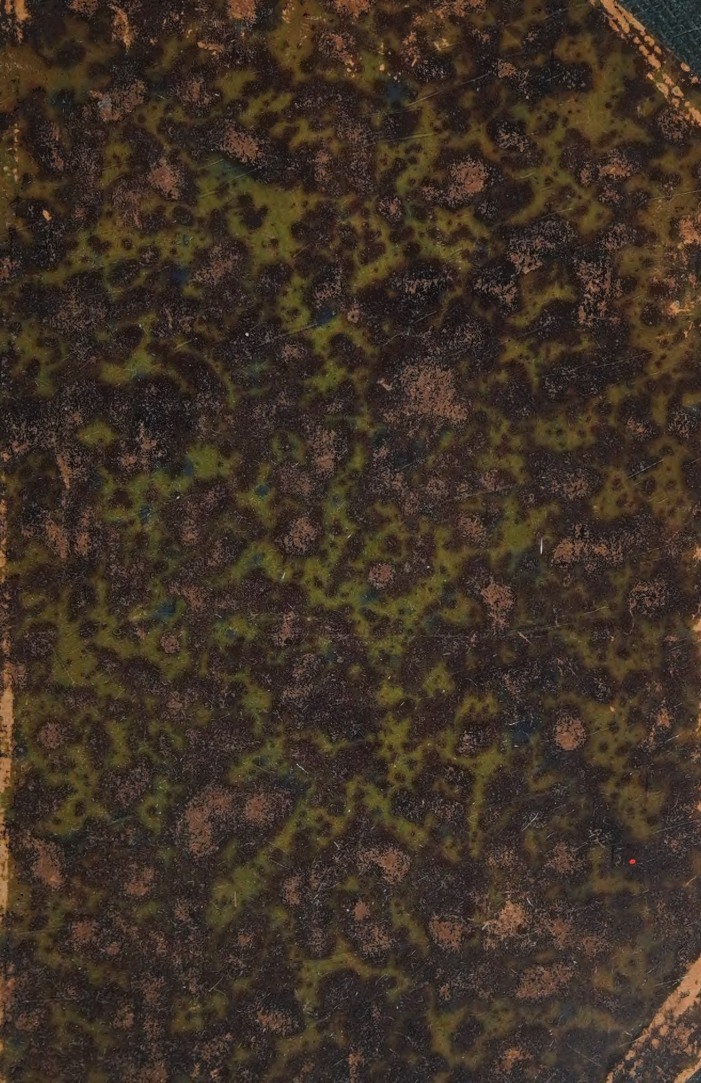






111.
Pfau



Digitized by the Internet Archive
in 2026

Martin Moller's

heilige Sterbekunst

Martin Moller's

weiland Oberpfarrer zu Görlitz

heilige Sterbekunst.

Ein Handbüchlein

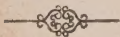
für Geistliche, Diakonen und Christen insgemein.

Aufs Neue herausgegeben

von

Jakob Christian Müller,

evang. luth. Pfarrer zu Beerselben.



Stuttgart.

Verlag von C. G. Liesching.

1858.

Gedruckt bei R. F. Hering & Comp.

Ihrer Durchlaucht

der verwittweten Fürstin

Emilie Luise Sophie

zu Erbach-Fürstenau,

geborenen Prinzessin zu Hohenlohe-Neuenstein-Ingelfingen,

widmet dieses Trostbüchlein

in tiefster Ehrfurcht

der Herausgeber.

1877

1877

1877

1877

1877

Durchlauchtigste Fürstin,

Gnädigste Fürstin und Frau!

Als dies Büchlein vor mehr als dritthalbhundert Jahren zum Erstenmal ausgieng, leuchtete ihm schon der Name einer edlen, ehren- und tugendreichen Wittwe aus dem löblichen Geschlechte Derer von Náchern, in deren Hände es der Verfasser als ein tägliches Trostbüchlein gelegt hatte, voran. Nun dasselbe Büchlein in die heilige Kirche wieder ausgehen soll, weiß ich es mit keinem edleren Namen zu schmücken, als mit dem Erw. Durchlaucht. Dazu bewegen mich nicht nur heilige Dankverpflichtungen gegen das gesammte Erlauchte Haus, sondern auch der herzlichste Wunsch, Erw. Durchlaucht eine geistliche Handreichung zu thun, wie für die eigne Seele, so insonderheit

auch für das Krankenhaus, welches, unter dem Namen
des leztheimgegangenen edlen und frommen Sohnes Ew.
Durchlaucht, der Mutter frommen kirchlichen Sinn bekundet.

Indem ich bitte, mir solch mein Vornehmen zum
Besten deuten und mit besondrer Gunst allzeit gewogen
bleiben zu wollen, verharre ich in tiefster Ehrfurcht

Ew. hochfürstlichen Durchlaucht

unterthänigster Diener
Ch. Müller.

I. N. I.

V o r w o r t.

Der Verfasser des hier wieder aufgelegten Büchleins ist **Martin Moller**, welcher im Jahre 1606 zu Görlitz in der Oberlausitz als erster Pfarrer starb. Sein Name hat guten Klang als geistlicher Sänger und als erbaulicher Schriftsteller. Als Liederdichter ist er den Christgläubigen Lesern bekannt durch sein Gebetslied: Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth 1c. und andre. Als erbaulicher Schriftsteller ist er erst kürzlich wieder unter uns erschienen. Der norddeutsche Bücherverein hat seine Praxis Evangeliorum neu aufgelegt, eine recht dankenswerte Gabe. Gewiß nicht minder verdient nachstehendes Büchlein unter den Christen dieser Tage wieder bekannt zu werden. Darin begegnet uns der längstselige Verfasser ebensowol als erbaulicher Kirchenschriftsteller, wie als Liederdichter, und zwar in so einfacher, lieblicher Weise, daß wir ihn und sein Werklein recht lieb gewinnen müssen. Moller gehört nemlich zu den

kirchlich=asketischen Schriftstellern, in deren Schriften, wie Löhre irgendwo gesagt hat, wir reiche anmutige Paradiesesgärten voll hoher Bäume und schöner duftender Blumen, voll köstlichen Obstes und frischer Brunnen besitzen. Ueberall merken wir es seinen Schriften an, daß er bei den großen Gärtnern der heiligen Kirche, den lieben Vätern, gelernt hat.

Was nun in dem hier gebotnen, alten Büchlein zu erwarten ist, soll uns sein Verfasser selbst sagen: „Man hat sonst viel schöne liebliche Bücher aus heiliger Schrift und alten Vätern zusammengeschrieben, deutsch und lateinisch, daraus man allerlei nützliche Lehren, heilsamen Trost und gute Vermahnungen schöpfen kann, die zum christlichen Leben und seligen Sterben vonnöthen sind. — Das muß ich aber sagen, ich bin nun über ein und zwanzig Jahr im heiligen Predigtamt und sehe, daß solche Bücher, wie gemeldet, zwar zum Theil sind gute Lehrbücher, bedürfen aber für die Einfältigen immer mehr Erklärungen, zum Theil sind nützliche Trostbüchlein, aber doch gemeiniglich ohne Anleitung, wie sich das einfältige Herz drein schicken soll, zum Theil aber sind etliche auch gar zu hoch voller Disputationen und Controversen und gehören mehr für die Gelehrten, denn für die Einfältigen. — Bin derhalben von vielen Jahren her gesonnen gewesen, ein solch Büchlein an Tag zu geben, darinnen der einfältige, gemeine Laie kürzlich nicht allein alle vornehmen Lehren, Trost und Vermahnungen, sondern auch gute, einfältige Anleitung hätte, wie er alles zum christlichen Leben und seligen Sterben lieblich, anmutig und tröstlich gebrauchen könne. Hab auch oft versucht und ange-

fangen, aber etlichemal abstecken müssen; denn ich gesehen, es sei nicht Jedermanns Arbeit, sondern eines solchen, der im Amt wol geübet, mit Kranken viel umgangen, selber Kreuz und Anfechtung geschmecket, des Todes Stachel gefühlet und die Gabe hätte, daß er betrübte Herzen trösten könnte. Kann auch freilich wol sein, daß der Satan an mir solch Werk gehindert und mich dahin bringen wollen, daß ichs ganz und gar nachließe. — Ich zwar als der allergeringste unter den Knechten Jesu Christi rühme mich nichts als der Gnaden Gottes und sage gehorsamlich und demüthig mit Sankt Paulo: Nicht ich, sondern die Gnade des Herrn, die in mir ist. Durch solche Gnade meines lieben Herrn Jesu Christi habe ichs durch Kraft und Beistand des Heiligen Geistes endlich verfertigt und lasse es ans Licht kommen in Gottes Namen, in dem es auch angefangen ist. Verhoffe, es werde ein solch Werk sein, das da gelangen wird meinem Gott zu Lob und Ehren, mir und allen Meinen zu Nutz und Trost und allen einfältigen Herzen zum christlichen Leben und seligen Sterben." So Mosler in der Vorrede vom 11. April 1593.

Wem mit diesem neu aufgelegten, alten Büchlein gedient werden soll, ergibt sich aus den eben gehörten Worten seines Verfassers. Zunächst und vor Allem den einfältigen, gemeinen Leuten, welche er bittet, „sie wollten solche seine Arbeit fleißig gebrauchen und sich wol darinnen üben,“ mit dem Anfügen, „er wisse gewiß, sie würden heil-

samen Nutz und guten Frommen davon haben." Sie sollens entweder selbst gebrauchen als „einfältiges Trostbüchlein“ oder durch andre, die um sie sind und lesen können, gebrauchen lassen, „daß sie in ihrem Lauf nicht wanken, sondern beständig fortfahren und durch die Gnade Gottes einen guten Abschied und Feierabend machen mögen.“

Zum Andern aber glaubt der Herausgeber in dieser Zeit der vielen, vom Ziele weiter abführenden Künste den Brüdern im heiligen Amte, besonders seinen jüngeren, eine „gute, einfältige Anleitung“ zur Seelsorge an Kranken- und Sterbebetten mit diesem Büchlein in die Hände zu legen. *) Hat er doch, selbst ein junger Diener des HErrn, seitdem er im Amte steht, dies Büchlein fast täglich und, dem HErrn zu Lob sei's gesagt, mit großem Segen gebraucht und könnte, wenn's überhaupt schicklich wäre, viel erfreuliche Erfahrungen, die er mit diesem alten Manuale hat machen dürfen, mittheilen. — Ueber die Art der Benutzung desselben im seelsorgerlichen Krankenverkehr sei hier nur kurz bemerkt: Der Seelsorger nehme Punkt für Punkt des Büchleins erst zu Hause für sich durch und mache sich den Inhalt

*) Hierbei kann er den Wunsch an sie nicht unterdrücken, ihrerseits für möglichste Verbreitung des Büchleins in ihren Gemeinden besorgt sein zu wollen, damit der Trost, den sie bringen, bekannt klingt. Dies Büchlein sollte, nach des Herausgebers Wunsch, in der Gemeinde das werden, was des von seinem Freunde Diesffenbach und ihm herauszugebenden „Hirtenbuchs“ erster Theil in des Seelsorgers Händen werden soll.

recht zu eigen, besonders durch Meditation und Gebetsübung; dann nehme er mit den Patienten, deren Krankheiten einen langsameren Verlauf bei längerer Dauer haben und ihnen die Kräfte des Geistes lassen, Frage um Frage, Antwort um Antwort vor, frage, lasse fragen, antworte, lasse beantworten, bete dann die Gebete und Seufzer, lasse sie nachsprechen und nachbeten, ebenso und ganz besonders die Sprüche und Liederverse etc. Handelt es sich, wie in akuten Krankheiten, um schnelle, schleunige Anwendung der allereinfachsten, geistlichen Mittel, sei's bei noch unwissenden oder schon geförderteren, kranken Christen, sei es bei äußern oder innern Anliegen derselben, so werden dem Seelsorger zum Auffinden des zur Behandlung nöthigen Stoffes die Eintheilung des Büchleins in Hauptstücke und die angefügten Register wesentliche Dienste leisten. — Auch für den geistlichen Krankenbesuch gilt das lutherische Wort „mit einerlei gewissen Text und Sormen lehren.“ Es ist der ganze Inhalt des Buches, das man füglich einen Lebens- und Sterbenskatechismus nennen könnte, so überaus gemeinverständlich und faßlich, daß es sich grade für diesen letztberührten pädagogischen Gebrauch in der Krankenseelsorge, wie kein andres, eignet.

Zum Dritten hat der Herausgeber auch das Amt der kirchlichen Diaconie im Auge, dessen Trägern und Trägerinnen er diese alte Gabe zu fleißiger Benützung für sich und ihre Pfleglinge zuge-dacht hat. Daß das Büchlein dazu geeignet sei, dafür braucht nur an Herrn Pfarrer Löhe's wiederholte nachdrückliche Empfehlung des Manuale, das leider nicht mehr im Buchhandel

zu haben sei, erinnert zu werden. Böhe empfiehlt es unter andern Schriften geradezu am meisten für den Kranken selbst und die seelsorgenden Personen am Krankenbette. — Die Art und Weise seines Gebrauchs auf diesem erst kaum wieder angebauten wichtigen Gebiete des kirchlichen Lebens wird hier am Zweckmäßigsten die sein, daß beide, Diakon und Kranker, das Büchlein in Händen haben und (wenn überhaupt möglich!) es mit einander, unter Anleitung des Geistlichen, durchgehen, welcher bezeichnen mag, welches Quantum des Stoffs zu nehmen, welche Stücke besonders fleißig zu durchgehen seien u. s. w. Aber auch für den Einzelgebrauch ist es natürlich ein ungemein gutes Hilfsmittel.

Was die Herausgabe selbst anlangt, so hat es sich der Unterzeichnete zur Aufgabe gestellt, das Büchlein seiner ursprünglichen Gestalt möglichst treu wieder ausgeben zu lassen. Es ist dem Original nirgends zu nahe getreten. Nur den lateinischen Titel (*Manuale de praeparatione ad mortem*), welcher deutsch etwas weitschweifig unschrieben war, (heilfame und sehr nützliche Betrachtung, wie ein Mensch christlich leben und selig sterben soll) hat der Herausgeber mit einem im Buche selbst sich findenden Ausdrucke vertauscht, ebenso die Kapitel in Hauptstücke verwandelt. Einzelne undeutliche oder jetzt unbekannte Ausdrücke sind kurz erläutert worden. Die späteren Ausgaben des *Manuale*, deren es sehr viele gab, was auf eine sehr weite Verbreitung in alter Zeit von selbst schließen läßt, hatten die Zahl der ursprünglichen Nieder überaus stark, bis in die 80, vermehrt. Das ist indeß dem ursprünglichen weisen pädagogischen Zwecke des Büchleins zuwider; daher habe ich

nicht mehr aufgenommen, als in der Ausgabe von 1612 sich finden. Wer mehr brauchen will, kann sie leicht in guten kirchlichen Gesangbüchern finden. Die im achten Hauptstück unter Nr. III. bloß bezeichneten Gesangslieder sind ausgedruckt worden.

Das Büchlein ist im ersten Jahre seines Ausgehens in die liebe Kirche auf Erden sogleich von reichem Segen begleitet gewesen. Es hat nemlich der „herzliebste Präzeptor“ Martin Möllers, der Rektor der Schule zu Görlitz, M. Laurentius Ludovicus das Erscheinen des Büchleins seines treuen Schülers noch ein Jahr überlebt. In diesem einen, dem letzten Jahre seines Erdenlebens hat es Ludovicus nicht weniger als fünfzehnmal mit Thränen durchgebetet und ist also selig heimgegangen. Damit hat er thatsächlich bewiesen, daß er dies Buch ebenso wie ein andres von Möller, zu den Schriften zählte, „welche wir zu diesen Zeitläuften überaus nöthig haben, um nämlich die zuvor überkommenen und wol bekannten Lehren und Tröstungen in täglicher Gebetsübung recht innerlich uns zu eigen und so fürs Leben nutzbar zu machen.“

Der liebe Zionskönig, ein Gerechter und ein Helfer, begleite dies Büchlein auf seinem neuen Gange in Seine liebe Kirche mit dem alten Segen, Amen.

Beerfelden, in der heil. Adventszeit 1857.

Jakob Christian Müller.

Col. 3, 17.

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut
Alles in dem Namen des HErrn Jesu und danket Gott und dem
Vater durch Ihn.

All unser Thun und Anfang ist
Im Namen des HErrn Jesu Christ:
Er segne uns so früh als spät,
Bis unser Thun ein Ende hat!

Das walt Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist!

Amen.

Einleitung.

(Aus der Vorrede Martin Möllers.)

Es ist offenbar, daß Alles, was ein Christenmensch aus Gottes Wort studieren, behalten und thun soll, stehet in dem, daß er lerne

christlich leben und seliglich sterben.

Beide Stücke begreift der königliche Prophet David, da er spricht: Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden; desgleichen auch der hochweise Mann Sirach, da er also vermahnet: Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun. (Ps. 90. Sir. 7.)

Denn was ist ein christlich Leben? Als wenn ein Mensch, der sein ungewisses Ende betrachtet, sich täglich übet in rechtem Erkenntniß Gottes, lebet in wahrer Buße, übet seinen Glauben, bewahret sein Gewissen, daß er, wie Sirach spricht, nimmer Uebels thue. Das ist, er läßt sich keinen Augenblick in einem solchen Stande finden, darin er nicht getrauet, selig zu werden.

Und was heißt auch seliglich sterben? Als wenn ein Christenmensch nicht allein täglich bedenket, daß er sterblich und vor dem Tode nirgend sicher ist, sondern auch alle Stunden und Augenblicke trachtet, also abzuschneiden, daß er ein gewisser Erbe bleibe der ewigen Seligkeit.

Das ist nun die rechte Klugheit, davon David redet, ja Möller, Sterbekunst.

die allerbeste Weisheit und Kunst, die allein den Christen offenbaret ist und nirgend denn nur aus Gottes Wort mag gelernet werden. Weil aber solche selige Sterbekunst zu lernen in unsern Kräften nicht stehet, sondern eine Gabe Gottes ist, so schreibet uns der Mann Gottes diesen sehnlichen Seufzer vor, damit wir täglich Gott bitten sollen, Er wolle uns lehren bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden, das ist, Er wolle uns durch Seinen Heiligen Geist die Gnade geben, daß wir aus Seinem heiligen Worte lernen unser Leben also anstellen und beschließen, damit wir auch dort ewiglich leben mögen.

Diese heilige Sterbekunst haben vor Zeiten die Heiden gar nicht gewußt, ist auch noch heutiges Tages verborgen Allen, die Jesum Christum, unseren Herrn nicht wollen zum Heilande haben. Denn obwohl der Heide Cicero saget: „Gleichwie nach einem ehrlichen Leben gemeiniglich folgt ein ehrlich Sterben, also bringet auch ein böses schändliches Leben gemeiniglich ein böses schmachliches Sterben,“ so ist doch über alle Maßen ein großer Unterschied zwischen einem ehrlichen, aufrichtigen, äußerlichen Wandel und zwischen einem christlichen Wandel, wie auch zwischen einem ehrlichen Sterben und zwischen einem seligen Abschied.

Wenn Kaiser Augustus zu Rom sich täglich wünschte, daß er wohl sterben möge, so versteht er darunter nichts mehr, als daß er beide wegen seines Wandels und Sterbens einen ehrlichen Namen hinter sich lassen möge. Wenn es aber mit ihm und andern Heiden zum Sterben kommt, so ist da kein Trost, keine Hoffnung, sondern lauter Schrecken und Angst und nehmen ein Ende, wie der heidnische Dichter Virgil sagt: „Ungern ließ er das Leben und fuhr ohn Troste zur Hölle.“ Daher kommt es, daß in den Schriften der Ungläubigen nur eitel Kla-

gen über menschlich Elend, über die kurze Zeit unseres Lebens und über den Tod zu finden sind, dagegen aber alles Trostes geschwiegen wird. „Es ist nichts mehr am Menschen, denn nur lauter Trübsal und Elend,“ sagt Einer. König Xerxes weinte bittere Thränen, da er den schönen Haufen seines jungen frischen Kriegsvolks ansah, und betrachtete, daß aus solcher schönen großen Menge keiner das hundertste Jahr erreichen würde. Ueber den Tod aber klagt Aristoteles und spricht: „Unter Allem, was schrecklich und grausam ist auf Erden, ist nichts Schrecklicheres denn der Tod.“ Solches und dergleichen trostloses Winseln und Wehklagens sind aller Heiden Bücher voll.

Wir finden auch wol, daß Etliche unter ihnen wider die Furcht des Todes Rat gesucht haben und geforschet, ob nicht etwas wäre, damit Einer in solchem Schrecken das Herz stillen und sich zum Sterben willig ergeben könnte. Aber höher sind sie nicht kommen als wie Seneka sagt: „Du mußt dir den Tod wol einbilden und stets daran gedenken, damit du dich ihm, wenns einmal dazu kommt, willig ergeben kannst.“ Daher lesen wir, daß die Egyptier eine Gewohnheit gehabt, daß sie in ihren Banketten und Wollieben den Gästen pflegten ein Bildniß eines Todten in einem Sarge vorzutragen und zu zeigen mit angehängten Worten: O schau an dies Bild und trink und mach dich fröhlich, bedenke aber dabei, daß dich der Tod auch einmal diesem Bilde ähnlich machen wird. Und dies war ihre Vorbereitung zum willigen Sterben.

Solcher Kunst gebrauchet sich der gottlose amalekitische König Agag (1 Sam. 15). Denn da er sah, daß ihn der Prophet Samuel zu Stücken hauen wollte, gieng er zu ihm getrost und sprach: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben. Als wollte er sagen, es muß doch einmal ein Sturz sein, drum sei es gleich mehr jetzt, es ist um eine böse Stunde zu thun.

Indeß aber zitterten ihre Herzen, hatten keinen Trost und giengen mit Grimm und Murren wider Gott zu Boden. Denn wenn sie gleich lange nach Trost forscheten und ihre Herzen stillen wollten, blieb es doch endlich dabei, wie Cicero saget: „Ich habe alle meine Kunst hervorgesucht, die ich jemals studiert, ob ich irgend einen Trost daraus schöpfen könnte, aber ich finde keinen.“

Wenn sie aber gesehen haben der Sterbenden Kleinmüthigkeit oder ihr Zagen vor dem Tode, spotteten sie ihrer noch dazu und sageten: „Du Narr, hast du nicht zuvor bedacht, daß du sterben mußt. Willst du den Tod nun erst fürchten, nun er schon daher rauschet?“ (Seneka.)

Was aber das ewige Leben belanget, bemühen sich Plato, Cicero und andere sehr, zu erweisen, daß die Seelen der Menschen unsterblich sind (denn was die Leiber belanget, ist keinem niemals in Sinn gekommen, daß sie wieder auferstehen und leben sollten!), und daß nach diesem Leben die Seelen der Frommen einen Ort der Ruhe haben würden. Ja, Cicero will sich auch einen Mut machen, als freuete er sich zur Versammlung der Seelen zu kommen und spricht (in der Schrift vom Greisenalter): „O welch ein herrlicher Tag wird das sein, da ich aus diesem mühseligen Leben abscheiden und zur Versammlung der Seelen kommen werde.“ Weil aber in ihnen kein rechter Glaube, keine Wirkung des Heiligen Geistes und keine Hoffnung noch beständiger Trost war, so hält solcher erdichter Mut den Stich nicht, sondern ist unbeständig und voller Zweifel, wie abermals an Cicero zu sehen, da er spricht: „So ich aber in dem irre, daß ich die Seelen der Menschen für unsterblich halte, so will ich gerne irren. Weil mir aber solcher Irrthum wolgefällt, will ich mir ihn nicht nehmen lassen, so lange ich lebe.“

Weiter sind die Heiden nicht gekommen und mehr Trost und Bereitung zum Tode haben sie nicht gehabt, und also sterben noch heute dahin alle Heuchler und Unbußfertige, die nicht sind des wahren Glaubens an Jesum Christum, unsern HErrn.

Ja, es sollen auch hiebei alle Heuchler, Ungläubige und Unbußfertige unter den Christen gewiß und wol merken, daß ihre Verdammniß an jenem Tage viel schwerer und größer sein wird als der Heiden, eben darum, daß ihnen mehr als den Heiden das Licht des Evangeliums geschienen, sie aber doch nicht haben Buße thun wollen und zum — noluerunt (d. h. sie haben nicht gewollt!) sich gehalten. Denn so spricht der HErr selber „Wo euch Jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselben Hause oder Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen. Warlich, Ich sage euch: Dem Lande der Sodomiter und Gomorrer wird es trüglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn solcher Stadt. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ (Matth. 10 u. 13.)

Hier soll man nun mit allem Ernst und Fleiß betrachten den gar großen Unterschied zwischen eines gläubigen und bußfertigen Menschen Leben und Abschied und zwischen eines ungläubigen, unbußfertigen Menschen Leben und Abschied, auf daß wir erkennen die Gnade Gottes, so uns Christen gegeben ist und Ihn von Herzen rühmen und preisen lernen.

I.

Was erstlich das Leben der Menschen anlangt, so hat der ungläubige Heuchler keine rechte Erkenntniß Gottes, siehet den Himmel an, wie die Kuh ein neu Scheunthor, braucht der edlen Geschöpfe Gottes, wie die Sau der Ei-

cheln unterm Baume, denkt nicht einmal, daß er auch schuldig sei, Gott für sein Leben und Wohlfahrt zu danken, fragt nichts nach dem ewigen Leben, sondern das wäre seines Herzens Lust, wenn er nur immer hier leben und seines Fleisches Lüfte treiben sollte. Und ist gewiß, daß das Vieh, ja die Säue ein besser Leben führen, als solche Menschen, die doch nach dem Bilde Gottes geschaffen sind.

Dagegen aber kennt der gläubige bußfertige Christenmensch den Herrn seinen Schöpfer, freuet sich, daß er an Gott gläubig worden ist, brauchet aller Gaben Gottes mit Dankagung, lobet Gott, der Alles so wol und weislich gemacht hat, sinnet und trachtet dabei Nacht und Tag, daß er auch zu seinem Gott kommen und ewig bei Ihm leben möge.

Der ungläubige Mensch, wenn er etwa höret, daß Gott gemeiniglich ein böses Leben mit einem schrecklichen Tode strafet, meint, es sei gar genug zur Bereitung auf den Tod, wenn er sich äußerlicher Ehrbarkeit befließiget, nicht in öffentlichen groben Sünden lebet, bisweilen auch mit dem Pharisäer sagt: Ich danke Dir, Gott, daß ich nicht bin wie andre Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher 2c. und schließen bald daraus, so etwa ein ewiges Leben wäre, könnte es ihnen Gott derhalben als ehrbaren Leuten nicht versagen.

Dagegen aber studiert der gläubige Christenmensch die rechte heilsame Sterbekunst, erkennet und bereuet seine Sünde von Herzen, tröstet sich seines Heilandes, Verdienstes und Genugthuung, in freudiger Zuversicht und fröhlicher Hoffnung, Gott wolle Buße für die Sünde annehmen und lebet täglich also, daß er bewahret den Glauben und gut Gewissen bis ans Ende.

Das heuchlerische Weltkind, weil es ihm wol-
geht, ist's ein guter Christ, kann vom Vertrauen auf
Gott viel sagen, auch wol andre lehren, wie man im Kreuze
soll geduldig sein, wird sicher und trotzig, meint, er werde nim-
mermehr darnieder liegen. Wenn aber die Stunde der Trübsal
kommt und eine Flut nach der andern daherrauschet, da entsinket
jenen bald aller Mut, da will der Himmel brechen und die Erde
sinken. Selber wissen sie keinen Trost und andre, die ihnen mit
Trost zuspringen, wollen sie nicht hören, sondern singen Gideons
Liedlein mit Ungeduld: Ist der Herr mit uns, wie gehets uns
denn so übel? (Richt. 6.)

Dagegen aber hat das gläubige christliche Herz
sich längst die Rechnung gemacht, daß es nicht durch
gute Tage und eitel Wolsahrt, sondern durch viel
Kreuz und Trübsal ins Reich Gottes gehen soll.
Derhalben, gehet es ihm wol, so danket es Gott, der es
des Guten im Lande genießen läßt, hütet sich vor Sicherheit,
dient Gott dem Herrn mit Furcht und freuet sich mit Zittern.
Gehet es ihm übel, so singt es mit dem lieben Hiob:
Haben wir das Gute empfangen von der Hand des Herrn,
warum sollten wir das Böse nicht auch annehmen? (Hiob 2.)
Hält das Kreuz an, so singt es mit dem lieben David:
Ob es währet bis in die Nacht und wieder an den Morgen,
doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch
sorgen. (Ps. 130.) Wird es denn sehr schwer, so spricht
es mit St. Paulo: Gott ist getreu und läßt euch nicht versucht
werden über euer Vermögen. (1 Kor. 10.) Ist Fleisch und
Blut furchtsam, und will das Kreuz übel deuten, so gläubt
es und weiß, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten
dienen müssen. (Röm. 8.)

Der Ungläubige und das Weltkind, wenn es

bedenket, wie gar ihn der Tod heraubet, wie es Gut, Ehre und Herrlichkeit, Weib, Kind, Haus, Hof und Alles lassen und nackt davon muß, heht an zu Klagen: O Tod, o Tod, wie bitter bist du u. s. w. (Sir. 41), zagen und sagen mit dem Kaiser Severus: „Ich bin groß, herrlich, mächtig und Alles gewesen, nun ich aber sterben soll, ist nichts unter Allem, das mich retten könnte!“

Dagegen aber hat der rechte Christenmensch das rechte gute Theil erwählt, freut sich des überschwänglichen Reichthums der ewigen Güter Gottes, kann das Zeitliche alle Augenblicke wol lassen und sagt mit dem Könige David: Herr, Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. (Ps. 4.)

Der unbußfertige Heuchler, wenn er krank wird, sinnt nur darauf, wo er die Krankheit bekommen, was er Ungesundes gegessen, wo er einen bösen Trunk gethan, wo er sich erkältet, erhizet, verderbet habe, ist zornig und ungeduldig, daß er in solch Unglück gerathen ist.

Der gläubige Mensch aber weiß, daß ihm kein Härlein von seinem Haupte fallen kann ohne seines Gottes Willen, geschweige denn daß er die edle Gabe der Gesundheit verlieren sollte ohne besondern Willen Gottes. Derhalben gibt er seinen Sünden die Schuld, damit er die Strafe der Krankheit verdienet und erkennt, daß ihn Gott züchtigt und also zur Buße lockt, weiß auch wol, wenn Gott was thun will, und einen Menschen heimsuchen, müssen sich alle Mittel dazu schicken und Ursachen zur Krankheit gegeben werden.

Der ungläubige sichere Weltmensch bedenkt seine Seele nicht eher, bis er krank wird, da will er erst fromm werden. Zuvor ist er sein Leben lang ein Predigerfeind gewesen, nun aber muß man anspannen eilend und geschwinde

und den Prediger holen. Zuvor hat er ihn nimmer anders als einen Pfaffen, ja wol losen unnützen Pfaffen geheissen, nun aber nennt er ihn einen würdigen Diener Gottes und schreiet auf ihn zu: O lieber, frommer, ehrwürdiger Herr, helft mir, gebt guten Rat, daß ich nicht verdammt werde. Das heisst denn wahrlich statt des Benedicamus das Deus in adjutorium angefangen (d. h. statt des Abschiedgebens das Gile Gott mir zu Hilfe gerufen). Geht auch mit Manchem, wie wir singen: „Ich fürcht fürwar, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben!“

Der gläubige bußfertige Christenmensch aber ist alle Stunden und Augenblicke fertig, sitzt in täglicher Bereitschaft zum seligen Sterben, läßt sich auch keine Stunde, noch Augenblick in einem solchen Stande oder mit solchem Herzen finden, damit er nicht getraut selig zu werden, sondern, wo er geht, wo er steht, kann er mit freudigem fröhlichen Herzen sagen: „Herr, Jesu Christ, mein Trost und Freud — Ich wart auf Dich zu jeder Zeit, — Komm, wenn Du wilt, ich bin bereit!“ Und wenn ihm der geringste Anstoß kommt, hebt er mit Freuden an: Herr, nun läßt Du Deinen Diener in Frieden fahren. (Luk. 2.)

Der Ungläubige und Heuchler, wenn er Rat und Hilfe bedarf in seiner Krankheit, gilt es ihm Alles gleich, es helfe Teufel oder Zauberei und spricht: Will Gott nicht helfen, so helfe Teufel und wer vorkommt, daß mir nur geholfen wird.

Aber der gläubige gottsfürchtige Christ weiß, daß Gott alle unordentliche Mittel und Aberglauben ernstlich verboten hat, kennt auch des Satans List wol, daß er durch seine Zauberer und Segensprecher keinem Menschen hilft zum Besten, sondern nur darum, daß er ihrer Seelen

mächtig werde und sie also von Gott abreiße. Ja, er glaubt und weiß, daß viel tausendmal besser sei, in Gottes Namen sterben als in Teufels Namen gesund sein und leben. Derhalben braucht er solche Mittel, die Gott geordnet hat, auf daß er seinen Gott nicht versuche. Kann er sie aber nicht haben oder aber will Gott nicht Segen dazu geben, so spricht er: Herr Jesu, wie bin ich, schaff es mit mir nach Deinem Wohlgefallen! So Du wilt kannst Du mir wol helfen! Gefällt Dir nicht, wie bin ich, Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne! (Matth. 8; Ps. 40.)

Das Weltkind denkt in seiner Krankheit nicht viel an Gottes Wort, denn es hat es nicht gelernt, weiß sich weder seiner heiligen Taufe, noch des h. Nachmahls zu trösten. Etliche lassen sich weltliche Historien und kurzweilige Geschichten lesen, Etliche auch wol andre Narrenspiele treiben, damit sie des Todes Gedanken hindern und das Herz munter machen wollen.

Aber der gläubige Christ ist in Gottes Wort erfahren, weiß dasselbe sein recht zu theilen, Gesetz und Evangelium recht zu brauchen, freut sich des Gnadenbundes, den er mit seinem Gott in h. Taufe geschlossen, dürstet nach des Herrn Abendmahl, dadurch er recht gespeist und erquickt wird und von Christo neuen Trost und Freude erlangt; alle weltliche Dinge sind ihm unbedeutend, achtet keiner Kurzweil, sondern redet ohn Unterlaß von Christo, seinem Seligmacher, vom ewigen Leben und freuet sich auf das selige Stündlein.

II.

Zum Andern, was den Tod und das Sterben belangt, so hebt der Heide oder ungläubige Heuchler,

wenn er an täglichen Exempeln sieht, daß er sowol als alle andere des Todes täglich gewärtig sein muß, zwar an und beklagt das schwere Elend der Menschen und die kurze Zeit des mühseligen Lebens, daran er wol nicht Unrecht thut, aber er bereitet sich zum Sterben gar nichts, schickt sich zu keiner Buße, sondern murret und meint, Gott thue Unrecht daran, daß Er die Menschen so bald sterben lasse.

Dagegen aber beseufzt ein rechtgläubiger Christenmensch, wenn er sich aus täglicher Erfahrung seiner Sterblichkeit erinnert, von Herzen unsern ersten Fall, weint über seine eigne Sünde und Bosheit, darum solch gerechte Strafe des Todes über uns kommt und spricht mit demütigem Herzen: Ich will den Zorn des HErrn gerne tragen; denn ich habe wider Ihn gesündigt! (Mich. 7.) Und abermal: HErr, Du bist gerecht und Dein Wort ist recht! (Ps. 119.) Also gibt er Gott dem HErrn die Ehre, daß Er uns nicht Unrecht thue und bereitet sich täglich zum seligen Stündlein.

Der ungläubige Heuchler, wenn sein menschlich Herz den Tod betrachtet, entsetzt er sich und erschreckt vor dem Anblick des Todes, erzittert und fürchtet sich; denn Fleisch und Blut kann nicht anders, sintemal der Tod unser Feind ist, der uns Alle erwürget.

Der Rechtgläubige aber thut auf die Augen des Glaubens und sieht den Tod an, nicht nach dem Gesetz Gottes, sondern nach dem heiligen Evangelio, tröstet und freuet sich seines lieben HErrn Christi, der für ihn die Bitterkeit des Todes geschmecket, denselben in einen sanften Schlaf verwandelt, und hat die fröhliche Zuversicht, er werde nicht sterben, sondern sanft einschlafen und der Bitterkeit des Todes vor der Süßigkeit des Trostes Jesu Christi nicht gewahr werden.

Der ungläubige Heuchler, wenn er betrachtet, wie greulich und abscheulich ihn der Tod zurichtet und zu einer ungestalten kalten Leiche machen werde, die man in die kalte unfreundliche Erde hineinscharrt, hebt er an zu trauern; aller Mut entsinkt ihm, kanns aber besser nicht machen als König Kerres, welcher, da man vom Tode redete, ein andres drein brachte, und schlug sich aus dem Sinn: Lasset das traurige Geschwäge vom Sterben, sprach er, anstehen und was anders vor die Hand nehmen, das mehr Freude bringt.

Dagegen aber denkt der Rechtgläubige weiter hinaus, steht durch alle Häßlichkeit des Todes und durch alle Unfreundlichkeit des Grabes stracks hindurch, achtet nicht, wie greulich der Tod seinen Leib zurichtet und wie er verwesen soll, sondern steht vielmehr, wie er an jenem Tage herrlich und unverweslich hervorgehen und dem verklärten Leibe Jesu Christi, seines Heilandes ähnlich sein werde. (Hios 19; Phil. 3.)

Der ungläubige Heide oder Heuchler, wenn er sich vor dem Tode wol verwahren will, kommt er höher nicht, denn daß er meint, er wolle sich einen frischen Mut fassen, es sei um ein Kleines zu thun, so sei es geschehen, es müsse doch einmal gestorben sein.

Der Gläubige aber und Gerechte traut nicht auf seinen fleischlichen Mut, sondern auf den Trost und Mut des Heiligen Geistes, der in ihm wohnt und weiß gewiß, der Friede Gottes, den er durch den Glauben gekostet, welcher höher ist denn alle Vernunft, werde ihm sein Herz und Sinne in Christo Jesu bewahren zur ewigen Seligkeit.

Der ungläubige Heuchler, wenn ihn der Tod angeht, steht ganz wehrlos, da ist kein Glaube, keine Hoffnung, ja da ist kein gewiß Wort, daran er sich halten, kein Trost, darauf er fußen und sein Herz stillen könnte, sondern

fühlet eitel Furcht, eitel Schrecken und kann sich nichts Guts zu Gott versehen.

Aber der gläubige Christenmensch hat sein Herz voll Glauben, voll Hoffnung, voll unaussprechlicher Seufzer, damit er mehr im ewigen als im zeitlichen Leben ist. Dazu hat er das ewige wahre Wort Gottes, das nicht leugt noch treugt, das faßt er ins Herz, behält es, verwahrt es und weiß, ihm werde geschehen, wie ihm das Wort sagt und nichts anders und spricht mit freudigem Herzen: Herr Jesu, wer Dein Wort hält, der wird den Tod nicht sehen ewiglich! (Joh. 8.)

Der Ungläubige klagt, wenn er in Todes Gewalt liegt, er sei verlassen, alle gute Freunde und Brüder stehen von ferne, Niemand wolle ihm helfen.

Dagegen aber spricht der Gläubige: Herr, wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, meines Herzens Trost und mein Theil! (Ps. 73.) Denn er weiß wol, daß Menschen nicht halten in der Noth, ihre Hilfe, wenn sie gleich köstlich ist, nimmt gar ein Ende. Derhalben, wenn aller Menschen Hilfe aus ist, so glaubt und weiß er, daß Gott bei ihm hält, ja er hat die heilige Dreifaltigkeit in seinem Herzen und um sein Siechbette viel heilige Engel, die auf seine Seele warten. (Ps. 60; Sir. 6; Joh. 14; Luk. 16.)

Die Ungläubigen und Gottlosen, wenn sie hören, daß die Seele unsterblich ist und nach diesem Leben ein ander Leben sei, da die Gerechten ewige Wonne, die Ungerechten aber ewige Verdammniß und Pein haben werden, erschrecken sie über alle Maßen, und wünschen, daß nur Solches nicht wahr wäre und wollten, daß sie nimmermehr vom Tode auferstünden; denn ihr ungläubiges Herz sagt ihnen: Ist

dem also, so wirst du wol ewig verdammt sein müssen; verhasßen wünschen sie denn, daß sie nicht geboren wären.

Dagegen aber die gläubigen Kinder Gottes frohlocken von Herzen und freuen sich, „daß ihnen ist bereit ein Leben dort in Ewigkeit,“ sehnen sich darnach, wünschen darnach, seufzen nach der Zukunft Christi, daß nur dies elende Leben möge bald aufhören und das ewige angehen; denn ihre Hoffnung ist gewiß, daß „viel ein besser Leben ist, dazu sie sind erlöst.“

Also und dergleichen kann man hier gar viel mehr Gegensätze machen und dadurch zeigen, wie gar es ein ander Ding ist mit dem Wandel eines Ungläubigen oder Heiden, wenn es gleich noch so herrlich scheint, und mit dem Wandel eines rechtgläubigen Christenmenschen. Und abermal, wie gar die Gläubigen einen andern Abschied nehmen von dieser Welt als die unbußfertigen Heuchler und Weltkinder.

Solches soll ja Jedermann mit höchstem Ernst betrachten, täglich großen Fleiß anwenden und sich nicht eher zufrieden geben, bis er sich wol geprüft, und wissen möge, daß er sei des rechten wahrhaftigen Glaubens an Jesum Christum seinen Heiland, denselben für seinen höchsten Schatz halten und alle seine Lust und Freude an ihm haben. Ja, er soll sein Haupt nicht eher sanft legen, bis er's mit fleißigem Gebet und steter Uebung des Glaubens durch Kraft des Heiligen Geistes dahin bringe, daß er das Ewige mehr liebe als das Zeitliche, den Sünden ernstlich feind sei und nur Lust habe an der Gerechtigkeit, daß er das nichtige Elend dieses sündlichen Lebens recht erkenne, seine Pracht und Herrlichkeit für nichts halte und nach den ewigen Wonnen Verlangen trage, daß er Jesum Christum von Herzen lieb habe und nach Seiner Zukunft täglich wünsche, daß er seines Berufs mit gutem Gewissen

täglich wahrnehme und alle Stunden bereit sei, auszuspannen und einen fröhlichen Feierabend zu machen.

Denn das ist die rechte Bereitung zum seligen Sterben und also sollen wir uns absondern alle Tage von den ungläubigen Heiden, Türken, Juden, unbußfertigen Heuchlern und Weltkindern, derer Etliche vom HErrn Christo gar nichts wissen, Etliche etwas von Ihm wissen könnten, wollen es aber nicht wissen; Etliche zwar von Ihm hören und wissen, Ihn aber für ihren HErrn nicht erkennen; Etliche aber nur mit dem Munde gute Christen sein, aber nicht mit dem Herzen, rühmen sich des Glaubens, beweisen ihn aber nicht, reden vom ewigen Leben, lernen aber nicht, wie man hinein kommen soll! —

Soll man aber solches Alles lernen, so muß mans lesen, hören, behalten und auch üben. — — —

Joh. 5, 24:

Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer Mein Wort höret, und glaubet dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

Joh. 6, 39. 40:

Das ist aber der Wille des Vaters, der Mich gesandt hat, daß Ich nichts verliere von Allem, das Er Mir gegeben hat, sondern daß Ich es auferwecke am jüngsten Tage. Das ist aber der Wille des, der Mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und glaubet an Ihn, habe das ewige Leben; und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Fürwar, Fürwar, euch* sage Ich:
 Wer Mein Wort hält und glaubt an Mich,
 Der wird nicht kommen in's Gericht
 Und den Tod ewig schmecken nicht;
 Und ob er gleich hie zeitlich stirbt,
 Mit nichts er drum gar verdirbt:
 Sondern Ich will mit starker Hand
 Ihn reißen aus des Todes Band,
 Und zu Mir nehmen in Mein Reich,
 Da soll Er denn mit Mir zugleich
 In Freuden leben ewiglich! —
 Dazu hilf uns ja gnädiglich! Amen.

Erstes Hauptstück.

Begreift den Inhalt des Buchs und betrachtet, daß wir Menschen nicht allein sterblich, sondern auch ganz ungewiß sind, wann, wie und wo uns Gott von dieser Welt abfordern wolle.

I. Sage mir in einer kurzen Summa: Was muß ich aus Gottes Wort und allen Predigten lernen, behalten und thun?

Du sollst lernen christlich leben und seliglich sterben. (Psalm 90; Pred. Sal. 12.)

Gebetlein.

Hi so hilf mir's mein Gott, daß ich lerne hie also leben, daß ich auch dort ewig leben möge, Amen.

II. Was ist denn ein christlich Leben?

Ein christlich Leben ist, daß ein Mensch lernet Gott den Herrn und sich selbst recht erkennen. (Jerem. 9, 23 f.; Psalm 76, 2; 2 Mos. 20, 2.)

Erstlich Gott den Herrn, daß Er ist ein einziger Gott in Seinem Wesen und dreifaltig in den Personen, nemlich Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, und daß unter diesen dreien Personen die mittelfte, nemlich der Sohn, in diese Welt gesandt,

menschliche Natur an sich genommen und unser Heiland worden ist. (5 Mos. 6, 4; Matth. 28, 19; Psalm 67, 2; Joh. 17, 3 u. 1.) Dar nach muß Einer auch sich selbst recht kennen lernen, nemlich daß wir arme, große und stinkende Sünder sind vor Gottes Angesicht (2 Mos. 20, 18 ff.) und ewig verloren sein müßten, wo wir uns nicht (Ezech. 18) bekehren, an Christum glauben, neue Menschen werden und Gott sammt unserm Nächsten dienen von ganzem Herzen.

Gebetlein.

O einiger, ewiger, allmächtiger Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, dreifaltig in Personen und einig im Wesen. Ich bitte Dich, lehre mich, daß ich Dich und mich recht erkenne, in solchem Erkenntniß täglich zunehme und wachse, auf daß ich dies mein kurzes elendes Leben also anstelle, daß es Dir löblich, meinem Nächsten nützlich und mir selber nicht verdammlich, sondern ein recht bußfertiges und christliches Leben sei vor Deinem Angesichte, Amen.

III. Was heißt denn seliglich sterben?

Seliglich sterben heißt im rechten wahren Glauben das Leben beschließen, seine Seele dem HErrn Jesu Christo befehlen und mit herzlichem Verlangen nach der ewigen Seligkeit sanft und fröhlich einschlafen und von hinnen fahren. (Luk. 2, 25—32; Phil. 1, 21—23; 2 Timoth. 4, 6—8.)

Gebetlein.

HErr Jesu Christe, Du allein weißest mein Stündlein. Ich bitte Dich bescheere mir auch ein seliges Ende und nimm alsdann meine Seele in Deine Hände, Amen.

IV. Müssen denn wir Menschen alle sterben?

Ja; denn so spricht die Schrift (Hebr. 9, 27): Dem Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht. Höre doch, meine Seele, und nimm zu Herzen: Ist allen Menschen einmal gesetzt zu sterben, so wird es gewiß auch einmal an dich kommen. Denn so spricht der weise Mann Sirach (38, 23): Gestern war's an mir, heute ist's an dir. Ja, liebe Seele, merke gar wol, daß die Schrift spricht (Hebr. 9, 27): Einmal zu sterben, nicht zweimal. Ja, wenn uns Menschen gesetzt wäre, zweimal zu sterben, so könnte Einer, wenn er je das erste mal nicht wol gestorben wäre, das a n d e r mal besser sterben; aber nein, Einmal übel sterben bringet ewiges Verderben.

Gebetlein.

HErr, mein GOTT, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei Dir und mein Leben ist wie nichts vor Dir. Mein GOTT, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde und die rechte heilsame Sterbekunst lerne, Amen.

V. Wenn uns doch GOTT der HErr die Stunde unseres Todes offenbaret hätte, daß wir uns zu rechter Zeit dazu schicken und bereiten könnten?

Ja, meine Seele, nicht allein die Stunde ist dir verborgen, sondern noch viel mehr. Die Alten sagten: Es ist uns Menschen nicht allein die Stunde und Zeit unseres Todes verborgen; sondern wir wissen auch nicht, an welchem Ort, in welcherlei Stande, durch welcherlei Krankheit uns der Tod

hinwegnehmen möchte. Das sind wahrlich erhebliche Stücke, die du täglich wol bedenken sollst.

Gebetslein.

O heiliger und weiser Gott, wie gar sind Deine Gedanken nicht unsre Gedanken und unsere Wege nicht Deine Wege, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch Deine Wege höher denn unsere Wege und Deine Gedanken denn unsere Gedanken. Gib daß ich täglich mit herzlicher Zuversicht vor Dein Angesicht trete, um ein seliges Sterbestündlein bitte und das feste Vertrauen habe, Du werdest nichts über mich verhängen, als was mir heilsam, gut und seliglich ist. Amen.

VI. Wie soll ich denn in meiner Einsalt diesen vier Stücken recht nachdenken?

Also: Erstlich weißest du nicht, liebe Seele, welche Stunde, an welchem Tage oder in welchem Jahre deines Alters dich Gott hinwegnehmen wolle (Sir. 38, 23), und ob es des Nachts oder am Tage, Abends oder Morgens geschehen möchte. Es wäre ja Gott dem Herrn wol ein leichtes gewesen, solches uns zu offenbaren. Aber aus besonderer Weisheit und großer Gütigkeit hat Er's nicht thun wollen. Denn siehe, meine Seele, wir elende Menschen sind durch die Sünde also verderbet und haben das Weltwesen also lieb, daß so wir die Stunde unseres Todes wüßten, würden wir nicht viel an Gott gedenken, Ihn weder fürchten, noch lieben, noch anrufen, noch einige Buße thun bis auf die Stunde, die uns zum Tode bestimmt wäre. Sollte man denn da erst Buße thun, so würde mancher noch lernen sollen, was rechte Buße wäre und würde

übel daran sein. Derhalben ist es uns Menschen mit nichten schädlich, sondern heilsam und gut, daß wir die Stunde unsers Abschieds nicht wissen.

Gebetslein.

O mein Gott, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Der Mensch vom Weibe geboren lebet kurze Zeit und ist voller Unruhe. Er gehet auf wie eine Blume, fleucht wie ein Schatten und bleibet nicht. Er hat seine bestimmte Zeit. Die Zahl seiner Monden stehet bei Dir. Du hast ihm ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen. Mein Gott, der Du mir nach Deinem weisen Rath die Zeit meines Todes verborgen hast, hilf, daß ich keinen Tag ohne wahre Buße lebe. Mein Herr, der Du mir die einige Stunde meines Abschiedes verschwiegen hast, gib, daß ich mein ganzes Leben also anstelle, daß ich Tag und Nacht, ja alle Stunden und Augenblicke in rechter christlicher Bereitschaft erfunden werde. Amen.

Zum andern weißest du nicht, an welchem Orte dir dein Ende möchte bescheret sein, ob du daheim oder in der Fremde, auf deinem Bette oder auf dem Felde abscheiden sollst. Ja, meine Seele, es steht gewiß der Zeiger unsers Lebens immer still und kein Mensch weiß, wenn er ausgelaufen ist. So ist denn der Tod hinter uns her und setzet uns auf der Ferse nach, nimmt uns hin, wo er uns findet. Er wartet dein an allen Orten. Bist du nun ein kluger Knecht (Matth. 24, 45), so warte auch seiner allenthalben mit bereitem, bußfertigen Herzen.

Gebetlein.

O mein Gott, gib mir zu erkennen, daß ich an allen Orten ein elender sterblicher Mensch und vor dem Tode nirgends sicher bin. Weil er denn auf mich hält und lau-
ret allenthalben, so hilf, daß ich sei ein kluger Knecht und
seiner hinwieder an allen Orten mit bußfertigem Herzen
warte. Amen.

Zum dritten weißest du auch nicht, meine Seele, in
welcherlei Stande dich der Herr dein Gott finden möchte,
ob Er dich schlafend oder wachend, fröhlich oder traurig, in welt-
lichen oder geistlichen Geschäften, trunken oder nüchtern, zornig
oder friedsam finden möchte. O liebe Seele, nimm ja deiner
fleißig wahr und laß dich keinen Augenblick in einem solchen
Stande finden, darinnen du nicht gerne wolltest sterben. So
spricht Sirach 14, 12: Gedenke, daß der Tod nicht säumet und
du weißest wohl, was für einen Bund du mit dem Tode hast.
Ja, liebe Seele, wie dich der Herr wird finden, so wird Er dich
auch richten. (Luk. 19, 22.)

Gebetlein.

Behüte mich, mein Herr Jesu, vor Sicherheit, daß
ich nicht unbedacht in Tag lebe, wie die Gottlosen, die
keine Hoffnung haben. Verleihe mir aber, daß ich Tag
und Nacht also lebe, mich auch in all meinem Thun also
finden lasse, daß ich alle Augenblicke fertig sei und einen
seligen Abschied nehmen könne. Amen.

Zum Vierten weißest du auch nicht, liebe Seele, durch
welcherlei Krankheit dich dein Gott will sterben lassen, ob

durch Pestilenz oder durch Hauptkrankheit, durch Fieber oder Geschwulst, oder Schwindsucht, ob du etwa in Wassersnoth oder Feuersnoth bleiben, durch Mörder oder wilde Thiere umkommen möchtest oder dergleichen. Ja, meine Seele, es spricht wol Mancher: Wenn ich werde krank werden, will ich Buße thun und mich bereiten. Er weiß aber nicht, ob es ihm auch so gut werden möchte, daß ihn Gott ließe krank werden. Haben wir nicht tägliche Exempel? Wie gar mancher rother Mund ist verblichen bei deinem Gedenken durch den Schlag oder andere Strafen, ehe er krank worden ist?

Mein Gott, wie unweise sind doch wir elende unachtsame Menschen! Wie gar nehmen wir die täglichen Exempel nicht zu Herzen! Ein Vogel ist ein unvernünftig Thier; dennoch wenn er siehet, daß einer neben ihm getroffen und weggeschossen wird, schwinget er sich eilend von dannen. Ja, wenn er siehet, daß etwa ein Mensch seinen Bogen spannet und auf ihn zielt, wartet er nicht, machet sich davon an einen andern Ort, da er sicher ist. O liebe Seele, so sollten ja wir Menschen auch thun. Wir sehen ja an täglichen Exempeln, daß der Tod nicht feiert, sondern schießet Einem nach dem Andern das Herze ab, daß sie dahin fallen. O mache dich auf, meine Seele, und fleuch aus der Sünde zur Gerechtigkeit, aus der Hölle zum Himmel, aus der argen schnöden Welt zu deinem HErrn Jesu Christo. Da kannst du denn getrost sagen: Schieß nun Tod, wenn du willst; denn ob du mir schon mein sterblich Herz und das zeitliche Leben abschießest, habe ich doch mit rechtem Glauben den Herzog des ewigen Lebens bei und in mir. Der gibt mir mehr als du mir nehmen kannst. Darum, liebe Seele, spare deine Buße nicht, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht fromm zu werden und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod. (Sir. 18, 22.)

Gebetlein.

Herr Jesu, mein Heiland, behüte mich vor schmerzlichen Krankheiten und schrecklichem Tode. Ueberfalle mich nicht in meinen Sünden und laß mich nicht ohne Buße sterben. Verleihe mir aber ein stilles, sanftes Ende ohn große Angst und Schmerzen, auf daß ich bei guter Vernunft, mit gutem Bedacht, ein gutes Ende machen, Deinen Namen bis an meine Hinfahrt bekennen und meine Seele in deine Hände andächtig und herzlich befehlen möge, Amen.

Zweites Hauptstück.

Von der rechten heilsamen Sterbekunst und den drei Stücken der wahren christlichen Buße.

I. Weil wir denn vor dem Tode nimmer sicher sind, so ist von nöthen, daß sich beide Jung und Alt, Klein und Groß, Reich und Arm täglich in guter Acht haben und die rechte selige Sterbekunst lernen?

Ja traun! Solches lehren uns die täglichen Exempel. Und Sirach spricht am 38, 23: Gedenke an ihn, wie er gestorben ist, so mußt du auch sterben: Gestern war es an mir, heute ist's an dir. Und abermals spricht er am 10, 12: Heute König, morgen todt. Ja todt, liebe Seele, der Tod ist wie ein Grasmäher auf der Wiese, der nimmt mit der Sense Alles weg und achtet nichts, es sei Gräslein oder Blümlein, Kräut-

lein oder Mösslein, fraget auch nicht danach, wie alt, wie schön, wie köstlich: also thut der Tod! Es ist ihm keiner zu stark, keiner zu jung, es ist ihm kein Schloß zu hoch, keine Burg zu fest. So läßt er sich auch mit keinem Gelde oder Golde abweisen. Ja, wenn's möglich wäre, daß du ihm aller Welt Güter geben könntest, so vermöchtest du ihm nicht eine Stunde abzukaufen, die er verzöge und dir deines Gefallens zugebe. Das soll ja Jedermann täglich bedenken, wol zu Herzen nehmen, sein Haupt nicht eher sanft legen, bis er die selige Sterbekunst recht und wol gelernet hat.

Gebet.

Ach, mein Gott, wie ist doch der Mensch gleich wie nichts! Wie fährt seine Zeit und alle seine Herrlichkeit dahin wie ein Schatten? Und weiß nicht, ob er jung oder alt sterben soll, kann sich auch weder mit Gewalt noch mit Reichthum wider den Tod schützen. Hilf mir, mein Gott, daß ich von meiner jüngsten Jugend auf, solches immerdar zu Herzen nehme, meinen Weg unsträflich wandle und mich nach Deinem Worte richte. Regiere mich durch Deinen heiligen Geist, daß mein Herz nicht verkehret werde, daß ich nicht poche auf meine Jugend, noch mich verlasse auf Gesundheit und Stärke, auf Ehre, Reichthum und Schönheit. Gib, daß ich täglich die Hauptsumme aller Lehre und Gebote recht betrachte: fürchte Gott und halte Seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu; denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse. Mein Gott, schreibe mir solches in mein Herz und gib, daß

ichs nicht allein wisse, sondern auch thue, und mich danach richte bis an mein Ende, Amen.

II. Wie soll ich mich denn zum seligen Sterben bereiten?

Die rechte Bereitung zu einem seligen Ende ist ein tägliches, christliches, bußfertiges Leben. Willst du nun wol und selig sterben, liebe Seele, so thue rechte und wahre Buße und verharre darin bis an's Ende; denn es spricht die Schrift (Weish. 12, 19): Gott will Buße für die Sünde annehmen, und abermal spricht die Schrift (Matth. 24, 13): Wer beharret bis an's Ende, der soll selig werden.

Gebet.

Gelobet seist du, mein Gott, daß Du nicht Lust hast an unserm Tod und Verdammniß, sondern willst, daß wir uns bekehren und leben. Hilf mir, mein Herr Jesu, daß ich nicht verziehe, mich zu Dir zu bekehren und meine Buße nicht aufschiebe von einem Tage zum andern; denn Deine Gnade hast Du mir ja zugesaget, aber den morgenden Tag hast Du mir nicht verheißen. Ei so verleihe mir, daß ich heute Buße thue und mich bekehre, auf daß ich nicht morgen in meinen Sünden ergriffen und hingerafft werde, Amen.

III. Was ist denn rechte, wahre, christliche Buße?

Buße ist nichts anders, denn daß ein Mensch von Sünden abstehet und sich von Herzen zu Gott bekehret. Sie besteht aber in diesen dreien Stücken:

1. daß ein Mensch seine Sünde erkenne und herzlich bereue;

2. daß er in seinen Sünden nicht verzage, sondern an Jesum Christum glaube, der für unsere Sünde bezahlet hat und sich seiner von Herzen freue und tröste;

3. daß er auch seinen Glauben beweise mit täglichem neuen Gehorsam, beide gegen Gott und Menschen.

Gebet.

HErr, mein Gott, ich weiß, daß ich nicht aus eigener Vernunft und Kraft zu wahrer Buße kommen, noch an meinen HErrn Jesum Christum glauben kann: Ich bitte Dich, rühre mir mein Herz durch Deinen heiligen Geist und gib, daß meine Bekehrung nicht Heuchelei und mein Glaube nicht falsch, sondern rechtschaffen und herzlich sei und an seinen rechten Früchten allezeit möge gespüret und erkannt werden, Amen.

IV. Erkläre mir die drei Stücke der wahren Buße und gib mir Anleitung, wie ich mich darin erzeigen und täglich üben soll!

Gar gerne. Das erste Stück ist rechte, wahre Reue und Leid über die Sünde. Denn ohne Erkenntniß der Sünden ist der Glaube nur Heuchelei und nicht rechtschaffen. Derhalben lerne deine Sünden erkennen, den Zorn Gottes wider die Sünde betrachten und herzlich bereuen auf diese Weise:

Gewissensprüfung.

O mein HErr Jesu, wie erschricket mein Herz, wenn ich gedenke an den Tag meines Todes! Mein Gott, wie ängstet sich meine Seele, wenn ich betrachte den Tag Deines schrecklichen Gerichtes. Denn vor dem Tode bin ich

keinen Augenblick sicher, weiß auch nicht, welche Stunde Du mich vor Dein ernstes Gericht (Matth. 24) stellen wollest.

Wie gar ist mein Herz verderbet, wie schwerlich habe ich gesündigt, wie übel bestehe ich, mein Gott, vor Deinem Angesicht. Mein Herr, siehe, da habe ich Deine heiligen zehn Gebote vor meinen Augen, ja in meinem Gewissen, und weiß, daß sie sind die Regel Deiner ewigen Gerechtigkeit und zeigen mir, welcher maßen ich Deinem heiligen Willen soll gleichförmig sein bei Verlust meiner Seligkeit. Ach, der grausamen Verderbung! Ach, der scheußlichen Zerrüttung aller meiner Kräfte! Ach, des großen Schadens, so durch Adams Fall geschehen und auf uns alle geerbet ist! Mein Gott, wie gar stimmt mein Herz mit Deinen Geboten nicht überein!

Freilich erkenne und befinde ich, daß ich in Erbsünde empfangen und geboren, daß ich aus sündlichem Samen gezeuget bin und meine Mutter mich in Sünden empfangen hat. (Ps. 51.) Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt, ja von der Fußsohlen an bis auf's Haupt ist nichts Gesundes, nichts Rechtschaffenes an mir, sondern alles verderbet durch die Sünde, die in mir wohnt. (Röm. 5.) Pfui dich, Teufel, du höllischer Mörder, wie jämmerlich hast du mich zugerichtet; meinen Verstand hast du verfinstert, meinen Willen verkehret, mein Herz und alle Kräfte zerrüttet!

Mein Gott, ich bekenne, ich weiß, ich spüre, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt,

(Röm. 7), sondern ist Alles voller sündlichen Wunden und Striemen und Eiterbeulen. (Jes. 1.) Und wenn ich gleich mein Lebenlang keine Sünde gethan oder begangen hätte, so wäre ich doch schon ein Kind des Zornes wegen der Erbschuld, darum ich ewig müßte verdammt und verstoßen sein von Deinem Angesicht.

Aber es ist leider bei der Erbsünde nicht geblieben, sondern ich habe auch von meiner jungen Jugend auf alle Deine zehn Gebote übertreten, nie keines gehalten, habe auch wegen der Verderbung meiner Natur keine halten können, sondern habe gesündigt wider das größte und wider das kleinste, schwerlich und schrecklich, mit sündlichen Lüsten, sündlichen Begierden, sündlichen Geberden, sündlichen Gedanken, sündlichen Worten und Werken, sündlichem Schweigen und Lassen, wider Dich, meinen lieben, frommen Gott und wider meinen Nächsten. Ich weiß und verstehe auch, daß keine Sünde so geringe, keine Missethat so klein ist, wenns nur der geringste Gedanke wäre, ich habe damit verdienet den ewigen Tod und die ewige Verdammniß.

Ich habe auch Sorge, es sind mir noch viel schreckliche Sünden verborgen, ja viel Sünden meiner Jugend, die mir jetzt nicht einfallen, ja die ich jetzt noch nicht für Sünde, sondern wol für gute Werke halte: diese alle werden mir danach recht offenbar werden, ihre rechte Farbe haben, kohlschwarz sein und mich wie aus einem Hinterhalt überfallen! (Ps. 25, 7.)

Was soll ich thun, wo soll ich hin? Mein Gott,

willst Du also mit mir ins Gerichte gehen, so muß ich ewig von Deinem Angesicht verstossen sein! O meine liebe Seele, du unfruchtbarer Baum, o du dürres, untüchtiges Holz, du bist werth, daß du abgehauen und ins ewige Feuer geworfen werdest. O du verlornen Sohn, du ungerathenes Kind, wie hast du dich von Deinem frommen Vater gewendet und mit den Säuen die Träber gefressen und dich in allen Sünden gesühlet? *) Was willst du antworten an jenem Tage, wenn du Rechenschaft geben sollst deines ganzen Lebens, ja auch von dem geringsten unnützen Wort? (Ps. 143, 3; Matth. 3, 10; Luk. 15, 11 ff.; Matth. 12, 36 f.)

O du unnützer, böser Knecht, du bist wol zehntausend Pfund schuldig und hast viel unzählig tausendmal wider deinen Gott gesündigt. O du ungetreuer Haushalter, wie schändlich hast du die Gaben deiner Vernunft umbracht und deine edlen Sinne und Verstand mißbraucht. Verflucht bist du, denn du hast nicht gehalten, was im Gesetze Gottes geschrieben ist. (Matth. 18, 23 ff.; Luk. 16, 1 ff.; 5 Mos. 27, 16; Gal. 3, 10.)

O wehe mir elenden Menschen, was habe ich gethan? O wie übel habe ich gethan? O Zorn des Allerhöchsten falle nicht auf mich! O Grimm des Allerhöchsten, wer kann dich ertragen? O Angst, o Schrecken, o du unflätige, sündliche Seele, bin ich mir doch selber gram, daß

*) sühlen, s. v. a. jubeln, sich sühlen, sich im Rothe wälzen, besubeln.

ich ein solch Greuel worden bin vor meinem G^ott. Ja, mein G^ott, ich bin nicht werth, daß ich ein Mensch heiße und auf Deinen Grund und Boden treten soll. Es wäre nicht Wunder, daß sich die Erde aufthäte und mich verschlinge, daß ich lebendig in die Hölle führe.

O reue und traure, du elende Seele, o heule und weine du böser Mensch! Ja, Blut solltest du weinen, so es möglich wäre, über deine Sünden und aus allen deinen Kräften trauern. O wehe dir, du hartes Herz, kann dich doch kein Schrecken erweichen. Wehe dir, du schlafendes Herz, kann dich doch kein Dräuen erwecken. O du tödtlicher Schlaf, kann dich doch kein Blitz noch Donner des ernstesten Befehles G^ottes vertreiben. Auf, liebe Seele, auf, und eile zur Buße, daß du nicht in deinen Sünden ergriffen werdest. Siehe, der Tag des H^oerrn ist vor der Thür, wie ein Fallstrick wird er über dich kommen. (Jes. 21.) Siehe der Tod greifet nach dir und in einem Augenblick wird er dich erwischen!

Darum rede ich und schweige nicht. Ich beichte und bekenne vor meinem G^ott Alles, was ich in meinem Herzen habe. Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht weinen könnte über meine Sünde. O weine, liebe Seele, laß fließen deine Thränen Tag und Nacht, wie einen Bach, und höre nicht auf und dein Augapfel lasse nicht ab, denn der Allerhöchste zürnet über deine Sünde! (Jerem. 9; Klage. 2.)

V. Soll denn ein Mensch in solchem Trauern verzagen und in Sünden verzweifeln?

Ei, da sei G^ott vor! Sondern nun folget das andere Stück der christlichen, wahren Buße, welches ist der wahre, rechtichaffene Glaube an unsern H^oerrn I^hesum Christum, der für unsere Sünde bezahlet und uns mit G^ott versöhnet hat. (Röm. 5.) Wie sollst du dich nun wieder erholen und dich deines lieben H^oerrn Christi von Herzen trösten lernen auf diese Weise:

Glaubensrost.

O herzallerliebster H^oerr I^hesu, du allersüßester H^oeiland, wie gar betrübet ist mir mein Herz, wie ängstigt sich meine Seele in meinem Leibe. Mein G^ott, Du hast mir alle meine Gebeine zermalmet, wie ein Löwe. (Jes. 38.) Ich bitte Dich, Du wollest mein geängstet und zerschlagen Herz nicht verachten. (Ps. 51.) Mein H^oeiland, recke mir Deine Gnadenhand, zeuch mich heraus und laß mich nicht in allzugroßer Traurigkeit versinken. (1 Kor. 2.) Ja, mein H^oerr, ich danke Dir, daß Du mir mein Herz gerühret, mir meine Sünden zu erkennen gegeben und herzliche Reue verliehen hast; denn ich bin ja göttlich betrübet worden (2 Kor. 7.) und nicht zum Schaden; denn die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die Niemanden gereuet.

Wo soll ich aber nun Trost suchen für meine betrübte Seele? Wo soll ich Friede und Ruhe finden für mein zerschlagenes Herz? Ei, bei Dir, mein allerliebster, allersüßester H^oeiland alleine, denn Du bist ja in diese

Welt kommen, die armen Sünder selig zu machen, heißest auch darum Jesus, das ist ein Helfer und Seligmacher, daß Du Dein Volk selig machen willst von allen ihren Sünden. (1 Tim. 1; Luk. 2; Matth. 1.)

Hier bin ich, mein HEliland, obwohl ein gar großer, doch ein bußfertiger Sünder. Siehe ich habe Deine trostreiche Stimme gehört, da Du rufest (Matth. 11, 28): Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Siehe da, mein HErr, ich komme auch zu Dir. Ja, ich komme und bringe Dir ein hochbetrübtes, zerfnirshtes, zerschlagenes, geängstetes Herz. (Ps. 51, 19; Jes. 66, 2.) O erquicke auch meine elende Seele. O heile mein sündliches Gewissen! O Du liebes, heiliges Lämmlein Gottes, das der Welt Sünde trägt und hinwegnimmt, trage und nimm weg von mir alle Schuld und Sünde und vergib mir alle meine Missethat. (Joh. 1, 29. 36.)

Du bist ja mein HEliland, das einige Opfer, dadurch ich meinem Gott versöhnet bin. Denn gleichwie (Joh. 3, 14 ff.) Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also bist Du auch erhöhet worden am Kreuze, auf daß ich und alle, die an Dich glauben, nicht sollen verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ich gläube ja auch, mein Gott, aber hilf Du meiner Schwachheit auf. (Mark. 9, 24.) Ja, HErr, Du weißest alle Dinge, Du weißest, daß ich an Dich gläube, obwol mit schwachem Glauben. (Joh. 21, 17.) Dennoch mit diesem meinem geringen Glauben setze ich all mein Vertrauen und Zuversicht auf

Dich. Ich glaube und zweifle nicht. Ich glaube und traue, daß alle meine schweren und schrecklichen Sünden durch Dein Blut und Tod gewißlich gebüßet und bezahlet sind!

Ja, ich weiß und glaube, ich traue und bin gewiß, mein Erlöser, daß Deine reine Empfängniß reiniget meine sündliche Empfängniß, Deine unbefleckte Geburt heiliget meine unreine Geburt, Dein heiliger Wandel büßet meinen sündlichen Wandel, Deine Erniedrigung ist meine Erhöhung, Deine Höllenangst ist mein Himmeltrost, Deine Bande sind meine Erlösung, Deine Schmach meine Ehre, Deine Wunden und Striemen meine Zier, Deine Ausföhrung meine Einföhrung, Dein Leiden meine Bezahlung, Dein Verdienst mein Lösegeld, Dein blutrünstiger Tod ist das rechte Schuldopfer für alle meine Sünde, Dein Gehorsam ist die rechte Genugthuung für alle meine Missethat, Deine Höllenfahrt ist mir eine Errettung aus der Gewalt der Höllen und des Teufels, Deine Auferstehung ist meine Gerechtigkeit und Deine Himmelfahrt meine Versicherung, daß ich ein gewisser Erbe bin des ewigen Lebens und den Himmel durch Dich schon inne habe.

Ja, mein HErr Jesu, das Alles hast Du mir gethan, mir geschenkt und zu eigen gegeben, und Dein himmlischer Vater rechnet es mir zu, so gewiß, als wenn ich's Alles selber verdienet hätte und das ganze Werk der Erlösung selber verrichtet. Ei, sei getrost meine Seele und freue dich, denn du hast Vergebung aller deiner Sünden, bist vor Gott gerecht, hast einen gnädigen Vater im

Himmel, bist ein Erbe des ewigen Lebens und hast das Pfand deines Erbes in deinem Herzen, nämlich den Heiligen Geist, welcher Zeugniß gibt deinem Geist, daß du Gottes Kind seiest. Wer will dich nun beschuldigen, liebe Seele? Nie ist Christus, der für uns bezahlt hat. Wer will dich anklagen? Nie ist Gott selber, der dich los und ledig, heilig und gerecht spricht!

Gedenkest du noch an den Schaden, den du durch den ersten Fall erlitten? Kränket dich noch die Verderbung, darin du durch Adam gerathen bist? O lobe und preise den Namen des Herrn, denn du hast in Christo Jesu deinem Erlöser mehr empfangen, als du in Adam verloren hast. O Wunder über Wunder, wer kann das ermessen? Ergöze dich, meine Seele, und gedenke ihm ein wenig nach. Schaue, was du verloren, und merke, was du dagegen empfangen hast!

1. Siehe, wie gar ist dem Teufel sein Anschlag nicht gerathen. Denn er gedachte dich ganz und gar von Gott dem Herrn zu wenden und in Gottes ewigen Zorn und Ungnade zu senken. Aber dagegen hat Christus dein Herr, nicht allein den Vater wieder versöhnet, Seinen Zorn gestillet und ewige Gnade erworben, sondern hat dich auch zu solchen unaussprechlichen Ehren bracht, daß du Gottes Blutsfreund worden bist, weil Er dein Fleisch und Blut an sich genommen hat. Du könntest ja zu keinen größeren Ehren kommen, es wäre denn, daß du selber Gott wärest.

2. Der Satan hatte vor, er wollte dich aus

dem Lusthause des Paradieses bringen und also der Engel Gesellschaft berauben. Aber dagegen führt dich Christus, dein Heiland, nicht allein in das himmlische Paradies und ewige Leben, sondern hat dich auch über alle Engel erhaben und herrlich gemacht; denn Er hat nicht der Engel, sondern menschliche Natur an sich genommen.

3. Der Satan gedachte dich um die Speise des Lebens zu bringen. Es gerieth ihm auch; denn Gott der Vater verstieß die Menschen um ihrer Sünde willen, daß sie vom Baum des Lebens im Paradies nicht essen sollten. Dagegen aber ist Christus selber deine Speise worden und ist selber der Baum des Lebens, der viel besser ist denn jener und breitet seine Aeste und Arme aus, daß wir uns unter ihm neigen, unterkriechen, von ihm essen und satt werden und unter seinem Schatten Ruhe und ewigen Frieden haben sollen.

4. Der Satan wollte dich von aller deiner Gerechtigkeit bringen, stürzte dich in Sünden, beraubete dich der Erbgerechtigkeit, darinnen du rein und ohne Sünde geschaffen und ein Bild Gottes warst. Aber dagegen schenket dir der Herr eine viel bessere Gerechtigkeit, nemlich Sein Verdienst, Seine Genugthuung, welches dir vollkommen durch den Glauben zugerechnet wird, und ist deine Gerechtigkeit, die allein vor Gott gilt.

5. Der Satan hat dich durch Adams Fall des Bildes Gottes beraubt, an allen Kräften verwundet, zerrüttet und halb todt liegen lassen, daß in dir keine einige

Kraft noch ein Gliedmaß übrig war, das Gottes Willen thun und erfüllen könnte, und hätten wir also ewig sterben und verderben müssen. Aber dagegen hat dich Christus der Herr nicht allein wieder bekleidet mit Seiner eignen Gerechtigkeit, deine Wunden geheilet mit Seinem eignen Blute und Troste, dich durch Seinen Heiligen Geist neu geboren und das Bild Gottes wieder aufgerichtet, sondern Er wird auch am jüngsten Tage deinen Leib verklären und ähnlich machen Seinem verklärten Leibe.

Summa, der Satan gedachte dich zu bringen um alle deine Herrlichkeit und mit sich in ewige Verdammniß zu stürzen. Dagegen aber springet Christus dir zu, nimmt nicht allein an sich dein Fleisch und Blut, thut für dich genug, versöhnet dich mit Gott, erwirbt dir Vergebung der Sünden, schenket dir Seine Gerechtigkeit, gibt dir den Heiligen Geist und das ewige Leben, sondern erhebet dich auch zu solch großer Herrlichkeit, daß du nun bist vor Gott gerecht, heilig, frei, ein Kind Gottes, des Herrn Christi Bruder, Sein Gliedmaß, Seine Braut, Sein Miterbe, ein Tempel und Wohnung der heiligen Dreifaltigkeit und ein Werkzeug des Heiligen Geistes.

Das heißet ja, liebe Seele: Er hat Alles wol gemacht. (Mark. 7, 37.)

Gebet.

Ja, mein Herr, Dein Name sei dafür gepreiset in Ewigkeit. O mein Gott, wie lieblich hast Du mich getröstet, wie sehnlich hast Du meine Seele erquicket! Wie

süße ist mir Dein Trost! Wie fein gibt sich mein Herz zufrieden!

Du bist ja die rechte güldene Gnadenpforte zum ewigen Leben. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch Dich! (Joh. 14, 6.)

Du bist der Weg; denn es ist in keinem andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden! (Apg. 4, 12.)

Du bist die Wahrheit; denn wer übertritt und bleibt nicht in Deiner Lehre, der hat keinen Gott. Wer aber in Deiner Lehre verbleibet, der hat beide, Dich und den Vater! (2 Joh. v. 9.)

Du bist auch das Leben; denn wer an Dich gläubet, der hat das ewige Leben. Wer aber an Dich nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm! (Joh. 3, 36.)

O Herr Jesu, Du einige, ewige, rechte Himmelsleiter (1 Mos. 28, 12; Joh. 1, 51), ohne welche Niemand zum Vater kommen kann, gib, daß ich durch wahren Glauben Dir allezeit fest anhänge, durch Dich den Himmel ersteige und das ewige Leben einnehme, Amen.

VI. Weil ich denn nun durch Christum mit Gott ganz und gar versöhnet, vor Ihm durch Glauben gerecht und in Hoffnung schon selig bin, so mag ich nun thun, was mich gelüstet, bis mein Sterbestündlein herbeikommt?

Fraun, nein, liebe Seele! Ist wahrer Glaube in deinem Herzen und bist du neugeboren durch den Heiligen Geist, so

wirft du viel anders gesinnt sein; denn neugeborne Menschen haben Lust zu neuem Leben. (Röm. 8, 14 f.) Und der Glaube hütet sich allerwege vor muthwilligen Sünden und ist allem gottlosen Wesen gram und feind, und ob ein gläubiger Mensch vom Satan übereilet und aus angeborner Schwachheit einen Fehltritt thäte (Spr. 24, 16), raffet er sich doch bald wieder auf, bereuet seinen Fall täglich und tröstet sich seines HErrn Jesu. Derhalben ist auch nichts Verdammliches an ihm, weil er durch den Glauben seinem HErrn Christo Jesu anhanget. (Röm. 8, 17.)

Und das ist nun das dritte Stück, zur wahren, christlichen Buße gehörend, nemlich der neue Gehorsam nach den zehn Geboten Gottes, darin sich der Glaube täglich beweiset und in allen guten Werken gegen Gott und Menschen dankbar und liebe reich erzeiget. Hier sollst du dich nun täglich also üben:

Gebet.

Ich danke Dir, mein Gott, himmlischer Vater, daß Du mich zu Deinem Bilde erschaffen, und da ich in Sünden und Deinen Zorn gefallen, Deinen lieben Sohn mir zu einem Heilande geschenkt hast. Wie soll ich Dir vergelten, was Du an mir gethan hast? Regiere mich durch Deinen Heiligen Geist, daß ich Lust habe zu Deinen Geboten; denn vergeblich dienet man Dir mit Menschen-sagungen. Gib, daß ich nicht mehr lebe nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste, und übe eine gute Ritterschaft und allzeit den Glauben und gut Gewissen habe. Hilf, daß ich gesinnet sei, wie mein HErr Jesus Christus auch war, welcher mir ein Vorbild gelassen hat, daß ich Seinen Fußtapfen nachfolgen soll! Stärke mich in meinem

Glauben und in meiner Hoffnung, daß ich ringe und streite, dem Satan Widerstand thue, der argen Welt nicht nachfolge; denn ihr Lauf läufet in die Hölle. Verleihe mir, daß ich mein sündliches Fleisch täglich kreuzige, die Lüfte des Fleisches dämpfe und zwingen, daß ich der Sünde von Tag zu Tag absterbe und aller Zucht und Tugend mich besleißige. Hilf, daß ich Dich, meinen HErrn, allezeit von Herzen fürchte, Dich aus allen Kräften liebe und alle meine Lust und Freude an Dir habe. Gib, daß ich, Deine Creatur, Dich, meinen Schöpfer, recht erkenne, getrost und beständig um Deines Namens Ehre eifere und Dich allzeit in Demuth anrufe. Verleihe, daß ich allzeit Lust und Liebe trage zu Deinem Wort und gehorsam sei allen Deinen Geboten!

HErr Jesu Christe, entzünde mein Herz mit Deiner Liebe, daß ich Dich allezeit für meinen höchsten Schatz halte und bedenke, wie gar nichts es ist, diese Welt lieb haben. Neige mein Herz zu Dir, mein HErrland, daß ich die Schätze dieser Welt für nichts achte, sondern nach den ewigen Gütern Verlangen trage. Behüte mich vor der elenden Bauchsorge und hilf, daß ich kein Vertrauen auf das Vergängliche setze!

Mein HErrland, verleihe mir wahre Geduld in allerlei Kreuz und Trübsal und beständigen Muth und Trost in allen Anfechtungen. Hilf, daß ich in Unglück nicht verzage und in Glück mäßig und eingezogen sei. Neige mein Herz zur Gottseligkeit und gib, daß ich allzeit thue und bedenke, was Du willst, und Dir diene mit reinem,

nüchternem, andächtigem, keuschem, rechtschaffenem Herzen und willigem Gemüthe!

Mein HErr, lehre mich allezeit durch Deinen Geist und laß mich nicht fallen in meiner Schwachheit. Leite mich mit Deiner rechten Hand und führe mich, daß ich alle mein Thun und Gedanken richte nach Deinem Wohlgefallen!

Mein Gtt, hilf, daß mein Herz nicht hoffärtig sei, mein Gemüth nicht von Dir wanke, daß mein Mund nichts Arges rede, noch Deinen Namen mißbrauche, daß ich nüchtern und mäßig lebe und meinen Leib nicht überfülle, damit er nicht geil werde!

Verleihe mir, mein HErr, daß ich meinen Nächsten nicht schmähe, nicht verleumde, nicht aus meinem Beruf schreite, nicht mit Unrecht nach Reichthum trachte, nicht nach eitel Ehre strebe, nicht ein Heuchler, nicht ein Schmeichler sei. Gib mir, mein Gtt, daß ich die Geringen nicht verachte, dem Dürftigen gerne vorreiche, dem Armen gerne gebe, die Elenden nicht betrübe, nicht geizig, noch neidisch sei!

Mein Schöpfer, tilge aus mir alle böse Leichtfertigkeit, Halsstarrigkeit, Unruhe, Frevel, Muthwilligkeit, Müßiggang, Faulheit, Nachlässigkeit, Unverstand, verstockten Sinn und unfreundliche Sitten!

Mein Gtt, meine Barmherzigkeit, ich bitte Dich durch Deinen lieben Sohn, gib mir allzeit ein gehorsam Herz, daß ich mich übe in allerlei Werken der Liebe und Gutherzigkeit beweise gegen Jedermann!

Hilf, daß ich allzeit Gutes für Böses gebe, alle Rache Gott befehle, meinem Feinde Gutes thue und Jedermann ehre. Hilf, daß ich den Frommen nachfolge und die Bösen meide. Gib, daß ich die Tugend annehme und alle Laster fliehe und ein abgesagter Feind aller Sünden und Schanden sterben möge!

Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich Deinen Namen fürchte, damit ich mich also selber prüfe und erkennen möge, daß ich auf rechtem Wege wandle, und meinen Glauben leuchten lasse!

Erlöse mich endlich von allem Uebel, und gib, daß ich das Irdische verachte und nach dem Himmlischen ernstlich trachte, Amen.

VII. Ist's denn nun genug, wenn ein Mensch also einmal rechte Buße thut, oder wie, wenn es des Jahrs einmal geschehe?

Traun, nein! Denn Christus der Herr lehret uns alle Tage und ohn Unterlaß bitten: Vergib uns unsere Schuld. Und S. Petrus spricht: Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi. (Matth. 6; 2 Petr. 2.) Ja auch Sankt Paulus bittet Gott den Herrn für die Epheser, daß sie stark werden mögen durch den Heiligen Geist an dem inwendigen Menschen. Und David spricht: Dafür werden Dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit. (Ps. 32.)

Hörst du da, liebe Seele, daß du nicht nur einmal, auch nicht nur des Jahrs einmal Buße thun und darnach wieder in muthwilligen Sünden leben sollest, sondern dein ganzes Leben soll und muß eine stets währende Buße sein. Denn solls sein ein Christlich Leben, so muß es auch sein ein bußfertig Leben.

Denn dazu bist du durch die heilige Taufe neugeboren und ein Kind Gottes worden, daß der alte Adam in dir durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten und wiederum täglich hervorgehen ein neuer Mensch, der in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott ewiglich lebe. Zudem so spricht auch Salomo: Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet und leuchtet bis auf den vollen Tag. (Spr. 4.)

Gebet.

O Gott und Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit, der Du mich in Christo Jesu berufen hast zu Deiner ewigen Herrlichkeit und verliehen, daß ich durch rechten, wahren Glauben die Süßigkeit Deiner Gnaden und Erkenntniß geschmecket, ein Tempel und Wohnung Deines Heiligen Geistes und ein Erbe des Himmelreichs worden bin: Regiere mich allezeit durch denselben Deinen Heiligen Geist, daß ich in wahrer Buße allezeit fortfahre, wider alle Sünde ohn Unterlaß streite, in Deinem Erkenntniß zunehme und als ein neugeborner Mensch in aller Gottseligkeit wachse und je länger, je stärker im Glauben werde. Gib, daß ich meine Seele rette und nicht zurück sehe, daß ich nicht wie ein Hund wieder freße das Vorgespeiete und mich nicht wie eine Sau nach der Schwemme wieder im Koth wälze, und mit mir das Letzte nicht ärger werde, denn das Erste. Ja, mein Gott, mit meinen Kräften ist nichts gethan. Wie bald bin ich gefallen! Du bist's aber, der in mir wirket, beide das Wollen und das Vollbringen nach Deinem Wohlgefallen. Ei, so wollest Du

auch thun, vollbringen, stärken, kräftigen, gründen und vollenden dies Dein Werk, das Du in mir angefangen hast bis an mein Ende. Laß Du mich nicht, auf daß ich Dich nicht laße. Zerschneide nicht von mir Deine Hand ab, Gott mein Heil! Erforsche mich, mein Herr, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich allezeit auf ewigem rechten Wege, Amen.

•

Drittes Hauptstück.

Von den sechs vornehmsten Stücken, die zu einem christlichen Gott wolgefälligen Leben gehören.

I. Weil ich denn nun also in täglicher Buße fortfahre, und auf dem schmalen Steige viel Wiederwärtigkeiten haben möchte, wie soll ich mich denn verhalten, damit mein Glaube nicht aufhöre und ich nicht irre gehen möge?

Das ist freilich eine nöthige Frage, liebe Seele. Denn ob wir wohl neugeborne Menschen und durch den Glauben Kinder Gottes worden sind, so tragen wir doch solche edle Schätze in irdischen Gefäßen und schwachen Leibern, und ist uns der Teufel gram und versuchet an uns alle seine Tausendkunst: die Welt mit ihrem schönen Lauf gibt viel böse Exempel. Das gefällt dann unserm verderbten Fleisch und Blut wol, springet mit gleichen Füßen frisch und freudig darnach, und bedenket

nicht, daß solches sei die breite Bahn, die in Abgrund der Hölle führt. Deswegen, liebe Seele, willst du deinen Lauf christlich vollenden und das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit davon bringen, so habe diese sechs Stücke täglich vor Augen, ja in deinem Herzen, daß du dich die Zeit deines Lebens darnach richtest:

1) Halt täglich fest an Gottes Wort und lerne dasselbe recht verstehen, recht theilen und recht gebrauchen.

2) Erinnere dich täglich deiner heiligen Taufe.

3) Halt dich oft und fleißig zum heiligen Abendmahl.

4) Lerne dich recht schicken zum Kreuz und Leiden.

5) Bleibe in deinem Berufe.

6) Bete ohn' Unterlaß.

Gebet.

Hilf, Herr Jesu Christe, daß ich unweiser und unverständiger Mensch allzeit Deinem Worte folge, mein ganzes Leben danach richte, den Bund der Gnaden, in der heiligen Taufe mit Dir geschlossen, treulich bewahre, Dein heilig Nachtmahl oft und würdig gebrauche, das liebe Kreuz willig trage, meines Berufes treulich abwarte und gerne und herzlich bete, auf daß ich die kurze Zeit meines Lebens in täglicher Buße und Gottseligkeit zubringe, Dir und meinem Nächsten recht diene und in wahren Glauben bis ans Ende beständig bleiben möge, Amen.

II. Erkläre mir diese sechs Stücke, damit ich sie recht verstehe und mich die Zeit meines Lebens danach richte!

Gar gerne..

1. Vom Worte Gottes.

Zum Ersten sag ich: Halt fest an Gottes Wort und richte dich danach in allem deinem Vorhaben dein Lebenlang! Denn so spricht die Schrift: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. (Ps. 119, 105. 2. Petr. 1, 19.) Wirst du nun, liebe Seele, diesem Lichte folgen, so wirst du deinen Weg wol unsträflich gehen und nicht fallen. Verne aber mit allem Fleiß das Wort des Herrn recht theilen (2 Timoth. 2, 15) und merke wol den Unterschied zwischen dem Gesetze und Evangelium.

a. Vom Gesetze. Das Gesetz Gottes, das ist, die Zehn Gebote (2. Mos. 20.) sind ein solch Wort und Lehre, darinnen Gott gebeut und will, daß wir beide im Herzen und ganzem Leben Ihm gleichförmig sein sollen. Das ist, daß wir Gott unsern Herrn lieben sollen von ganzem Herzen, von ganzer Seelen und von allen Kräften und unsern Nächsten als uns selbst. (Matth. 22, 37.; 5. Mos. 6, 5.; 3. Mos. 19, 2. 18.) Dies Alles, ob es wol kein Mensch vermag zu thun, noch zu halten, sollst du dennoch nach den Zehn Geboten täglich betrachten, auf daß du daraus lernest deine verderbte Natur und deine Sünden erkennen (Röm. 3.) und nachmals auch eine Regel habest, danach du deinen neuen Wandel richtest. (Ezech. 20.)

b. Vom Evangelium. Das Evangelium ist ein solch Wort und Lehre, darin Gott aus lauter Gnade und Barmherzigkeit anbietet und zusagt Vergebung der Sünden und das ewige Leben Allen, die an Jesum Christum glauben. Denn von

Ihm zeugen alle Propheten, daß durch Seinen Namen Alle, die an Ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. (Apst. 10, 43.) Diese Gnadenpredigt mußt du darum nicht aus den Augen setzen, auf daß dein Herze Trost habe wider die Sünde und wider alle Anfechtung des Teufels, und dich in allen Nöthen, auch bis in Tod Gott fröhlich ergeben könnest.

Merke das wol, liebe Seele, beide Lehren sind Gottes Wort, beide sind sie von Unbeginn der Kirche Gottes befohlen, müssen auch beide bleiben und mag keines abgethan werden. Verhalben lerne sie alle beide in guter Acht haben, aber doch recht unterscheiden und jedes zu rechter Zeit gebrauchen.

1. Wenn du nun die Zehn Gebote, meine Seele, also täglich betrachtest und erkennest daraus, wie gar du dem Willen Gottes nicht gleichförmig bist, siehest auch, wie du durch Adams Fall an allen Kräften verderbet bist, daß du kein Gebot Gottes erfüllen kannst und deswegen mit deinen Sünden den Zorn Gottes und ewige Verdammniß verdienst, so zage nicht zu sehr, sondern danke Gott für Seine Gebote, und daß Er dich dadurch zum Erkenntniß deiner Sünden gebracht hat. Denn nächst dem Erkenntniß Jesu Christi kann dir nichts Bessers widerfahren, als wenn du zum Erkenntniß deiner Sünden kommst, denn Christus und Seine Wohlthaten schmecken keinem Menschen wol, es sei denn, daß er seine Sünde zuvor erkennet und sich am Zorn Gottes gespiegelt habe.

2. Kommt aber der Satan und machet dir die Sünde gar zu groß, schrecket dich mit dem brennenden Zorn Gottes, mit der Hölle und ewigen Verdammniß, so tröste dich aus der Gnadenpredigt des heiligen Evangeliums und erquickte dich mit diesen und andern evangelischen trostreichen Sprüchen:

Joh. 3, 16.: Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er

Seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Gez. 33, 11: So wahr als Ich lebe, spricht der HErr HErr, habe Ich nicht Lust an dem Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

Hosea 13, 14: Ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten.

Röm. 5, 20: Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.

1. Timoth. 1, 15: Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Iesus Christus in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen.

Also widerstehe dem Satan fest im Glauben, so weichet er von dir; denn diese Trostsprüche sind dir gewiß und stehen dir viel fester, denn Himmel und Erde. Denn Sein Wort ist die Wahrheit. (1. Petr. 5, 9. Luk. 21, 33. Joh. 17, 17.)

3. Kommt aber der Satan auf der andern Seite, verstelltet sich in einen Engel des Lichts (2. Cor. 11, 14.), machet dir die Sünde klein, und den Zorn Gottes gering, räumt dir ein, Sünde sei leicht gebüßt, sei doch Gnade genug vorhanden, so hüte dich, liebe Seele, gehe ihm nicht an, und gedenke hier wieder an das scharfe Gesetz Gottes, darin alle Sünden so schrecklich angeklagt werden, darum können sie nicht gering noch klein sein. Gedenke dazu an die Angst deines lieben HErrn Iesu Christi und sprich in deinem Herzen: Psui dich, Satan, du Lügner, ich sehe, wie schwer und sauer es meinem HErrn Iesu worden ist, der einmal unter dem Fluch des Gesetzes für meine Sünde gebüßt und Seines Vaters Zorn für mich getragen hat. Darum will ich allen und jeden Sünden gram sein mein Lebenlang und mich dafür hüten als vorm Teufel selbst. Ich danke meinem Gott, daß Er mich einmal aus Sünden,

welche sind des Teufels Bande, erlöset hat: sollt' ich mich dann wieder aufs Neue in seine Stricke flechten? Die Stricke sind entzwei und ich bin frei, des HErrn Name stehe mir bei, des Gottes Himmels und der Erden. (Ps. 124, 7. 8.)

4. Zeiget dir aber der Satan den schönen Lauf der Welt und reizet dich zu ihren Lüsten, so gedenke des ernstesten Gesetzes Gottes und betrachte Skt. Pauli Wort, da er spricht: (Röm. 12, 2.) Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes. O hüte dich, liebe Seele, du kennest ja dein Fleisch und Blut wol, wie gar es weltlich gesinnt ist. Zwingen dich mit der ernstesten Stimme des Gesetzes und folge nicht; denn der Welt Lauf läuft in die Hölle.

5. Spottet er dein, daß du arm bist, Hunger und Noth leidest, so sprich mit der evangelischen Schrift (Matth. 4, 4.): Der Mensch lebet nicht allein vom Brot, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht. Und abermal (Ps. 4, 8.): Du HErr, erfreust mein Herze, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Diese Worte betrügen nicht; denn so spricht der HErr (Ps. 89, 34.): Ich will Meine Wahrheit nicht fehlen lassen.

6. Wirft er dir vor, du bist elend, krank, verlassen, widerstehe ihm und sprich (Ps. 40, 18.): Ich bin wol arm und elend, aber der HErr sorget für mich. Deßhalb (Ps. 73, 25. f.): Wenn ich nur dich habe, mein Gott, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, und ob mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch HErr meines Herzens Trost und mein Theil. Hierauf verlasse dich meine Seele dein Lebenlang. Denn so spricht der HErr (Ps. 89, 35.): Ich will nicht ändern, was aus Meinem Munde gangen ist. Und abermal (36.): Ich habe geschworen und will nicht lügen.

7. Schrecket er dich mit dem Tode, widerstehe ihm mit gläubigem Herzen und sprich: So spricht der Herr: Deine Todten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen. (Jes. 26, 19.) Dazu so gläube ich eine gnädige Vergebung aller meiner Sünden, eine Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Solches ist mir Alles gewißlich wahr und verlasse mich gänzlich darauf; denn Himmel und Erde vergehen, aber Gottes Wort vergehet nicht, sondern bleibet und währet in Ewigkeit. (Luk. 21, 33.; Jes. 40, 8.) Und alle, die sich ans Wort halten und ins Wort hüllen, sollen sammt dem Worte und im Worte ewiglich erhalten werden.

Gebet.

Herr Jesu Christe, Du König der ewigen Wahrheit, hilf, daß ich Dein heiliges wahres Wort, Gesetz und Evangelium allezeit vor Augen habe und alle meine Gedanken und all mein Thun danach richte. Lehre mich durch Deinen Heiligen Geist, daß ich Dein Wort recht verstehe, recht unterscheide und jedes zu rechter Zeit gebrauche. Gib, daß ich Dein Gesetz täglich vor Augen habe, auf daß ich meiner Sünden und Nichtigkeit nicht vergeße. Schreibe mir auch Deine Trostsprüche in mein Herz und erinnere mich derselben in allen meinen Anliegen, daß sie allezeit seien meine Wehr und Waffen, mein Schirm und Schild, wider den Teufel, mein Stecken und Stab, daran ich mich halte und steuere, meine Speise und Labfal in allen Aengsten und Nöthen. Gib, daß ich mich ganz und gar in Dein Wort hülle und wickle, damit aufstehe und schlafen gehe. Ja, daß ich lebe nach

Deinem Wort, sterbe nach Deinem Wort, wieder auferstehe nach Deinem Wort. Und ob mein Herze in Schwachheit wollte zagen, so hilf, daß ich nicht verzage; denn Dein Wort betrüget mich nicht. Ich weiß und glaube, o Gott, Du ewige Wahrheit, daß Du Dein Wort hältst, darum werde ich ja auch erhalten werden. Ich weiß und glaube, daß Du nicht lügest. Darum kann ich nicht betrogen werden. Und ob mein Herze wankete und gleich lauter Nein spräche, so wanket doch Dein Wort und Zusage nicht, und Du bist größer und Dein Wort ist mir gewisser, denn mein eigen Herz. Darum laße ich mir nicht grauen, Amen.

2. Von der heiligen Taufe.

Zum Andern, liebe Seele, sollst du dich täglich erinnern und trösten deiner heiligen Taufe, darin dich der Herr dein Gott gereinigt, zu einem Kinde angenommen und einen ewigen Gnadenbund mit dir geschlossen hat (1. Petr. 3, 21.), daß Er will dein gnädiger Gott und Vater sein und du sollst Sein liebes Kind und Erbe sein. Ja, meine Seele, in der heiligen Taufe hat dich dein Herr Jesus gerufen bei deinem Namen, ehe du Ihn kanntest. (Jes. 45, 4.) Ja Er hat dir einen neuen Namen gegeben (Jes. 62, 2.; Jerem. 14, 9.) und dich nach Seinem Namen einen Christen nennen lassen, zum gewissen Zeugniß, daß du Christi Bruder und Miterbe seist (Röm. 8, 29.) und Alles haben sollst, was Er mit Seinem heiligen Blut erkaufte und erworben hat, nemlich Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, den Heiligen Geist und das ewige Leben.

Derhalben, liebe Seele, so oft du täglich in deinem Gebete deine Glaubensartikel sprichst: Ich glaube an Gott den

Vater 1c. Ich glaube an Jesum Christum, Seinen eingebornen Sohn 1c. Ich glaube an Gott den Heiligen Geist 1c., so tröste dich hiemit, daß du gewißlich gehörest in die Zahl derjenigen, von denen der Herr sagt: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig (Marc. 16, 16). Dagegen aber sonderst du dich ab von Türken, Juden, Heiden und allen Gottlosen, von welchen der Herr (an derselben Stelle) sagt: Wer nicht gläubet, der wird verdammt. Ja, solch dein Bekenntniß erinnert dich, daß du wegen der Taufe und desselben Bundes verpflichtet bist, nicht nach deinem fleischlichen Willen und Lüsten zu leben, sondern zu dienen dem lebendigen Gott in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist.

Gebet.

Ich danke Dir, mein Herr Jesu Christe, für diese Deine unaussprechliche Wohlthat, daß Du mich nicht allein lebendig aus Mutterleibe gezogen, sondern auch, da ich in Sünden todt war, zur heiligen Taufe kommen lassen, mich dadurch in Deinen Gnadenbund geschlossen, durch Deinen Heiligen Geist neugeboren, aus des Teufels Rachen gerissen und zu Deinem Kind und Himmelserben angenommen hast, ehe ich Dich kannte. Mein Heiland, wie soll ich Dir vergelten, was Du an mir gethan hast? Ich bitte Dich, regiere und erhalte mich durch Deinen Heiligen Geist, daß ich täglich in Deinem Gnadenbunde fest stehe, mich desselben herzlich tröste, meinen Glauben bewahre, Dir meinem Gott allein anhänge, aller Abgötterei, allem Aberglauben und Teufelswesen gram sei, und allezeit brünstig im Geist und fröhlich in Hoffnung Deinem Namen diene.

Ja, mein Gott, weil ich durch die Taufe der Sünden abgestorben und ein neuer Mensch worden bin, so gieb und hilf auch, daß ich hinfort in einem neuen Leben wandele, damit mein Leben ein Zeugniß gebe, beide vor Gott und Menschen, daß ich die heilige Taufe nützlich und seliglich empfangen habe. Leite und führe mich vollends durch dies mühselige Jammerthal und laße mich nimmermehr, bis Du mich bringen wirst ins Reich der ewigen Seligkeit und mir daselbst gewähren wirst alle Gnadenschätze und Güter, die Du mir in meiner heiligen Taufe versprochen, geschenkt und versiegelt hast. Amen.

3. Vom Abendmahl des HErrn.

Zum Dritten, liebe Seele, halt dich ja jederzeit fleißig zum heiligen Abendmahl des HErrn. Denn da ist der Tisch, welchen der HErr für Seine neugebornen Kinder bereitet hat. Da ist die Speise, damit Er die getauften neuen Menschen erquicket und stärket. Denn so spricht der HErr dein Heiland: Nehmet hin und eßet, das ist Mein Leib, der für euch gegeben wird zur Vergebung der Sünden. Und abermal: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das Neue Testament in Meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. (Matth. 26.; Marc. 14.; Luc. 22.; 1 Kor. 11.)

Hörst du hie, liebe Seele, was dir der HErr dein Heiland auf Seinem Tische vorträget? Wahrlich, nicht nur Brot und Wein, sondern auch Seinen heiligen Leib und Sein heiliges Blut. Denn das Brot, welches wir brechen, ist ja die Gemeinschaft des Leibes Christi und der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist ja die Gemeinschaft des Blutes Christi. (1 Kor. 10, 16.)

Darum gläube und weiß ich, daß mein HErr IEsus Christus Gott und Mensch bei dieser Seiner Stiftung selber gegenwärtig ist und gibt mir mit Brod und Wein Seinen wahren Leib zu essen und Sein wahres Blut zu trinken laut Seiner Zusage und Ordnung.

Gebetlein.

Ja, mein HErr IEsu, Du bist hie selber der Wirth, und ich bin Dein Gast. Siehe, hie komm ich Elender aus den Wüsten dieser argen Welt voller Mühseligkeit und Jammer und bringe Dir ein hungriges, schwachendes, durstiges und doch gläubiges Herz. Mein HErr IEsu, erquickte mich mit an Deinem Tische und stärke mich mit Deiner Speise, auf daß ich satt und selig werde, Amen.

Herzu meine Seele und eile zu deines HErrn Abendmahl, auf daß dein Glaube gestärket und dein Herz erquicket werde. O sei nicht mehr ungläubig, sondern gläubig. (Joh. 20, 27.) Denn siehe, hie versichert dich der HErr dein Erlöser als durch ein gewisses Zeichen, Pfand und Siegel, daß du aus lauter Gnade und Barmherzigkeit ein gewisser Erbe sein sollst aller Seiner Güter, und eignet dir Alles zu, was Er mit dem Opfer Seines Leibes und Blutes erworben hat, nemlich Vergebung aller deiner Sünden, Gerechtigkeit, die vor Gott gilt und das ewige Leben. (1. Mos. 15, 6. Röm. 4, 3.) Solches Alles soll so gewiß dein eigen sein, als wenn du selber am Kreuze gehangen und Alles selber erworben hättest. Ja, Er bezeugt dir hiemit, daß du um Seinetwillen von Gott so gerecht, so rein, so heilig geschähet bist, ja so lieb, so angenehm, so selig, als dein HErr Christus selber ist.

Und über das Alles senket Er sich hiemit durch Seinen Heiligen Geist in dein gläubiges Herz und Seele hinein und will dir mit ewigem, lebendigem Troste beirohnen, nimmermehr von dir lassen, und neu Leben, Licht und Freude in dir wirken.

Gebetslein.

Ja, mein HErr Jesu, also bin und bleibe ich in Dir und Du in mir. Ich hange Dir meinem Erlöser so fest an, wie ein lebendiges Gliedmaß an seinem lebendigen Leibe, wie eine Braut an ihrem Bräutigam, und bin also Fleisch von Deinem Fleisch und Bein von Deinem Bein. Ja, ich bin in Dir und hange Dir an wie eine Weinrebe an seinem Weinstocke und wie ein Zweig an seiner Wurzel und erlange also von Dir und aus Dir allezeit neuen Saft und Kraft, neuen Trost und Freude, neu Leben und Labsal und bin mit Dir an Leib und Seele dermaßen vereinigt durch wahren Glauben und verbunden durch den Heiligen Geist, daß mich und Dich ewiglich keine Noth noch Tod scheiden soll, Amen.

Ein andres Gebetslein.

Gelobet seist Du, HErr mein Heiland, daß Du so väterlich für mich gesorget und dies Gnadenmahl mir hinterlassen hast, dabei ich Speise und Labsal für mein hungeriges Herz und Trost und Erquickung für meine durstige Seele haben möge, damit ich im Glauben stark und fest fortfahren, Dir meinem Erlöser getrost nachfolgen, feste an Dir bleiben und bis ans Ende beständig verharren möge, Amen.

Andächtige Erwägung beides, des Trost- und Dankgedächtnisses
im h. Abendmahl.

Du hast auch gesagt mein HErr Jesu, Solches thut zu Meinem Gedächtniß. Mein Gott, wie kann das ein lieblich Gedächtniß sein! Wie sehrlich kann es meine Seele trösten! Ja, mein HErr Jesu, wenn ich an Deinem Tische esse oder trinke, so halte ich da beide, das Trostgedächtniß und Dankgedächtniß Deines Namens.

Erstlich halte ich das Trostgedächtniß und begehe in meinem Herzen alle herrliche hohe Festtage des ganzen Jahres, betrachte alle Deine Wohlthaten, eigne mir sie zu und tröste mich derselben.

Bei Deinem Tische halte ich fröhliche Weihnachten; denn Dein heilig Abendmahl bezeuget mir, daß Du wahrhaftig mein Fleisch und Blut an Dich genommen hast und Dich mit mir befreundet, viel näher als mit den heiligen Engeln; denn Du hast nicht Engels- sondern menschliche Natur angenommen.

Bei Deinem Tische halte ich auch die liebe Marterwoche; denn Dein Abendmahl bezeuget mir, daß Du das rechte Schuldopfer worden bist für meine Sünde. Ja allhie esse ich also das rechte Osterlamm, nemlich Dich selbst, HErr Jesu, der Du für mich geschlachtet und geopfert bist.

Bei Deinem Tische halte ich auch fröhliche Ostern; denn weil ich Deines Leibes und Blutes theilhaftig und Dein Gliedmaaß bin, so gläube und hoffe ich, daß gleich-

wie Du von den Todten auferstanden bist und lebest, also ich auch als ein Gliedmaß im Grabe nicht bleiben, sondern wieder auferstehen, leben und herrschen soll.

Bei Deinem Tische halte ich auch fröhliche Himmelfahrt; denn weil Du mir durch diese Niesung bezeugst, daß ich in Dir und Du in mir und ich also ein Gliedmaß Deines Leibes sei, so werde ich ja auch mit meinem Leibe einmal Himmelfahrt halten und ewiglich leben daselbst, da Du mein HErr und Haupt lebest!

Bei Deinem Tische halte ich auch fröhliche Pfingsten; denn Dein Abendmahl bezeuget mir, daß Du in meinem Herzen wohnen und mich durch Deinen Heiligen Geist mit Dir vereinigen, verbinden und mir mein Heil also versiegeln willst, daß Dein Geist allzeit bei mir bleibe als das Pfand meines ewigen Erbtheils, daß Er Leben und Trost in mir erwecke, Friede und Freude anzünde und Zeugniß gebe meinem Geist, daß ich Dein Bruder und ewiger Miterbe sei.

Bei Deinem Tische halte ich auch das Fest der heiligen Dreifaltigkeit und tröste mich, daß ich forthin allezeit ein Tempel Gottes sein soll und die ganze heilige Dreifaltigkeit zu mir kommen und Wohnung bei mir machen wolle. Ja, daß ich auch nach diesem Leben die ewige Seligkeit und den HErrn meinen Gott schauen werde von Angesicht zu Angesicht.

Bei Deinem Tische halte ich auch das rechte Allerheiligen Fest und tröste mich der holdseligen Einigkeit und Gemeinschaft, welche wir Deine lieben Heiligen durch wahr-

ren Glauben mit Dir, HErr Jesu, und durch Dich mit dem Vater und Heiligen Geist haben, wie Du gesaget hast: Wer Mein Fleisch isset und trinket Mein Blut, der bleibet in Mir und Ich in ihm. Und abermal, daß sie alle eins sind, gleichwie Du Vater in Mir und ich in Dir, daß sie auch in uns einig sind. Ja, mein HErr, es ist Ein Brot, so sind wir viele Ein Leib, weil wir Alle Eines Brotes theilhaftig sind. O mein HErr, wie freuet sich meine Seele über solche himmlische Gesellschaft, wie fröhlich mache ich mich bei Deinem Tische und weiß gewiß, daß ich sammt allen lieben Heiligen alle Deine Schätze und Güter ererben und besitzen werde ewiglich.

Ja, mein HErr Jesu, es spricht auch Dein heiliger Apostel: „So oft ihr von diesem Brote esset und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt.“ Derhalben halte ich auch bei Deinem Tische das Fest Deiner heiligen Zukunft und freue mich auf Deine Erscheinung, da Du sichtbarlich wieder kommen wirst, dies Nachtmahl sammt dem ganzen Predigtamt aufheben, mich zu Dir nehmen, daß ich sei, wo Du bist, da Du mir ein ander ewiges Himmelsmahl bereitet hast in Deines Vaters Reich und ich mit Abraham, Isaak, Jakob und allen Deinen Heiligen zu Tische sitzen und das Brot des Lebens essen werde ewiglich. O wie sehnlich betrachte ich solches bei Deinem Tische und seufze von Grund meines Herzens: HErr Jesu komm, ja komm balde, mein Heiland und sei nicht lange, Amen.

Ferner, mein Gott, halte ich auch bei Deinem

Tische das rechte Dankgedächtniß Deines Namens. Denn weil Du mich da so reichlich und herrlich speisest, so entbrennt ja billig mein Herz wiederum in rechter Dankbarkeit gegen Dich und danket Dir dabei für alle und jede Deine Wohlthaten, die Du mir armen sündlichen Menschen die Zeit meines Lebens an Leib und Seele erzeigst hast!

Ja, ich halte hie wiederum Deine hohe Feste und danke Dir von Herzen für Deine Schöpfung, für Deine Offenbarung, für Deine Menschwerdung, für Deine Erlösung, für Dein heiliges Wort, für den Glauben, den Du mir gegeben, für Deinen Heiligen Geist, den Du in mein Herz ausgegossen hast, für Deine hochwürdigen Sakramente und für alle leiblichen und geistlichen Gaben und Güter. Mein Gott, wie kann ich Alles erzählen? Wie kann ich Alles ermessen in dieser meiner Schwachheit, was Du für große Dinge an meiner Seele gethan hast? Hilf, HErr Jesu, mein Heiland, daß ich mich oft und viel zu Deinem Tische finde und Dein Gedächtniß mit Freuden halte. Siehe, ich bin ja Dein Bruder und Dein Miterbe. Mein Gott, ich bin ja Dein Kind und gehöre in Dein Reich. Wo soll ich mich sonst hinhalten als zu Deinem Tische? Hilf, HErr, mein Erlöser, daß ich ohn Unterlaß Deine heilige hohe Festtage andächtig halte, mein Herz und meinen Glauben stärke, alle meine Lust und höchste Freude an Dir habe, Dir für alle Deine großen Wohlthaten herzlich danke, Dir von Herzen diene bis an mein Ende und nach diesem Jammerthal das Brot des

Lebens sammt allen Auserwählten in Deinem Reich essen möge, Amen.

Leztlich, liebe Seele, wenn du von dem Brod des HErrn ißest und von Seinem Kelche trinkest, so vergiß auch deines Nächsten nicht, der neben dir auch mit ißet.

Ja, mein HErr Jesu, ich bekenne, daß der auch Dein Gliedmaaß, Dein Bruder, ein Kind Gottes und Dein Miterbe ist, gleich als ich, derhalben habe ich ihn herzlich lieb um Deinetwillen und bin ihm bereit mit aller Gutherzigkeit als mir selber. Und wenn Du mein Brünnelein segnest, und meine Nahrung mehrest, so laß ich ja billig den Armen auch mit genießen, denn Du speisest mich mit Deinem Brode und tränkest mich mit Deinem Kelche. Sollt ich denn auch nicht meinen Bruder, Deinen Miterben, speisen mit meinem Brod und mit dem, das Du mir bescheret hast, erquicken? Regiere mich, mein HErr Jesu, mit Deinem Heiligen Geist, daß ich meinen Nächsten allezeit von Herzen liebe und mich der Elenden von Herzen annehme, daß ich den Hungrigen speise, den Durstigen tränke, den Fremdling gern beherberge, den Nackenden kleide, die Kranken tröste und allen Armen und Dürstigen gerne diene. Hilf, daß ich allezeit eingedenk sei des großen Wortes, so aus Deinem Munde gehen wird an jenem Tage: „Wahrlich, Ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen Meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir gethan.“ Und abermal: „Wahrlich, Ich sage euch, was ihr nicht gethan habet einem unter diesen Geringssten, das habt ihr Mir auch nicht gethan.“ Amen.

4. Vom täglichen Kreuz und Leiden der Kinder Gottes.

Zum Vierten, meine Seele, lerne dich ja wol schicken zum täglichen Kreuze, welches die Kinder Gottes ihrem HErrn in diesem Jammerthal immer nachtragen müssen. Denn so spricht der Heilige Geist, daß wir durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen müssen. (Apg. 14, 22.)

Ja, meine Seele, die Lehre vom Kreuze ist der größten Geheimnisse eins, darein sich menschliche Vernunft nicht schicken kann; allein in Gottes Wort ist's offenbaret, wie andere Geheimniß, und daraus muß man's lernen. Daher kommt es nun, liebe Seele, daß uns das Kreuz so schwer eingehet und wir dafür erschrecken, als wenn uns Gott gar verliese oder unser ärgster Feind wäre. Solches ist sehr fein vorgebildet in den lieben zwei Jüngern, die von Jerusalem gen Emmaus giengen in Trauern und Leid, welchen der HErr erschien in einer andern Gestalt und ihre Augen wurden gehalten, daß sie Ihn nicht kannten. (Luc. 24, 13. ff.) Siehe, meine Seele, das ist die Gestalt des Kreuzes, darin sich der HErr oft also verkleidet und verbirgt, daß Er auch Seinen liebsten Kindern fremd vorkommt. Aber also hat Er Seine Lust mit Seinen Gläubigen und also spielet Er mit ihnen auf Seinem Erdboden. (Spr. 8, 31.) Ja, Er hält sich auch bisweilen so hart gegen sie, daß sie oft meinen, Gott habe aller Liebe und Güte vergessen. Aber zu Seiner Zeit gibt Er sich wieder zu erkennen, daß ihre Herzen voller Freuden werden. Darum lerne dich, liebe Seele, in dies Geheimniß recht schicken und merke diese nachfolgenden sieben Kreuzregeln wol, so wird dir deine Trübsal nicht halb so schwer werden.

I. Kreuzregel.

Alle Gläubigen sind von Gott dazu geordnet, daß sie Christi Kreuzträger sein sollen.

Denn so spricht Stt. Paulus: Welche Gott zuvor versehen hat, die hat Er auch verordnet, daß sie gleich sein sollen dem Ebenbilde Seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. (Röm. 8, 29.) Hörst du hie, meine Seele, daß du zum Kreuz und Leiden verordnet bist, nicht allein in Mutterleibe, sondern auch ehe die Welt gegründet worden ist, auf daß du deinem HErrn Jesu gleichförmig und ähnlich werden sollest? Ja, meine Seele, du bist Fleisch von Seinem Fleisch und Bein von Seinem Bein: Wolltest du denn nicht mit Ihm leiden? Er ist der HErr und du Sein Jünger. Er ist der Bräutigam und du Seine Braut, Er ist das Haupt und du Sein Gliedmaß. Warum wolltest du es beßer haben als Er? Schaue an den HErrn als den Herzog des Kreuzes, und siehe, wie alle liebe Heilige Ihm in Trübsal gefolgt haben. Der HErr gehet vorn an mit dem allergrößesten Kreuze, die Gläubigen folgen nach und träget ein Jeder sein Joch in fröhlicher Hoffnung; weil sie dem HErrn Jesu hie ähnlich sind in Trübsal, so werden sie Ihm auch gleichförmig werden in ewiger Herrlichkeit.

Gebetlein.

Ach HErr, mein Gott, der Du mich Deinem Sohne zum Kreuzträger verordnet und bereitet hast: gib mir ein verständig Herz, daß ich solchen wunderbaren Rath erkenne, das Kreuz mit Freuden annehme, meinem Heilande nachfolge und Ihm hie zeitlich und dort ewiglich gleichförmig werde, Amen.

II. Kreuzregel.

Es ist des HErrn Christi Befehl, daß Ihm Seine Gläubigen Sein Kreuz nachtragen sollen.

Denn so spricht Er: (Matth. 11, 29.) Nehmet auf euch Mein Joch. Und abermal: (Luc. 9, 23.) Wer Mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge Mir nach. Ja, meine Seele, dieser Befehl gehet nicht die Ungläubigen an, sondern Seine Heiligen und Gläubigen, denn das Kreuz des HErrn ist ein solch edel Kleinod, daß es der HErr keinem Türken noch Ungläubigen vertrauen will. Ja es ist eine solche Zier, daß Er es keinem Gottlosen gönnen will. Schaue an den Simon von Cyrene! Welch eine Ehre ist es ihm, daß er dem HErrn Sein Kreuz nachgetragen hat, welch ein Ruhm wirds ihm sein am jüngsten Tage. (Luc. 23, 26.)

Gebetslein.

Ach mein HErr Jesu, der Du mir befohlen hast, Dein Kreuz zu tragen: gib mir auch ein gehorsam Herz, daß ich Dein Joch fröhlich auf mich nehme und Dir in allem Leiden willig folgen möge, Amen.

III. Kreuzregel.

Der HErr Christus hat dreierlei Kreuzschulen.

Erstlich eine Zuchtschule, wenn Er die Seinen heimsucht um ihrer Sünden willen. Zum andern eine Probierschule, wenn Er ihren Glauben, Hoffnung und Gebet betrübet. Zum dritten eine Marterschule, wenn Er sie verfolgen und tödten läßt um Seines Namens willen. (Vgl. 1. Kor. 11, 32.; Mich. 7, 8. f.; Ps. 119, 67. 10. f.; Jes. 28, 19.; 26, 16.; Ps. 44, 10. ff. Röm. 8. 18.)

Höre, meine Seele, du bist ja auch ein Jünger und Schüler deines HErrn. Es wird nicht fehlen, Er führet dich auch täglich in dieser Seiner Schulen eine. So Er dich nun strafet um deiner Sünde willen, wie den lieben David, so danke Ihm für Seine Züchtigung und sprich: (Ps. 119, 71.) Es ist mir gut, daß Du mich gezüchtigt hast, auf daß ich Deine Rechte lerne. — Setzet Er dich nun auf die Probe und führet dich wunderbarlich, (Ps. 4, 4.) wie den lieben Joseph und Hiob, so gedenke, daß Er deinen Glauben übet, deine Hoffnung erwecket, und Dich zum Gebet reizet. (Jes. 26, 26.) — Thut Er dir die Ehre, daß du um Seines Namens willen Verfolgung oder Tod leiden sollst, so freue dich von Herzen, daß du würdig bist um Seines Namens willen Schmach zu leiden. (Apst. 5, 41.)

Gebettlein.

HErr Jesu Christe, der Du Dich nicht geschämest mit Hohn und Schmach am Kreuze zu hangen: gieb, daß ich mich auch nicht schäme mit der heiligen Jungfrau Maria unter dem Kreuze zu stehen. Kannst Du mich wunderbarlich führen, so hilf, daß ich Dir wunderbarlich folge und bereit sei, auch mein Leben, so Dir's also gefiele, um Deinetwillen zu lassen, Amen.

IV. Kreuzregel.

Das Kreuz der Gläubigen ist ein Zeichen der Liebe Gottes und nicht des Zorns.

Denn so spricht der HErr: (Off. Joh. 3, 19.) Welche Ich lieb habe, die strafe und züchtige Ich. Und abermal: (Joh. 16, 20.) Die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig sein. Desgleichen: (1. Petr. 4, 17.) Das Gericht fänget an

am Hause Gottes. Und wiederum (Jer. 25, 29.): In der Stadt, die nach Meinem Namen genennet ist, sehe ich an zu plagen.

Hörst du das, meine Seele? Ja, liebe Seele, wer sein Kind lieb hat, der hält es unter der Ruthen. (Hebr. 12, 5—7.) Denn wo ist ein Vater, der seinen Sohn nicht züchtigt? Bist du aber ohne Züchtigung, welche alle Kinder Gottes geschmecket haben, so bist du ein Bastard und nicht ein Kind. Schau deinen Herrn Jesum an, das einzige Kind Gottes, wie hart war Ihm Sein Vater! Wie schlug Er Ihn um fremder Sünden willen! (Jes. 53.)

Gebetslein.

Hilf, Herr Jesu, daß ich vor Deiner Zuchttruthe ja nicht erschrecke, sondern als ein frommes Kind dieselbe küsse und Dir Deine Züchtigung allezeit danke, Amen.

V. Kreuzregel.

Je größer Noth, je näher Gott.

Denn so spricht der Herr (Ps. 91, 15.): Ich bin bei ihm in der Noth. Ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen.

O meine Seele, wie gar kann Fleisch und Blut solches nicht glauben. Wir meinen immer, wenn Trübsal da ist, Gott habe unser vergessen, Gott habe dem Teufel und allem Unglück Preis über uns gegeben. Nein, meine Seele, obwol der Satan dein ärgster Feind ist und Tag und Nacht auf dein Unglück umgeheth, kann er dir doch kein Härlein krümmen ohne des Herrn Willen. (Matth. 10, 30.) Ja, liebe Seele, wie kann Gott unser vergessen? (Jes. 49, 14.) Wie kann der lügen, der die Wahrheit selbst ist? Und ob Er sich einen kleinen Augenblick verbirget, will Er uns doch mit großer Barmherzigkeit

wieder sammeln. (Jes. 54, 7.) Den Frommen gehet das Licht auf in Finsterniß von dem gnädigen und barmherzigen Gott. (Ps. 112, 4.) Ist nun Gott mit mir, wer will wider mich sein? (Röm. 8, 31.) Was kann ich verlieren, wenn ich meinen Gott noch habe?

Gebetlein.

Her Jesu, wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Ja, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch allzeit meines Herzens Trost und mein Theil, Amen.

VI. Kreuzregel.

Das Kreuz der Kinder Gottes dient ihnen allezeit zum Besten und nimmer zum Aergsten.

Denn so spricht Sct. Paulus (Röm. 8, 28): Wir wissen, daß denen, so Gott lieben, alle Ding zum Besten dienen. Und abermal (Spr. Sal. 27, 6): Die Schläge des Liebhabers meinens recht gut.

Ja, meine Seele, es dienet das Kreuz vielfältig zum Besten; denn es lehret uns die Sünde erkennen, wie geschrieben steht (Jerem. 30, 11): Ich will dich züchtigen mit Mäße, auf daß du dich nicht unschuldig haltest. Es treibet uns auch zum Worte; denn so stehet geschrieben (Jes. 28, 19): Allein die Ansechtung lehret aufs Wort merken. Es erwecket unsern Glauben, wie geschrieben steht (2 Kor. 1, 9): Solche Trübsal widerfuhr uns darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellen, sondern auf Gott, der die Todten auferwecket. — Es lehret auch recht beten; denn so stehet geschrieben (Jes. 26, 16): Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man Dich, und wenn Du sie züchtigest, so rufen

sie ängstiglich. Es lehret die Sünde meiden, wie geschrieben stehet (Joh. 5, 14): Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre. Es macht uns dieses Leben überdrüssig und erwecket in uns ein Verlangen nach dem ewigen, wie geschrieben stehet (Ebr. 13, 14): Wir haben hie keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Ja, meine Seele, es muß den Gläubigen Alles so gar zum Besten dienen, daß S. Augustinus schreibt: „Auch die Sünde selbst gelanget ihnen zum Besten; denn wir haben ja durch Christum mehr empfangen, als wir durch die Sünde verloren hatten.“

Gebetein.

Herr Jesu Christe, schreib mir diesen lieblichen Trost in mein Herze und behlüte mich, daß ich ja in keiner Trübsal verzage, sondern mich allezeit bis in den Tod des Allerbesten zu Dir versehe, denn wunderbarlich ist Dein Wort und führest alles herrlich hinaus, Amen.

VII. Kreuzregel.

Geduld, Gebet und Hoffnung lassen kein Kreuz zu schwer werden.

Denn so spricht der Prophet Jeremias (Klagl. 3, 26): Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Güte des Herrn hoffen. Und David spricht (Ps. 50, 15): Rufe Mich an in der Noth und Ich will dich erretten und du sollst Mich preisen. Und Sirach saget (Sir. 2, 11): Sehet an die Exempel der Alten und merket sie. Wer ist jemals zu Schanden worden, der auf Gott gehoffet hat? Ja, meine Seele, wenn

Einer eine Bürde oder Last tragen soll und faßet dieselbe nur recht, so wird sie ihm nicht halb so schwer, zumal wenn er Hülfe und Linderung hat: also sind Geduld, Gebet, Hoffnung, gleichsam wie Hände oder Arme, damit das gläubige Herz seine Trübsal fristet und damit wol fortkommen kann. Denn die Geduld thut Alles gerne, darum wird ihr nichts zu schwer. Das Gebet aber dringet zu Gott und erlanget gewißlich entweder Rettung oder Linderung. Die Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden (Röm. 5, 5), sondern weiß gewiß, daß Gott getreu ist und läßt Niemand weder zu hoch, noch zum Allgeringsten versucht werden. (1 Kor. 10, 13.) Ungeduld aber erzürnet Gott, hindert das Gebet und machet Alles schwer.

Nimm z. B. (1 Petr. 2, 21 ff.) Deinen Herrn Jesum und lerne solches Alles von Ihm. Schaue auch den lieben Hiob an und lerne in deinen Nöthen auch sprechen: Ob mich der Herr gleich tödten würde, dennoch will ich auf Ihn hoffen. (Hiob 13, 15.) *)

Gebetslein.

Herr Jesu Christe, gib mir allezeit ein geduldig Herz, das wol warten und beten kann, damit ich in meinem Kreuz nicht ungeduldig sei, sondern getrost und mit aller Zuversicht mein Anliegen auf Dich werfen und alle Augenblicke des besten von Dir hoffen möge, Amen.

*) Diese Stelle Hiobs ist ihrem allgemeinsten Sinne nach angeführt. Wörtlich heißt sie: „Siehe, ob Er mich auch erwürgt und ich kann nicht mehr hoffen; doch will ich meine Wege vor Ihm vertheidigen.“ Daher hat Luther: „Siehe, Er wird mich doch erwürgen und ich kann es nicht erwarten, doch will ich meine Wege vor Ihm strafen.“

5. Vom äußerlichen Berufe eines Christenmenschen.

Zum Fünften, liebe Seele, bleibe in deinem Beruf, darin du von Gott gesetzt bist und warte desselben mit allem Fleiß und Treue, daß du für all dein Thun vor Gott und Menschen könnest Rechenschaft geben! (Matth. 12, 36.) Denn Gott der Herr will nicht, daß die Menschen auf Erden müßig sein sollen, sondern hat einem jeglichen Menschen Arbeit aufgelegt nach seiner Maaße. (Pred. Sal. 6, 7.) Ist doch Gott der Herr selber nicht müßig, sondern wirket, regieret, trägt, ordnet alle Dinge, schüzet, segnet, erhöret, rettet alle fromme Herzen, wie Christus selber spricht: Mein Vater wirket bisher und Ich wirke auch. (Joh. 5, 17.) Ja, meine Seele, sollte Gott der Herr nur einen Augenblick müßig sein, so ginge die ganze Welt unter.

Deßgleichen auch die heiligen Engel sind allzumal dienstbare Geister ausgesandt zum Dienst derselben, welche die Seligkeit ererben sollen. (Ebr. 1, 14.) Siehe auch die liebe Sonne an, den Monden und alle Sterne, wie eigentlich sie ihren Lauf halten und ihren Beruf verrichten! (Ps. 19, 5 ff.; 8, 4.)

Also, liebe Seele, soll auch ein jeder gesunder Mensch täglich seines Berufes in seinem Stande mit allem Fleiß und allem Ernst abwarten, soll auch lehren, predigen, regieren, strafen, schützen, haushalten, bauen, bessern, für die Seinen sorgen, als sollte er ewig hier bleiben und nimmer sterben. Und solches soll er thun aus Gottes Befehl und aus Liebe gegen die Nachkömmlinge. Dabei aber soll er täglich also leben, Glauben und gut Gewissen bewahren (1 Tim. 1, 19), daß er alle Augenblicke zur seligen Heimfahrt geschickt sei und sagen könne mit Sankt Paulo (2 Tim. 4, 6 ff.): Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden, ich habe einen guten Kampf ge-

kämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beigesetzt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter geben wird. Nicht mir aber allein, sondern auch Allen, die Seine Erscheinung lieb haben.

Verhalben, liebe Seele, siehe fleißig auf deinen Beruf, darinnen dich der HErr geordnet hat, daß du darinnen wandelst, wie sich's gebühret, mit aller Geduld und Sanftmuth.

Siehe aber zu, bleibe gerne im niedrigen Stande, das ist besser, denn Alles, da die Welt nachtrachtet. Erhebet dich aber der HErr und setzet dich höher, so werde nicht stolz, sondern je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der HErr hold sein (Sir. 3, 19); denn Er ist ein Gott der Demuth. Und wer ist wie der HErr unser Gott, der sich so hoch gesetzt hat und stehet doch auf das Niedrige, beide im Himmel und auf Erden. (Ps. 113, 5. 6.)

Stehe auch nicht nach höherem Stande und denke nicht über dein Vermögen, sondern was Dir Gott befohlen hat, deß nimm dich stets an. (Sir. 3, 21—25.) Denn Ihm sollst du Rechenschaft geben; darum was deines Mutes nicht ist, da laß deinen Fürwitz; denn dir ist vorhin mehr befohlen als du kannst ausrichten.

Menge dich auch nicht in fremde Sachen (Sir. 11, 9) und dringe dich nicht in Aemter vor Gott. (Sir. 7, 4.) Laß dich nicht dünken, du seist tüchtig genug dazu, denn solcher Dünkel hat viel betrogen und ihre Vermessenheit hat sie gestürzt. Denn es frommet dir nichts, daß du gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist. (Sir. 3, 26. 23.)

Starre *) auch nicht auf deinem eigenen Kopfe in deinem

*) d. h. siehe nicht.

Mut und mache dich nicht stolz, wenn man dein bedarf. Wenn dir aber noch Kreuz und Widerwärtigkeit begegnet, so sei getrost und troste auf dein Mut, denn wer an seinem Mut verzaget, wer kann dem helfen? (Sir. 10, 29, 31 f.)

Sei in allen Dingen fleißig und bitte den HErrn um Segen; denn Sein Segen machet reich ohne Mühe. (Spr. Sal. 10, 22.) Mancher läßt sich ihm sauer werden und eilet zum Reichthum und hindert sich nur selber damit. Dagegen thut Mancher gemach, der wol Hilfe bedürfte, ist dazu schwach und arm; den stehet Gott an mit Gnaden und hilft ihm aus dem Elende und bringet ihn zu Ehren, daß sich die Seinen verwundern. (Sir. 11, 11—13.) Verhalben, liebe Seele, beharre in deinem Beruf und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Gut trachten. Vertraue du Gott und bleibe in deinem Beruf; denn es ist dem HErrn gar leicht, einen Armen reich zu machen. (Sir. 11, 21—23.)

Gebet.

Mein HErr und mein Gott, ich weiß ja, daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt und stehet in Niemandes Macht, wie er wandle und seinen Gang richte. Regiere mich allzeit durch Deinen Heiligen Geist, daß ich in meinem Berufe stracks vor mich sehe und des Meinen treulich warte. Leite mich allzeit auf rechtem Wege, daß ich nicht wanke weder zur Rechten noch zur Linken.

Mache meinen Gang gewiß nach Deinem Wort und laß kein Unrecht über mich herrschen. Regiere mich allezeit nach Deinem Wolgefallen, denn Du bist mein Gott und Dein guter Geist führe mich auf rechter Bahn. Ich weiß ja mein Gott, daß ich auch berufen bin in Deinen

Weinberg und Dir in meiner Taufe Arbeit zugesaget habe. Ich bitte Dich, verleihe mir gesunden Leib bis an mein Ende und stärke mich, daß ich die Last und Hitze meines Berufs willig trage und Dir, meinem HErrn, allezeit treu und gewähr sei.

Weil mir aber die Stunde meines Feierabends verborgen, so lehre mich, daß ich alle Stunden und Augenblicke fertig sei, einen seligen Abschied machen, die Welt willig lassen, mit Fried und Freuden einschlafen und mit Dir und allen Auserwählten den ewigen Ruhe- und Feiertag halten möge. Amen.

6. Vom täglichen Gebet.

Zum Sechsten. Vor Allem aber und in allen Dingen, liebe Seele, vergiß des lieben Gebets nicht. Denn es ist nichts Glenderes auf Erden, als ein Mensch, der nicht betet und mit seinem Gott nicht redet. Freilich kann ihm ein Mensch nichts selber nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel (Joh. 3, 27), denn alle gute und vollkommene Gaben kommen von Oben herab, von dem Vater des Lichts. (Jak. 1, 17.) Das Gebet aber ist gleichsam der Wagen, darauf wir uns die Gaben von Gott heimholen. Ja, es ist wie ein Röhrlein, dadurch uns der Segen des HErrn zufließet, beide in unser Haus und Herz. Denn so spricht die Schrift: Das Gebet der Glenden dringet durch die Wolken und läset nicht ab, bis es hinzukomme und höret nicht auf, bis der Höchste darein sehe. (Sir. 35, 21.)

Ja, liebe Seele, das liebe tägliche Gebet ist der allerschönste und herrlichste Gottesdienst, den Gott täglich von uns haben will. Deshalb er nicht allein so gar oft ermahnet und befiehet, daß wir gerne und ohne Unterlaß beten sollen, son-

bern gibt uns auch die allerholdseligsten Verheißungen, daß Er uns erhören und alle heilsame Wolsfahrt an Leib und Seele geben will.

Sein Befehl lautet also (Ps. 50, 15): Rufe Mich an in der Noth, so will Ich dich erretten, so sollst du Mich preisen. Und abermal (Matth. 7, 7. 8): Bittet, so werdet ihr nehmen. Suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan.

Seine Verheißung aber saget also (Joh. 16, 23): Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in Meinem Namen, so wird Er's euch geben. Und abermal (Jes. 65, 24): Es soll geschehen; ehe sie rufen, will Ich antworten; wenn sie noch reden, will Ich hören.

Siehe an, meine Seele, deines HErrn Exempel, der dir hie ein Beispiel gegeben, daß du Seinen Fußtapfen nachfolgen sollt. Wie oft, wie fleißig, wie gerne, wie herzlich hat Er gebetet, wie eilet Er in die Wüsten (Matth. 4, 1), daß Er allein sei und das Herz vor Seinem Vater ausschütten könne.

Er betet aber auch nicht nur selber für Seine Person, sondern hat auch Seine lieben Jünger lehren beten, stellet ihnen das Vater=Unser 1c. (Matth. 6) und hat dir und allen Kinderu Gottes hiemit die Worte in den Mund gelegt, mit welchen du die große Majestät Gottes ansprechen sollst.

Und damit du ja keine Ausrede hättest, zeigt Er dir (Joh. 16, 23) wie du vor Gott treten und in weß Namen du Gott ansprechen sollt, nemlich: In Meinem Namen, spricht Er. Ja, in dem Namen deines Heilandes Jesu Christi erhebe deine Hände und dein Herz in wahrem Glauben und herzlicher Zuversicht, so wahr Christus dein HErrland ist und zu Seines Vaters Rechten sitzet, so gewiß ist auch dein Gebet und all dein Seufzen erhöret.

Ueber das Alles, so weißt du auch, was für Gaben du von Gott bitten sollst und mit welcherlei Unterschied. Die

zeitlichen Gaben bitte mit dem Bedingen, so es Gottes Wille und dir gut und selig ist (Matth. 8, 2; 1 Joh. 5, 14 f.); denn der allweise Gott weiß am Besten, was Seine Kinder bedürfen und ist so fromm, daß Er ihnen keine böse schädliche Gabe geben will (Luk. 11, 13), ob sie schon aus Unverstand solche von Ihm begehrten. Die geistlichen Gaben aber, so uns zu unserm Heil und Seligkeit zugesaget sind, sollen wir als liebe Kinder nur getrost ohn alle Bedingung (Matth. 6, 32 f.) von Ihm bitten, begehren, fordern als unser erworbenes und bereitetes Erbgut, nemlich Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, den Heiligen Geist und das ewige Leben.

O liebe Seele, wer wollte nicht munter und lustig sein zu beten, weil alle unsere Seufzer gewißlich erhöret werden? Wer wollte nicht suchen, da man gewißlich alles Gute findet? Wer wollte nicht anklopfen, da ihm gewißlich aufgethan wird, ja da man uns aufs Freundlichste entgegenläuft? Und was uns zu Leib und Seele gut ist, in unsern Schooß wirfet? Darum, liebe Seele, bete ohn' Unterlaß dein Leben lang (1 Thess. 5, 17), rufe den HErrn an in allem deinem Thun, suche Hilfe und Rath bei Ihm in allen Nöthen, fürchte Gott, hoffe auf Gott, traue Gott und harre Sein, so wird dir Gnade und Trost, Segen und Leben allzeit widerfahren. Denn es ist nie keiner zu Schanden worden, der auf Gott getrauet und Seinen Namen angerufen hat. (Sir. 2, 11.) Denn der HErr ist nahe Allen, die Ihn anrufen, Allen, die Ihn mit Ernst anrufen; Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen aus. (Ps. 145, 18, 19.)

Gebet.

Ich danke Dir, mein HErr und mein Gott, für diese unaussprechliche Wolthat, daß Du uns nicht allein

befohlen hast, Deinen hilfreichen Namen in allen Nöthen anzuflehen, sondern auch Dein väterliches, liebeiches Herz sogar holdselig erkläret, daß Du uns gewißlich erhören und allezeit geben wollest zu rechter Zeit Alles, was uns heilsam und gut ist an Leib und Seele. Ich bitte Dich, mein Gott, geuß aus über mich Deinen Heiligen Geist, den Geist des Gebets, daß ich allezeit Lust und Liebe zum Gebete habe und täglich beuge die Kniee meines Herzens vor Dir, meinem allerliebsten Vater, der Du der rechte Vater bist über Alles, was Kinder heißet, im Himmel und auf Erden. Hilf, daß ich täglich hinzutrete getrost und mit aller Zuversicht, im Namen meines HErrn Jesu Christi Dich bitte, anrufe, anspreche in allen Nöthen als ein liebes Kind seinen lieben Vater. Gib auch, daß ich allzeit heilige Hände aufhebe zu Dir ohne Zorn und Zweifel und festiglich traue, daß all mein Gebet, ja alle meine Seufzer, so aus meinem Herzen gehen, gewißlich erhöret werden. Verleihe mir auch, daß ich, wenn die Hilfe verzeucht, Geduld trage, Dir nicht Zeit noch Maas vorschreibe, sondern harre und warte auf Dein Stündlein. Denn Du hast Wolgefallen an Denen, die Dich fürchten und auf Deine Güte warten. Regiere mich auch, mein Gott, und erinnere mich durch Deinen Heiligen Geist, daß ich täglich und oft an mein Sterbestündlein gedenke, mich alle Stunden in guter Bereitschaft halte und Dich alle Augenblicke um einen seligen Abschied von Herzen bitte, Amen.

Viertes Hauptstück.

Wie ein Christenmensch sich erzeigen soll, wenn ihn
Gott mit Krankheit heimsuchet.

I. Wie soll sich ein Christenmensch erzeigen, wenn er krank wird?

Du weißt nicht, liebe Seele, ob dich Gott krank werden lassen, oder plötzlich ohne Leibeschwachheit abfordern will. Derhalben habe ich dich so oft erinnert, du sollest deine Buße nicht sparen, bis du krank werdest (Sir. 18, 22), sondern täglich bei gesundem Leibe, im Glauben und guter Bereitschaft stehen und dich keinen Augenblick in einem solchen Stande finden lassen, darin du nicht getrauest, selig zu werden. Gedenke an den närrischen, trunkenen, reichen Nabal, wie schnelle ihn der Herr schlug, daß er starb. (1 Sam. 15.) Vergiß nicht des reichen Mannes, der dem armen Lazaro auch die Brotsamen versagte, die von seinem Tische fielen, wie bald nahm sein Leben ein Ende. (Luk. 16, 20 ff.) Erinnere dich auch des reichen Geizhalses, von welchem der Herr saget, wie er ihm habe Rechenschaft gemacht, bei gutem Vorrath noch lange zu leben und einen guten Muth zu haben. Plötzlich aber spricht Gott zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern und weiß wirs sein, daß du bereitet hast? (Luk. 12, 16—21.) Siehe auch, liebe Seele, auf tägliche Exempel. Wie gar viel Leute sterben plötzlich dahin, ehe sie krank werden. Wahrlich, meine Seele, du bist vor Gott nicht

besser als sie und weißest nicht, was Er über dich verhängen möchte!

Wenn dich aber ja der Herr mit Leibeskrankheit heimsuchete und dich auf dein Siechbett legte, so lerne dich darein schicken:

1) Erkenne die Ursachen deiner Krankheit, nemlich deine Sünden.

2) Suche Vergebung deiner Sünden und verfühne dich mit Gott.

3) Rufe den Herrn an um gnädige Errettung und laß auch die Gemeine Gottes für dich bitten.

4) Verachte ordentliche Mittel und Arznei nicht, so du sie haben kannst.

5) Verzeucht die Krankheit, so fleißige dich der lieben Geduld und hüte dich vor Ungeduld.

6) Habe allezeit den gewissen Trost im Herzen, daß du auch mitten in höchster Schwachheit und Schmerzen ein liebes Kind Gottes seist.

7) Sicht dich der Satan an, so thue ihm Widerstand im Glauben, so weicht er von dir.

8) Ist nun das Stündlein da, so ergib dich gehorsamlich.

9) Richtet dich aber der Herr wieder auf, so danke Ihm von Herzen.

Gebet.

Behüte mich, mein Herr Jesu Christe, vor einem bösen, schnellen Tode und laß mich nicht in meinen Sünden sterben. Gib aber, daß ich Tag und Nacht an mein

Stündlein gedenke, alle Augenblicke in wahrer Buße, starkem Glauben und fester Hoffnung bereitet stehe, auf daß ich mit Dir auf sein und seliglich entschlafen möge, wenn Dir's gefällig ist. Gefället Dir es aber, mich mit Leibeschwachheit heimzusuchen, hie bin ich; ich weiß, Du bist so fromm und gütig, daß Du nichts über mich verhängest, ohne was mir gut und seliglich ist. Verleihe mir nur, daß ich mich recht darein schicken und ein solcher Patient sei, dessen Krankheit zu Deinen Ehren gereichen möge, Amen.

II. Erkläre mir nun die vorerzählten neun Stücke, daß ichs wol lerne, wie ich mich in meiner Krankheit verhalten soll.

1. Krankheiten — Gottes Ruthen.

Zum Ersten bedenke wol, liebe Seele: Gleichwie der Tod selber ist der Sünden Sold (Röm. 6, 23.), also sind auch alle Krankheiten Gottes Strafen, damit Er uns heimsuchet um unserer Missethat willen. Thue nicht, meine Seele, wie die ungläubigen, gottlosen Geizhalse, welche wenn sie krank werden, anheben Zeter und Mordio *), sorgen nur, daß nun ihre Nahrung liege und nichts erwerben können, oder sinnen und denken nur, wo sie irgend einen ungesunden Bissen gefressen oder was Schädliches getrunken oder ihnen sonst was widerfahren sei, daher die Krankheit komme, sondern gedenke

*) Zeter und Mordio, ein Ausruf im Schmerze bei harten gewaltthätigen Leiden. Zeter = zieht her, d. h. zieht zu Hilfe; Mordio = Mörder, so daß es der Ausruf ist, welcher die Gefahr vor einem Mörder bezeichnet.

zum Allerersten, was der Prophet sagt: (Jer. 1, 19.) Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid es bringet, den Herrn deinen Gott verlassen und Ihn nicht fürchten, spricht der Herr Herr Zebaoth. Und Sirach sagt: (Sir. 38, 15.) Wer vor seinem Schöpfer sündigt, der muß dem Arzt in die Hände kommen.

Hörst du das, meine Seele? Darauf mußt du vornemlich sehen, denn wenn Gott was thun und uns heimsuchen will, müssen sich alle äußerliche Mittel dazu schicken. Denn wenn wir Menschen nicht erkennen wollen die Krankheit unserer Seelen, so läßt uns Gott krank werden an unsern Leibern, auf daß wir auch an unsere Seelen gedenken und uns zur Buße finden.

Ja, liebe Seele, gleichwie unsere Kinder die Zuchttruthe, also können wir Strafe und Krankheiten um unsern Gott wol verdienen. Ach, Du frommer Gott, solltest Du uns so oft mit Krankheit heimsuchen, als wirs verschulden, so würden wir keinen Augenblick gesund sein! Du züchtigst uns aber nur bisweilen, auf daß wir immer daran gedenken und Deinen Namen fürchten sollen!

Oft züchtiget auch Gott die kleine junge Unschuld, auf daß es uns Alten wehe thun und zur Buße reizen soll. Siehe, meine Seele, also sind die Krankheiten gleichwie Boten von Gott gesandt, die uns heißen von Sünden lassen und Buße thun, daß wir nicht in unsern Sünden verderben. (2. Sam. 12, 13. 14.)

Merke nur, liebe Seele, wie sicher die Menschen in den Tag leben, (Ps. 39, 7.) die kein Kreuz, keine Krankheit haben. Sie achten weder Gottes Wort noch Seiner Sakramente, ver-

geßen des Glaubens an Christum und des lieben Gebetes. Und also stehen denn ihre Seelen in höchster Gefahr; denn je weniger ein Vater züchtiget, je mehr der Kinder Ungehorsam überhand nimmt; also je mehr Gesundheit und Wolsahrt die Menschen haben, desto sicherer sie dabei werden.

Gebet.

HErr Jesu Christe, hic liege ich in meiner Krankheit und erkenne, daß solches Dein väterlicher Wille ist; denn so mir kein Haar entfallen kann von meinem Haupte, ohne Deinen Willen: wie sollte ich denn die edle Gabe meiner Gesundheit verlieren, wenns nicht Dein Wille wäre? Siehe, mein GOTT, Du hast mich zugerichtet, wie Du mich gerne siehest. Und gleichwie Du in Deinem Leiden warest ein Wurm und nicht ein Mensch, also hast Du mich Dir gleich und ähnlich gemacht. Mein GOTT, wenn Du einen Menschen züchtigest um seiner Sünde willen, so wird seine Schöne verzehret wie von Motten. Ich danke Dir Deiner Züchtigung, mein GOTT, und bin gewiß, daß Du es nicht böse meinst. Mein HErr, Du bist ja ein Liebhaber der Menschen, die Schläge aber des Liebhabers meinen es recht gut. Derhalben bin ich gewiß, daß mir auch diese meine Krankheit zum Besten dienen werde. Welche Du lieb hast, die züchtigest Du. Darum ist mirs gut, daß Du mich züchtigest und demüthigest, auf daß ich Deine Rechte lerne. Hilf mein GOTT, daß ich mein Lebenlang an solche Deine Zuchtruthe gedenke und mich vor Sünden hüte, auf daß mir nichts Aergeres widerfahre. Amen.

2. Buße — der Seele Gesundheit.

Zum Andern, weil du nun, liebe Seele, an deiner äußerlichen Krankheit spürest, daß deine Seele in Unbußfertigkeit krank lieget, so thue vor allen Dingen dazu, daß deine Seele gesund werde. Die Gesundheit aber der Seele ist wahre Buße, rechter Glaube an Jesum Christum, durch welchen du erlangest Vergebung deiner Sünden und einen gnädigen Vater im Himmel. Denn durch den Glauben wirst du mit Gott versöhnet (Röm. 5, 1.), bist vor Ihm gerecht und befindest Friede und Freude in deinem Gewissen. Und also ist deine Seele genesen, obschon der Leib noch krank und sehr schwach ist.

Gebet.

Ich betenne Dir, mein Herr Jesu, mit zerschlagenem und zerknirschem Herzen, daß ich diese meine Krankheit mit meinen Sünden wol verdienet habe, und ist mir von Herzen leid, daß ich Deine Majestät erzürnet und mich selbst in solch Unglück gebracht habe. Mein Gott und mein Herr, Du wirst ja mein betrübtes und zerschlagenes Herze nicht verachten. Siehe an mich Elenden und heile mein zerbrochenes Herze. Vergib mir alle meine Sünde und reinige mich von aller meiner Missethat, damit ich Deinen Zorn erregt habe. Herr, mein Heiland, der Du dem betrübten Sichtsbrüchigen so gar tröstlich zusprachst, tröste auch meine Seele und sprich mir in mein Herz hinein dies freudenreiche Wort: Sei getrost, mein Kind, dir sind alle deine Sünden vergeben. O wie lieblich, wie tröstlich ist das Wort meinem Herzen, wie wol erquicket es Leib und Seele, Mark und Beine. Ja,

HErr Jesu, wenn Dein heilig Wort und Gnadenverheißung mein Trost nicht wäre, so müßte ich vergehen in meinem Elende. Ich gläube ja und bin gewiß, daß ich durch Dich, HErr Jesu, habe Vergebung aller meiner Sünden, bin mit meinem Gott wol daran und ein Erbe der ewigen Seligkeit, Amen.

3. Gebet um Rettung.

Zum Dritten. Rufe auch den HErrn deinen Gott um Rettung an und flehe Ihn, daß Er dich wieder gesund mache. Denn so spricht Sirach (Sir. 38, 9): Mein Kind, wenn du krank bist, so verachte dies nicht, sondern bitte den HErrn, so wird Er dich gesund machen. Laß auch deine Noth an die ganze gemeine Kirche gelangen, daß sie sammt dir Gott anrufen helfen. Denn so spricht der HErr (Matth. 18, 19. 20): Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von Meinem Vater im Himmel. Denn wo zween oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich mitten unter ihnen.

Bist du auch, meine Seele, zu schwach, mit deinem Munde zu beten, so laß deine Scufzer gehen aus deinem gläubigen Herzen; denn dieselbigen gehen stark und gewaltig, sind unaussprechlich und hören nicht auf, bis der HErr drein siehet und rettet. (Röm. 8, 26; Sir. 35, 21.)

Gebet.

HErr Jesu Christe, Du hast Deinen Boten zu mir geschickt, nemlich diese meine Krankheit und mich zur Buße ermahnen lassen. Siehe, mein HErr, ich erkenne Deinen guten Willen, bin gehorsam und befehle mich zu Dir.

Mein Gott, ich sende Dir wieder einen Boten, nemlich mein armes Gebet und mein Seufzen. O Herr, nimm mein Flehen an und laß mein Seufzen vor Dich kommen. Gefällt Dir's, mein Erlöser, und ist's mir gut und selig, daß ich leben soll, ei so richte mich auf und hilf, daß es ein neues, gesundes, christliches Leben sei bis an mein Ende. Gefällt Dir's nicht, daß ich lebe, sondern soll sein das Ende, ei so sei es ein seliges Ende, so komm, Herr Jesu, behende und nimm meine Seele in Deine Hände, Amen.

4. Gebrauch ordentlicher Mittel.

Zum Vierten. Liebe Seele, es ist dir erlaubt, ordentliche Arznei und Mittel zu gebrauchen; denn so sagt der weise Mann ferner (Sir. 38, 12): Darnach laß den Arzt zu dir; denn der Herr hat ihn geschaffen und laß ihn nicht von dir, weil du sein noch bedarfst. Hüte dich aber, liebe Seele, daß du die Aerzte nicht eher suchest als den Herrn; denn so that König Assa in seiner Krankheit, darum gab der Herr keinen Segen zu seiner Arznei und mußte sterben. (2 Chron. 16.)

Brauche auch nicht verbotene Mittel und suche nicht Rath bei den Zauberern, Abgöttern und bei denen, die in's Teufels Namen wollen Segen sprechen und helfen durch Mißbrauch göttlichen Namens; denn also that König Ahasa (2 Kön. 1.) und suchte Hilfe bei dem Abgott Baalsebub zu Ekron. Deshalb ließ ihm der Herr sagen: Ist denn kein Gott in Israel, daß du hingehst zu fragen Baalsebub, den Gott zu Ekron? Darum sollst du nicht kommen von dem Bette, darauf du dich gelegeet hast, sondern sollst des Todes sterben!

Insonderheit, meine Seele, hüte dich auch vor un-

gelehrten, unverständigen Ärzten, die keine Kunst gelernt haben. Denn der Leib des Menschen ist eine edle Kreatur Gottes und soll in Ehren gehalten und nicht verwahrloset werden.

Gebet.

Ich danke Dir, mein Herr Jesu Christe, Du treuer Arzt meiner Seele, daß Du meiner kranken Seele geholfen, von Sünden gereinigt und mein Herz mit der Arznei des lebendigen Trostes erquicket hast. Ich bitte Dich, o du Schöpfer aller Dinge, segne nun auch diese äußerliche Arznei und ordentliche Mittel, die Du geschaffen hast. Herr, so Du willst, können sie mir heilsam sein und zu meiner Gesundheit dienen. So Du aber nicht willst, können sie mir nichts frommen. Herr, wie bin ich, schaffe es mit mir, wie Dir's löblich und mir gut und seliglich ist, Amen.

5. Geduld ein edles Kraut in Krankheit.

Zum Fünften. Liebe Seele, fleißige dich der lieben Geduld und bitte deinen Gott, Er wolle dich vor Ungeduld behüten. Des ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen; denn Seine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu und Seine Treue ist groß. (Klagl. Jerem. 3, 26. 22. 23.) Siehe deinen Hülfsknecht Jesum Christum an (1 Petr. 2, 21 ff.) und folge Seinem Trepel, wie gar geduldig war Er in all Seinem Leiden. Ja, meine Seele, thue, wie unsere Kinderlein thun, wenn ihnen ihr Häuptlein wehe thut, kommen sie, klagen der Mutter und legen ihr krankes Häuptlein in ihren Schooß und bitten um Hilfe. Also auch du, meine Seele, klage es dem Herrn, wirf dein Anliegen in Seinen Schooß und erwarte geduldig Seine Hilfe. (Ps. 55, 23.)

Hüte dich ja fleißig vor Ungeduld; denn Ungeduld verderbet Alles, erzürnet Gott den Herrn, verhindert das Gebet und machet die Krankheit je länger, je schwerer. Die liebe Geduld ist ein edel heilsam Kraut; die Ungeduld aber ist ein Gift des Herzens.

Gebet.

Nimm weg von mir, Herr Jesu, und tilge alle Ungeduld aus meinem Herzen. Behüte mich allezeit, daß sie nicht überhand nehme in mir, auf daß ich mir mein Kreuz nicht größer mache. Pflanze mir aber die liebe, schöne Geduld in mein Herze, daß ich Deinem Exempel folge, stille und geduldig sei und auf Deine Hilfe warte. Rüttle Deinen Zeiger, laß kommen Deine Stunde; denn Deine Zeit ist die rechte Zeit und Deine Stunde die rechte Stunde. Gib, daß ich stets hoffe und stark sei in gewisser Zuversicht. Du bist getreu und lässest keinen Menschen versuchet werden über sein Vermögen: Ei, so schaffe auch, mein Herr Jesu, daß all mein Kreuz und Krankheit so ein Ende gewinne, daß ichs könne ertragen. Ich weiß, Du wirst's nicht lassen, Amen.

6. Trost in langwieriger Krankheit.

Zum Sechsten. Liebe Seele, so ja deine Krankheit länger währete, als du vermeint hattest, so gedenke nicht, daß der Herr deiner vergessen habe, sondern wiße, daß Du auch mitten im Kreuz und Krankheit ein liebes Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens seist. Denn so wenig eine Mutter eines kranken Kindes vergessen kann, also wenig kann auch der Herr Jesus deiner vergessen; denn in

Seine Hände hat Er dich gezeichnet! (Jes. 49, 15 f.) Ja, meine Seele, je kränker Kind, je größer Liebe die Mutter gegen es trägt, je größer Pflege sie anwendet. Also thut auch der HErr dein Gott gegen dich, gibt dir diesen Trost in Dein Herz und spricht: Bist du nicht Mein theurer Sohn und Mein trautes Kind? Ich gedenke noch wol daran, was Ich dir geredt habe. Darum bricht mir Mein Herz gegen dich, daß Ich Mich dein erbarmen muß. (Jer. 31, 20.) Und abermal: Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so Ihn fürchten. (Ps. 103, 13.)

Gebet.

HErr Jesu, mein HEiland, ich klage Dir, daß mich meine Noth drückt und meine Krankheit lange währet. Ich bitte Dich, o Du wesentliches Wort Deines Vaters, Du heilsamer Trostsprecher, sprich mir diesen Trost tief in mein Herz hinein, daß ich allezeit, auch mitten in der höchsten Schwachheit, ja in höchsten Schmerzen und Todesängsten, Dein liebes Kind sei, Dir in Deinen Armen und in Deinem Schooß liege, und Dein gnädiges Angesicht alle Augenblick auf mich gerichtet sei. Ja, HErr Jesu, da Du am heiligen Kreuze hiengest, unsere Schmerzen, Schmach und Hohn trugest und von allen Kreaturen verlassen warest, dennoch warest Du der eingeborne Sohn Deines lieben himmlischen Vaters, bist es auch blieben. Da der liebe Joseph im Gefängniß lag und kein Sternlein menschlicher Hilfe sah, warest Du dennoch mit ihm und rettetest ihn zu rechter Zeit. Da Stephanus zum Tode geführt ward, und ihm die Steine um seinen Kopf

herum flogen, hatteſt Du ihn doch lieb, gabſt Dich ihm zu ſchauen, daß er mit freudenreichem Herzen ſagte: Siehe, ich ſehe den Himmel offen und des Menſchen Sohn zur rechten Hand Gottes ſtehen. Da Lazarus vor des reichen Mannes Thüre lag, und ihm kein Menſch helfen wollte, waren dennoch Deine Engelein um ihn her, nahmen ſeine Seele und führten ihn in Abrahams Schooß, in das ewige Paradeis. O mein Gott, ich bin wol auch Dein Lazarus, liege hier und klopfe an Deine Thüre mit meinem Seufzen! Die Noth iſt wol gar groß, mein Herr, der Schmerzen ſind viel und die Angst will mich überwältigen. Ich weiß aber gewiß und habe deß tauſend Zeugen in meinem Herzen durch Deinen Heiligen Geiſt, daß Du mich nicht wirſt verlaſſen; Deine Augen ſtehen Tag und Nacht offen über mir. Ich bin Dein liebes Kind und ein Erbe des ewigen Lebens. Deßhalb biſt Du ja mit mir in dieſer Noth. Du wirſt mich auch herausreißen und zu Ehren machen, zu dieſem oder jenem Leben, wie Dir's gefällt, das iſt gewißlich wahr, Amen.

7. Anfechtungsnot.

Zum Siebenten. Liebe Seele, der Satan wird ſchwerlich außen bleiben, wird dir zuſetzen mit ſeiner Tauſendkunt und dein Herz mit ſeinen feurigen Pfeilen verwunden. (Eph. 6, 11. 16.) Sie iſt gar nicht zu rathen, daß du dich in weitläufig Geſpräch, Gedanken oder Diſputiren mit ihm einläßeſt; denn er iſt viel zu geſchwinde. Du vermagſt ihn mit deinen Kräften nimmermehr zu beſtehen. Gedenke an unſere erſten Eltern, Adam und Eva, die wurden durch ſeine

Ist betrogen und jämmerlich verführet (1 Mos. 3), da sie doch ohne Sünde und in ihren unverderbten Kräften waren: wie wolltest du denn, elender verderbter Sünder, bestehen?

Siehe aber auf deinen HErrn Jesum Christum und tröste dich erstlich, daß Er in Seiner Versuchung bestanden, den Satan dir zu gut überwunden und Seinen Sieg dir geschenkt hat, daß er dich, ob er schon noch so heftig an dich setzet, doch nimmermehr überwältigen soll. Danach stehe auch auf deines HErrn Exempel, wie Er den Satan mit Sprüchen göttlichen Wortes bald abgefertiget und sicher bleibet. (Matth. 4.) Also ergreife du auch das Schwert göttlichen Wortes und widerstehe ihm fest im Glauben, so weicht er von dir. (1 Petr. 5, 9; Jakob. 4, 7.)

Spricht er: Deine Sünden sind größer, denn daß sie dir mögen vergeben werden (1 Mos. 4, 13.), so schlag ihn mit dem wahren Wort Gottes, schreie, wiederhole ohn Unterlaß: Du leugest Satan; denn so stehet geschrieben: Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. (Röm. 5, 20.)

Spricht er: Christi Verdienst gehet dich nichts an, du gehörest nicht in die Zahl der Auserwählten, so schreie ohn Unterlaß: Du leugest Satan, denn so spricht mein HErr Jesus: Kommet her zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. (Matth. 11, 28.) Und abermal: Wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. (1 Kor. 15, 22.)

Machet er dir den Zorn Gottes groß, sprich ohn Unterlaß: Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er Seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3, 16.) Und abermal: Darum preiset Gott Seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

(Röm. 5, 8.) Und abermal: Vater Du liebest sie, gleichwie Du mich liebest. (Joh. 17, 23.)

Zeiget er dir der Hölle Rachen, so schütze dich mit dem Worte Gottes und sprich: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß Er die Werke des Teufes zerstöre. (1 Joh. 3, 8.) Und abermal: Ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten. Tod, Ich will dir ein Gift sein, Hölle, Ich will dir eine Pestilenz sein. (Hos. 13, 14.)

Hält er dir vor die Schwachheit deines Glaubens, so sprich: Der Herr wird das zerstoßene Rohr nicht gar zerbrechen und das glimmende Licht nicht auslöschen. (Jes. 42, 3.) Und abermal: Ein zerknirshtes und zerschlagenes Herz wird Gott nicht verachten. (Ps. 51, 19.)

Spricht er: Du kannst nicht beten, so antworte: Ei, so kann ich seufzen und weiß gewiß, daß solche meine Seufzer unaussprechlich sind und alle Wolken durchdringen. (Röm. 8, 26.)

Spricht er: Deine Krankheit und dein Kreuz währet lange, Gott hat dein vergessen, sprich: Kann auch eine Mutter ihres Kindleins vergeßen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes, und ob sie desselben vergeße, so will Ich doch dein nicht vergeßen. Siehe, in Meine Hände habe Ich dich gezeichnet, spricht der Herr. (Jes. 49, 14—16.)

Saget er: Du mußt verschmachten in deiner Armuth und bist von Jedermann verlassen, so sprich: Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. (Ps. 27, 10.) Und abermal: Wenn ich nur meinen Herrn Jesum Christum habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Ja, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. (Ps. 73, 25 f.)

Spricht er: Dennoch mußt du sterben, sprich: Selig sind die Todten, die im HErrn sterben von nun an. (Offenb. Joh. 14, 13.)

Spricht er: Dennoch mußt du verdammt sein, so sprich getrost: Du leugest Satan; denn alle, die an den HErrn Jesum Christum glauben, sollen nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3, 16.)

Gebet.

HErr Jesu Christe, Du gewaltiger Höllesthürmer und ewiger Siegesherr, stärke mich auch in meiner Schwachheit durch Deinen Heiligen Geist, daß ich ergreife den Harnisch Gottes, wenn das böse Stündlein kommt. Gib mir den Schild des Glaubens in die Hand meines Herzens. Setze mir auf den Helm der heiligen Hoffnung und gib mir das Schwert Deines Wortes in mein Herz und Mund, auf daß ich rechten Widerstand thue, die feurigen Pfeile des Bösewichts auslösche, Alles wol ausrichte, das Feld und den Sieg behalte, Amen.

8. und 9. Tod oder Leben.

Zum Achten und Neunten. Liebe Seele, stehe auch auf das Ende deiner Krankheit. Siehest du, daß deines Lebens nicht mehr sein soll, so ergib dich geduldig dem HErrn. Befiehl ihm alle Augenblicke Deine Seele und sprich mit aller Zuversicht, ja seufze mit allen Kräften: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf (Apstg. 7, 58.), so bist du gewißlich unverloren und ewig selig.

Richtet Er dich aber wieder auf, so sei Ihm dankbar dein Leben lang mit Herzen, Worten und Werken und hüte dich ja,

daß es nicht gehe mit dir nach dem alten Sprichwort: „Da der Kranke genas ward er ärger, denn er vor war.“ Vielmehr gedenke an das Wort des HErrn, da Er spricht: Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre. (Joh. 5, 14.) Falle auf deine Kniee und sprich von ganzem Herzen:

Gebet.

Ich danke Dir, HErr allmächtiger Gott, daß Du mich so väterlich heimgesuchet und gezüchtigt hast um meiner Sünden willen. Ja, HErr, es ist mir lieb, daß Du mich gedemütigt hast, daß ich Deine Rechte lerne. O mein Gott, wie oft gedachte ich auch, wie Dein Knecht, der König Hiskia: Nun muß ich nicht mehr schauen die Menschen bei denen, die ihre Zeit leben. Nun ist meine Zeit aus und von mir aufgeräumt, wie eines Hirten Hütte. Nun reißet der HErr mein Leben ab, wie ein Weber, und machet es mit mir aus den Tag vor Abend.

Ich sehe aber, mein Gott, daß meine Krankheit nicht zum Tode gewesen ist, sondern zur Ehre Gottes, daß Du, mein HErr Jesu Christe, dadurch gepreiset werdest. Denn Du hast Dich mein erbarmet und Dich meiner Seele herzlich angenommen. Du hast alle meine Sünden hinter Deinen Rücken geworfen und mir mein Leben gefristet. Wie wol hast Du meine Krankheit gewendet und mir so gnädiglich geholfen.

Ich danke Dir, mein Gott, ja ich danke Dir von Grund meines Herzens, daß Du mich wieder aufgerichtet und ge stärket hast, daß ich das Gotteshaus wieder besu-

chen, meine Wege und Steige gehen, und mein Thun verrichten kann. Deine Güte ist's, HErr, sonst wäre es lange aus mit mir. O wie werde ich so oft an diese Deine Zuchttruthe gedenken! Wie werde ich mich schämen mein Leben lang und mich vor Deinem Zorn hüten!

Hilf nun, HErr, mein Gott, daß ich mit der neuen Gesundheit auch ein neues Leben anfahe. Gib, daß ich allezeit Deinen Namen preise und Dein Lob immerdar in meinem Munde sei. Regiere mich durch Deinen Heiligen Geist, daß ich Dir zu Ehren lebe und meine Gliedmaße nicht mehr beuge zu Waffen der Ungerechtigkeit, zu dienen den Sünden, sondern zu Waffen der Gerechtigkeit, zu dienen Dir, meinem Gott, daß ich Deine Lieder singe, so lange ich lebe und Dich in Deiner Gemeinde lobe und preise, Amen.

Fünftes Hauptstück.

Thut Bericht von allerlei weltlichen und fleischlichen Gedanken, die Einem einkommen, oft auch sehr bekümmern, wenn er täglich in der Sterbekunst studiert.

1. Wenn nun ein Christenmensch in seiner Krankheit oder sonst täglich seines Sterbestündleins gedenket, befindet sich gleichwol in uns, daß sich das menschliche Herz vor dem Tode entsetzet?

Das ist natürlich, liebe Seele; denn unsere Natur ist anfänglich nicht zum Tode, sondern zum Leben erschaffen. Der

Tod aber ist um der Sünde willen in die Welt kommen und ist der Sünden Sold und Strafe. (Röm. 5 u. 6.) Ja, liebe Seele, gleichwie der Tod ist eine Zerstörung der lebendigen Natur, also ist auch die lebendige Natur ein Feind des Todes. Weil nun der Mensch von Natur das Leben lieb hat, so ist es kein Wunder, auch keine Sünde, auch an keinem Menschen zu tadeln, wenn er sich vor dem Tode fürchtet und davor fliehet.

Haben wir doch ein merklich Exempel an unserm HErrn Jesu Christo, der sich selber vor dem Tode entsetzet und gefürchtet hat. (Matth. 26, 37 ff.) Denn obwol viel andere große Ursachen gewesen Seines Trauerns und großer Angst am Delberge, so ist doch dieses auch eine Ursache, daß Er ein wahrhafter natürlicher Mensch war und alle Eigenschaften unserer Natur an sich hatte. Deßhalb, da Gott das Wort zur Stunde solcher Todesangst ruhte, in solchen tiefen Gehorsam willigte und solch Leiden, Furcht und Schrecken des Todes über Seinen Leib ergehen ließ, so ist es ohne alle Sünde und Unordnung geschehen, daß Sein Fleisch nicht Lust hatte zu sterben. Ja, Er spricht auch an einem andern Orte: „Ich muß Mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe, und wie ist Mir so bange, bis sie vollendet werde.“ (Luk. 12, 50.)

Gebet.

Ich danke Dir, HErr Jesu Christe, daß Du mich nicht zum Tode, sondern zum Leben erschaffen und die Liebe zum Leben in mein Herze gebildet hast. Ich bitte Dich von Grund meines Herzens, lehre mich bedenken, daß der Tod um der Sünde willen über mich herrschet und mich endlich erwürgt. Gib mir durch Deinen Heiligen Geist, daß, so oft mich der Tod erschreckt, ich allen Sünden gram und feind werde, dieselbe allezeit meide als

den Tod selbst, der um der Sünde willen über mich kommen ist. Hilf aber, daß ich Dir, meinem HErrn, der das Leben selber ist, durch wahren Glauben fest anhänge, alle Furcht des Todes überwinde und getrost und freudig sagen möge: Ich werde nicht sterben, ob ich schon sterbe, sondern werde leben und meinen HErrn preisen. Gib, daß ich von Herzen glaube, daß ich durch Dich, den Fürsten des Lebens, vom ewigen Tode errettet, das rechte ewige Leben erlangen solle, Amen.

II. Man findet aber noch viele Leute, die ein sehnlich Verlangen nach dem Tode tragen?

Ja freilich. Aber hier ist wol zu merken, daß zweierlei Leute sind, die nach dem Tode wünschen. Die ungläubigen, heidnischen, gottlosen Herzen wünschen sich oft den Tod, aber nur aus Ungeduld wegen großen Glends, damit sie Gott strafet um ihrer Sünde willen. Denn weil sie ohne Erkenntniß Gottes und wahren Glauben sind, verstehen sie die Gemeinschaft des Kreuzes Christi nicht, sondern verzweifeln in Ungeduld, murren wider Gott und wünschen ihnen nicht allein den Tod, sondern bringen sich oft selber muthwillig um, wie Judas (Matth. 27; Apstg. 1), Saul (1 Sam. 31) und Abitophel (2 Sam. 17). Meinen, sie wollen also ihrem Glende oder Angst abhelfen, kommen aber dadurch erst recht ins ewige Glend und Jammer. Da behüte uns für, lieber himmlischer Vater!

Die Kinder Gottes aber, je mehr sie im Erkenntniß Gottes zunehmen und im Glauben und in der Liebe Christi wachsen, desto mehr werden sie dieses elenden Lebens überdrüssig, sehnen sich nach dem ewigen, seufzen alle Augenblick und sprechen mit dem lieben S. Paulo: Ich habe Lust abzuschneiden und bei

Christo zu sein (Phil. 1, 23). Ja, es hat ihnen auch der Herr befohlen, daß sie täglich bitten und seufzen sollen: Erlöse uns von allem Uebel (Matth. 6, 13). Denn hiemit bitten sie nicht allein, daß sie Gott aus aller zeitlichen Noth Leibes und der Seelen erlösen und erretten wolle, sondern seufzen auch von Herzen nach der endlichen Erlösung, daß Gott entweder mit der bösen Welt gar ein Ende machen, oder ja mit einem seligen Stündlein kommen und sie zur ewigen Ruhe bringen wolle.

Gebet.

Hilf, Herr Jesu Christe, daß ich mich in das Geheimniß des lieben Kreuzes recht schicke und von Dir lerne, wie ich mein Joch tragen soll. Behüte mich, daß ich mir nicht aus Ungeduld den Tod wünsche oder selber das Leben verkürze, das Du mir gegeben hast. Gib aber und verleihe, daß ich Dich von Tag zu Tag besser kennen lerne, im Glauben immer stärker werde, Dich je länger, je lieber gewinne, auf daß ich auch lerne das Irdische verachten und nach dem Himmlischen trachten, Amen.

III. Kann auch ein Mensch mit gutem Gewissen um ein besser Leben bitten?

Hierauf antwortet Sanct Paulus (Phil. 1, 20 ff.) und will, daß Christus allezeit soll hochgepreiset werden an unserm Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod. Denn, spricht er, Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Sientmal aber im Fleische leben, dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll; denn es lieget mir beides hart an. Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre; aber es ist nöthiger im

Fleische bleiben um euretwillen und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben und bei euch sein werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens.

Hier hörst du, liebe Seele, daß S. Paulus mit beiderlei Gedanken umgeheth, sehnet sich zur Ruhe, hält's auch dafür, daß solches das Allerbeste wäre, stehet doch auch, daß es gut wäre, er lebete noch länger, ist auch der Zuversicht, Gott werde ihm sein Leben fristen, auf daß er Gott und Menschen mehr dienen könne; hat aber in beiden Stücken das Ziel, daß nur der Name Jesu durch ihn gepreiset werde, es sei durch Leben oder durch Sterben.

Also thut auch der König Hiskia. Da ihm der Prophet von Gottes wegen ansaget, er solle sterben, weinet er und bittet den Herrn; der fristet ihm sein Leben noch fünfzehn Jahr. (Jes. 38.) So finden wir auch, daß S. Paulus sich höchlich freuet, da Gott Seinem Diener, dem Epaphroditus, aus tödtlicher Krankheit wieder aufgeholsen hatte (Phil. 2, 27).

Diesen Exempeln, liebe Seele, folge nach, so wirst du nicht irren. Kannst du Gott und deinem Nächsten nütze sein, so bittest du billig, Gott wolle dir dein Leben fristen, gesunden Leib bescheren, dich leiten und regieren, daß du ein Gefäß und Werkzeug der Gnade sein mögest. Ergib dich aber allezeit in Seinen Willen und sei täglich bereit, auszuspannen; denn das Ziel ist dir verborgen!

Gebet.

Ewiger, allmächtiger Gott, Du bist mein Leben, und meine Zeit stehet in Deinen Händen; denn in Dir leben, weben und sind wir. Ich danke Dir von Grund meines Herzens, daß Du mich bisher erhalten, gesunden Leib und richtigen Verstand gegeben, mich auch in einen solchen

Beruf und Stand' gesetzt, da ich Dir, meinem HErrn, und meinem Nächsten habe dienen können. Mein GOTT, Du siehest ja und kenneest mein Herz, daß ich willig und bereit bin, in meinem Beruf getreulich fortzufahren und keinen bösen Vorsatz in meinem Herzen habe. Ich bitte Dich, ist Dir's löblich und mir seliglich, friste mir mein Leben und leite mich durch Deinen Geist, daß ich Dir ferner zu Ehren hie sei, Deinen Namen immer besser kennen lerne, meinem Nächsten je länger, je treulicher diene und mein Herz durch wahre Buße besser bereite. Gefällt Dir's aber nicht und weist es besser, o Du weiser GOTT, siehe hie bin ich, spanne mich aus, wenn Du willst, Deinen Willen, o GOTT, thue ich gerne, Amen.

IV. Was soll aber insgemein einen jeden Menschen bewegen, daß er sich willig zum Sterben ergebe?

Der Gehorsam, welchen er Seinem GOTT schuldig ist. Denn von GOTT haben wir das Leben, GOTT hat es auch Macht wieder von uns zu fordern. Niemand setzet sich selbst in diese Welt, Niemand kann auch bleiben, wenns GOTT nicht mehr gefällt. Er läßt die Menschen sterben und spricht: Kommet wieder Menschenkinder! (Pß. 90, 3.)

Hüte dich aber, liebe Seele, wenn dein Stündlein da ist, daß du nicht ungern stirbst, wider deinen GOTT nicht murrest. Sprich nicht: Ich muß wol sterben, ich will oder will nicht. So thun die Ungläubigen, die keine Hoffnung haben und nur auf dies Leben bauen. Denen geht es darnach, wie der HErr spricht: Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren. (Joh. 12, 25.)

Du aber, meine Seele, gewähre deinem HErrn ein gehorsam Herze, zu leben, so lang Er will; zu sterben, wenn Er will. Laß dich nichts irren, nichts aufhalten unter Allem, was in der Welt ist. Achte auch dein Leben für nichts gegen die überschwängliche Herrlichkeit, die an dir soll offenbaret werden (Röm. 8, 18.); so wird dir widerfahren, was dein HErr jaget: Wer sein Leben auf dieser Welt haßet, der wird es erhalten zum ewigen Leben (Joh. 12, 25).

Gebet.

HErr Jesu Christe, der Du so willig und bereit warest zu Deinem Leiden und Deinem Vater gehorsam wurdest bis zum Tode, ja bis zum Tode des Kreuzes und sprachst: Vater, nicht wie Ich will, sondern wie Du willst: Ich bitte Dich, mein HEiland, gib mir allezeit ein gehorsam Herze, daß ich, wenn mein Stündlein da ist, mich willig ergebe und gerne sterbe. Du kennst, HErr, meine Blödigkeit und weißt, daß Fleisch und Blut solches nicht vermag. HErr, lenke mich nach Deinem Willen, leite mich in Deinen Fußtapfen, gib, daß ich mich Dir mit Leib und Leben ganz vertraue. Mein HErr und mein Gott, Du allertröstlichster HEiland, Du bist gut, und Alles, was Du thust, ist gut, und hast es niemals böse gemeint, niemals böse gemacht, Du hast's mit Keinem verderbet, der auf Dich gehoffet hat. Hie bin ich, HErr, in Deiner Gnadenhand. Lebe ich, so lebe ich Dir, sterbe ich, so sterbe ich Dir. Ich lebe oder sterbe, so bin ich Dein und werde ewiglich unverloren sein. Das ist gewißlich wahr, Amen.

V. Es ist aber gleichwol fein in der Welt und ihr Lauf ist schön, wer wollte nicht lieber hier bleiben?

Alle Weltkinder singen dies Liedlein. Du aber, liebe Seele, stelle dich nicht gleich dem Wesen dieser Welt. (Röm. 12, 2.) Sprich nicht: Es ist also der Welt Lauf, sondern gedenke, daß der Welt Lauf in die Hölle läuft. Denn wir sind Kinder der Heiligen und warten auf ein ander Leben, welches Gott geben wird denen, so im Glauben stark und feste bleiben bei Ihm. (Job. 2, 17. f.) Höre aber, was sagt die Schrift von dem Lauf der Welt? Die ganze Welt (spricht Sankt Johannes 1. Joh. 5, 19.) lieget im Argen. Und abermal: Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn Alles, was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, das ist nicht vom Vater, sondern von der Welt, und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. (1. Joh. 2, 15—17.) Und abermal: Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß führet und ihr sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihr, die ihn finden. (Matth. 7, 13, 14.)

Höre doch, liebe Seele, was der Welt Lauf ist, stehe doch, wo er hinläuft und merke, wie gar weit er irret vom Wege des Lebens. Rufe den Herrn deinen Gott an, daß Er dich von der Welt Lauf nehme und deine Füße auf den Weg des Lebens richten wolle. (Luc. 1, 79.)

Gebet.

Herr Jesu Christe, eröffne mir meine Ohren und lehre mein Herz, daß ich solche Deine treue Warnungen

annehme und mich darnach richte. Du kenneſt mich ja, mein Herr und weiſt, wie gar mein Herze der Welt nachhänget, wie gar leicht es ſich von dem ſchmalen Wege des Lebens ableiten läſſet. Der Satan feiert auch nicht, er bläſt die Luſt des Herzens auf, weiſt eine Gelegenheit nach der andern zu ſündigen und ſtellet mir nach auf allerlei Weiſe, daß er meine Seele verführe und dahinreiſſe. O mein Heiland, erleuchte meine Augen, daß ich Deinen Weg finde, regiere mich durch Deinen Heiligen Geiſt, daß ich nicht irre, befeſtige mein Herz durch die Kraft des Glaubens, daß ich feſte ſtehe auf dem ſchmalen Steige und mich weder Süßes noch Saures, weder Noth noch Tod davon wenden laſſe. Und ob Leib und Leben darüber auf dem Plaz blieben oder auch in tauſend Stücke gehen ſollten, ſo hilf, daß ich überwinde und den Sieg behalte. Gib, daß ich allzeit ritterlich ringe, durch den Tod und Leben zu Dir dringe, Amen.

VI. Sei, wie ihm wolle, es muß ſchwer zugehen, ſo Einer hat Geld und Gut, ſchwebet in Ehren und Herrlichkeit, lebet in Luſt und Freuden, wenn er Alles laſſen und davon ſoll?

Freilich gehts ſchwer zu mit den Kindern dieſer Welt, die ihren Theil hier ſuchen (Pf. 17, 14.) und ihren Mammon und Abgott an zeitlichen Dingen haben, wie Sirach ſagt: (Sir. 41, 1 ff.) O Tod, wie bitter biſt Du, wenn an dich gedenket ein Menſch, der gute Tage und genug hat und ohne Sorgen lebet und dem es wol gehet in allen Dingen und noch wol eſſen mag!

Aber mit den Kindern Gottes gehts mit nichts schwer zu. Denn ob sie schon von Gott gesegnet, Geld und Gut haben, in hohen Aemtern und Ehren sitzen und das Gut des Landes mit Lust und Freuden genießen (Jes. 1, 19.), so machen sie doch keinen Abgott daraus, hängen das Herz nicht daran (Ps. 62, 11.), sondern danken Gott und brauchens recht, und wissen, daß es sind Güter dieser Welt, die nur hier gelten und vor Gott nichts, und betrachten ohn' Unterlaß das Wort des HErrn: Was nülfe es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und litte Schaden an seiner Seele? (Marc. 8, 36.)

Also thu du auch, liebe Seele, fället dir Reichthum zu, so hänge das Herz nicht daran (Ps. 62, 11.); setzet dich Gott zu Ehren, so sei demüthig; gehet dirs zur Freude, so werde nicht sicher. Schau an die Exempel der Heiligen, Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, David, Daniel u. A., ja Christum selbst und folge Seinen Fußtapfen nach (1. Petr. 2, 21. f.), halt den HErrn, deinen Gott allzeit für das höchste Gut, tröste dich Seiner Gnaden und freue dich des Ewigen, so kannst du jederzeit Alles leicht und wol verlassen!

Gebet.

Hilf mir, mein HErr Jesu Christe, daß ich aller Güter und Herrlichkeiten dieser Welt gebrauche als ein Pilgersmann, der morgen wandern soll. Laß mein Herz nicht mehr begehren als das liebe tägliche Brod zu meiner Nothdurft. Gib, daß ich genügsam sei und wie ein Schäflein mit Geringem und Wenigem vorlieb nehme. Behüte mich, daß ich mir ja keinen Mammion mache und mein Vertrauen auf nichts Vergänglichliches setze, auf daß mir

nichts hinderlich sei in meinem Sterbestündlein. Hilf aber, mein HErr, und neige mein Herze, daß ich erwähle das rechte gute Theil, nemlich Dich, meinen HErrn, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, und an Dir allein meine Lust und Freude habe. Verleihe mir, daß ich nur an meiner Seele reich und im Glauben herrlich und in Dir fröhlich sei, so habe ich genug, beide hie zeitlich und dort ewiglich, kann willig die Welt gesegnen und fröhlich und unverhindert von hinnen scheiden, Amen.

VII. Es thut aber wehe, wenn Eine ihren lieben Ehemann, Einer sein liebes Weib und Kinder verlassen soll, die oft in Armuth, in unrichtigen Händeln, in unbezahlter Nahrung bleiben?

Dies sind nur fleischliche, mißtrauische Gedanken, damit doch der Satan die Herzen der Menschen unruhig und sehr irre macht, daß es mit Manchem Mühe und Arbeit hat, ehe er sich ergibt und Gott walten läßt. Man erfährt auch, daß manche Herzen sich gar heidnisch erzeigen, wider Gott murren, als thät Er ihnen unrecht, daß Er sie eben jetzt sterben läßt, da sie noch viel richtig zu machen haben und den Ihrigen am Besten sollten vorstehen. Also that jener edle Römer C a j u s M a r i u s, ob er wol zum siebentenmal Consul und nunmehr ein Mann von siebenzig Jahren war, murrete er doch wider seine Glücksgöttin (denn er war ein Heide) und beschweret sich, es geschehe ihm unrecht, daß er sterben sollte, ehe er alle seine Anschläge ins Werk gerichtet hätte.

Aber die gläubigen Kinder Gottes machens nicht also. Sie wissen, daß sie nicht der Ihrigen Gott sind und sel-

ber sie versorgen können, sondern nur Haushalter, ihnen von Gott vorgestellt, so lange es ihm gefällt. (Luc. 16, 1. f.)

Und weil sie ihr Vertrauen täglich setzen auf den ewigen, allmächtigen, barmherzigen, allweisen Gott und Vater, so sehen sie auch auf Ihn in Allem, befehlen Ihm Alles, vertrauen Ihm Alles, in tröstlicher Zuversicht, weil Er ihnen das Haushalteramt auffaget und sie abfordert, so werde Er die Hinterlassenen besser wissen zu versorgen, ja Er werde selber wollen Vater und Pfleger sein, weil Er sich in heiliger Schrift so oft der Wittwen Vater und Waisen Helfer (Ps. 68, 6.) rühmet; ja, weil beide die Schrift und tägliche Erfahrung bezeuget, daß Wittwen oft viel besser nach ihrer Männer Tode, Männer oft viel besser nach ihrer Weiber Tode, Kinder oft viel besser nach ihrer Eltern Tode versorget und versehen werden, als wenn die Ihrigen noch gelebt hätten. Denn Gott trügt und lügt nicht, Er schläfet noch schlummert nicht (Ps. 121, 4.), Er hat ein Aufsehen auf alle und jede, die Seinen Namen anrufen, und wird Ihm nimmermehr nachsagen lassen, daß Er einiges Menschenheil versäumt oder Jemandes Wolfahrt übersehen hätte; denn Er steht auf das Niedrige beide im Himmel und auf Erden. (Ps. 113, 6.) Ja, liebe Seele, eben darum läßt Er auch elende Wittwen und Waisen werden, daß Er an ihnen Seine Güte groß mache und Seine Vatertreue preise. Denn dieses ist aller Elenden gewisser Grund und Zuversicht, daß Er sie also versorgen, also berathen, behüten, leiten und führen will, so sie Ihn nur zu einem Vater haben wollen, daß keines über Ihn an jenem Tage wird Klage führen, das ist gewißlich wahr.

Gebet.

HErr, mein Gott, der Du mich in meinem Stande zu einem Haushalter (Haushälterin) bestellet und mir den

Meinigen treulich vorzustehen befohlen hast; Du weißt ja, daß ich Solches durch Deine Gnade, obwol in Schwachheit, doch mit allem Fleiß verrichtet habe, daß ich mein Gewissen verwahret, mich für Untreue gehütet und Allen, die Du mir befohlen hast, beide in leiblichen und geistlichen Dingen also vorgeseinnet *) habe, als mir selbst, ihnen also gerathen, als ich wünsche, daß mir selbst soll gerathen werden. Weil ich denn nun solche Sorgen nicht mehr führen kann, dazu krank bin und hic in Deiner Gewalt liege, so will ich Dir nun das Amt wieder einräumen, vielleicht willst Du es durch eine andere Person besser bestellen.

Mein Gott, soll es ferner mein Leben sein, so sei es ein christliches Leben, richte mich wieder auf, gib neue Gesundheit und guten Verstand, daß ich noch mit mehr Fleiß als zuvor den Meinen vorstehen möge. Soll es aber mein Ende sein, ei so sei es ein seliges Ende. Hie bin ich! Ich befehle, vertraue, übergebe Dir die Meinen allesammt, Kleine und Große, sei Du Vater, sei Du Mutter, sei Du der rechte Pfleger. O Du Richter und Vater der Wittwen und Helfer der Waisen, Du siehest ja und kennest das Elend und Jammer, die Armen befehlen Dir, Du bist der Waisen Helfer. Ja, mein Gott, arm und elend, dürstig und verlassen sind sie, aber Du sorgest für sie. So will ich Dir nun nicht in Dein Amt fallen; denn mein Amt ist nun, daß ich alle Stunden und

*) Vorsinnen = vorgehen, von sinnem, im Ad. sinnan = gehen.

Augenblicke zur seligen Heimsfahrt bereitet sei und Dir meine Seele befehle. Dein Amt aber ist, daß Du an meine Statt trittst und Vater seist.

HErr Jesu Christe, hast Du doch Deiner lieben Mutter als einer verlassenen Wittfrau einen Pfleger verordnet, nemlich Sankt Johannem den Evangelisten: Erwecke auch und schicke meiner betrübten Wittwe gutherzige Leute zu, die sich ihrer annehmen und zu denen sie sich Treue und Förderung versehen möge.

Ja, HErr Jesu, gleichwie Deine Mutter den Wittwenstand, also hast Du auch den Waisenstand versuchet; denn Dein Pflegevater Joseph hat Dir nicht lange gelebt, so weißt Du ja, was Wittwen und Waisen sind. Ja, was ist Dir verborgen, o Du Herzenskündiger? Ach, mein HErr Jesu, der Du ein Waise worden bist, um aller elenden Waisen willen, Dir befehle ich meine Waisen, da hast Du sie, Du wirst's wol machen, daß ich und sie Dir am jüngsten Tage Lob und Dank sagen werden.

Erfülle und segne ihre Herzen allezeit mit rechter, wahrhaftiger Gottseligkeit, ihre Leiber mit beständiger Gesundheit, ihr Leben mit christlicher Zucht und Ehrbarkeit und gib ihnen, was sie hie zeitlich und dort ewiglich erfreuen mag und behüte sie vor Allem, was sie hie zeitlich und dort ewiglich betrüben mag. Sättige sie mit langem Leben und zeige ihnen Dein Heil.

Ja, mein Hort, Du führest die Deinen wunderbar. Ei, lehre und regiere sie allezeit, daß sie Dir wunderbar folgen. Gib ihnen Geduld und Gnade, daß ihnen die

Folge nicht zerreiße *) und ihr Glaube und Gehorsam nicht aufhöre, bis Du sie mir hernach bringen wirst ins ewige Paradeis, Amen.

VIII. Sage was du willst, das Leben ist edel,
das Leben ist lieb!

Dawider rede ich nicht, habe dir aber hievon zuvor Berichts genug gethan. Es ist wol das Leben lieb und eine ewige Gabe Gottes, ist auch kein Kreatürlein so geringe, es schützet sein Leben und spreißt *) sich wider den Tod. Du mußt aber, liebe Seele, das Leben nicht lieber haben als den Schöpfer, die Gabe nicht höher achten als den GErn, der dir's gegeben hat. Mußt auch nicht vergessen, daß Er dir viel ein besseres erworben und dir zum Besten durch Seine Himmelfahrt schon eingenommen hat, welches ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus dein Leben sich offenbaren wird, dann wirst du auch offenbar werden mit Ihm in der Herrlichkeit. (Kol. 3, 3. 4.)

Weil du aber ja so sehr auf dies Leben hauest und das-selbe so gar viel zu lieb hast, muß ich dir's ein wenig abmalen und zeigen, was dies Leben sei, ob du dermaleinst desselben überdrüssig werden und nach dem Ewigen dich sehnen möchtest.

Höre, was sagt der Altvater Jakob davon? — Die Zeit meiner Wallfahrt, spricht er (1. Mos. 47, 9.) ist hundert und dreißig Jahr; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

Was sagt der wohlgeübte Mann Hiob davon? Muß nicht der Mensch, spricht er (7, 1 ff.) immer im Streit sein auf Erden und seine Tage sind wie eines Tagelöhners? Wie ein Knecht sehnet sich nach dem Schatten und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit

*) D. h. daß ihre Nachkommenschaft nicht aussterbe.

**) spreissen s. v. a. stemmen, sperren.

aus sei: Also habe ich wol ganze Monden vergeblich gearbeitet und elende Nächte sind mir viel worden. Und abermal (7, 6.): Meine Tage sind leichter dahin geflohen denn ein Weberspul und sind vergangen, daß kein Aufhalten da gewesen ist. Und abermal (14, 1. f.): Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume und fällt ab, fleucht wie ein Schatten und bleibet nicht.

Was sagt Moses, der Mann Gottes im Psalm (90) davon? Unser Leben, spricht er (v. 10.), währet siebenzig Jahr, wenns hoch kommt, so stnds achtzig Jahr, und wenns köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen, denn es fliehet schnell dahin, als flögen wir davon.

Was sagt der königliche Prophet David davon? Ist doch, spricht er (Ps. 144, 4.) der Mensch gleich wie nichts, seine Zeit fährt dahin wie ein Schatten.

Was predigt Salomon davon? Es ist, spricht er (Prediger 1, 8.) alles Thun so viel Mühe, daß Niemand ausreden kann. Und abermal: Solche unselige Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben, daß sie sich darinnen müssen quälen. (1, 13.)

Was halten die lieben alten Kirchenlehrer davon? So spricht Sanct Augustinus: Mein Leben ist ein elendes Leben, ein dürftiges Leben. Je älter es wird, je mehr es abnimmt. Je ferner es sich erstrecket, je näher es dem Tode kommt. Ein betrüglich und vergänglich Leben, voller Stricke des Todes.

Und abermal: Ach Herr, wie überdrüssig bin ich dieses Lebens und dieser mühseligen Wallfahrt. Denn es ist ein elendes Leben, ein mühseliges Leben, ein unreines Leben, ein Leben, darinnen die Bösen herrschen, und die Hoffärtigen überhand nehmen. Es ist voller Trübsal und Irthum und sollte nicht das Leben, sondern der Tod heißen, darinnen wir in mancherlei Krankheit und Gebrechen auf mancherlei Weise alle Augenblicke sterben.

Merke doch hie, liebe Seele, was die Heiligen und Kinder Gottes jederzeit von diesem elenden Leben gehalten und wie gar zeitlich sie desselben überdrüssig worden sind. Weil du es aber noch so gar lieb hast und so viel davon hältst, so gibst du ja zu verstehen, daß du noch gar irdisch gesinnet bist, die sündlichen Lüste noch in dir herrschen, nicht viel Erkenntniß Gottes und wenig Buße und Glaubens in deinem Herzen sein muß. Bedenke dich besser, liebe Seele, sei nicht so fleischlich gesinnet. Trachte nach dem, das droben ist und nicht nach dem, was auf Erden ist. Bist du mit Christo auferstanden, so suche, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. (Kol. 3, 1.)

Gebet.

Herr Jesu Christe, mein Gott und Heiland, ich bekenne Dir ja und klage Dir über mein verderbtes Fleisch und Blut, daß ich so gar irdisch gesinnet bin und das vergängliche Wesen dieses Lebens viel zu lieb habe. Ich bitte Dich, mein Gott, erleuchte mir meine Augen, daß ich dies Leben recht ansehe, sein Elend und Eitelkeit betrachte und seine gefährliche Mühseligkeit erkenne. Stärke mich, mein Gott, durch Deinen Heiligen Geist, daß ich mein Fleisch und Blut zwingen, meine Begierden dämpfe, meine Lüste übertäube. Gib, daß mir nunmehr alles Vergängliche und alle Freuden dieser Welt bitter seien. Pflanze aber in mich die Begierden des Unvergänglichen und laß mich empfinden einen Vorschmack des Ewigen, auf daß ich dieses elenden Lebens überdrüssig, des Todes begierig und des ewigen Lebens in meinem Herzen gewiß sein möge, Amen.

Sechstes Hauptstück.

Wie ein Christenmensch sich freudig und fröhlich zum Sterben ergeben, alle Bitterkeit des Todes überwinden und in gläubiger Beständigkeit bis ans Ende verharren könne und solle.

I. So sage mir nun: Womit soll und kann ich die Furcht des Todes stillen, daß ich mich meinem Gott ganz freudig und fröhlich ergebe?

Vor Zeiten lehrten die heidnischen Gelehrten, es wäre kein besserer Rath, wenn es zum Sterben käme, als daß man einen frischen Muth faßte, den Tod verachte und gedächte, es könne nun nicht anders sein, es wäre um ein böß Stündlein zu thun, so wäre es auß. Solches hielten sie für eine große Kunst und Weisheit. Also that jener heidnische König Agag (1 Sam. 15), da er sah, daß ihn der Prophet Samuel zu Stücken hauen wollte, ging er zu ihm getrost und sprach: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben.

Desgleichen hören wir noch heutigen Tages oft auch von denen, die sich gute Christen rühmen. Wenn man vom Tode redet, rümpfen sie sich, sprechen, es gehöre ein Muth dazu, es sei um eine böße Stunde zu thun!

Aber, liebe Seele, das sind fleischliche, elende Gedanken und ein erdichteter Muth, bringet keinen Trost ins Herze und hat keine Hoffnung des ewigen Lebens. Ihr Herz ist voll Schreckens und Angst und wissen ihre Seele Niemanden zu befehlen.

Dagegen aber haben die gläubigen Kinder Gottes viel eine bessere Arznei wider des Todes Furcht, gar eine gewisse Kunst, die vom Himmel offenbart ist, nemlich wahren Glauben und herzliche Zuversicht zu unserem HErrn Jesu Christo. Wer Den hat und sich an Ihn hält, der hat die rechte eigentliche Arznei wider den Tod und wider alle seine Bitterkeit. Ja, meine Seele, was wolltest du den Tod fürchten? Weißt du doch wol, wer du bist und was du bist. Warlich, du bist theuer erkauft. Was zitterst du vor dem Tode? Siehe, Christus ist dein Leben. Was zagest du? Sterben ist dein Gewinn. (Phil. 1, 21.) Weißt du nicht wohin? Siehe, Christus ist der Weg und die Leiter zum Himmel. (Joh. 14, 6.) Weil du Den hast, so kann dir kein Tod schaden. Weil du Christum hast, kannst du nichts verlieren, obschon Leib und Leben aufgeht; denn Christus steht dir für Alles!

Gebet.

Ja, mein HErr Jesu Christe, Du bist für mich gestorben, Du hast mir Deinen Vater versöhnet, Du hast meine Sünde gebüßet, Du hast den Tod verschlungen und mir das ewige Leben erworben. Solches gläube ich von Herzen und halte mich an Dich festiglich. Darum habe ich in meinem Herzen Friede und Freude, Trost und Wonne und achte des Todes nichts. Ja, HErr Jesu, durch Dich habe ich Vergebung aller meiner Sünden, bin vor Gott gerecht und rein, habe an Ihm einen gnädigen, lieben Vater, bin Sein liebes Kind und Erbe Seines Himmelreichs. Mein HErr Jesu, ich bin Dein Eigenthum, Du hast mich erkauft mit Deinem Blute und erlöset aus der Hölle, ja Du bist mein Bruder und ich Dein Miterbe; denn Alles,

was Du hast, das ist auch mein, ja ich bin Deine herzliche Braut, Deine Lust und Freude, Dein Schatz, den Du gar theuer erworben hast. Dazu bin ich auch ein Tempel und Wohnung Deines Heiligen Geistes, durch welchen ich versiegelt und versichert bin im Glauben. Ja, derselbe hat mich mit Dir, meinem HErrn, also verbunden, vereinigt und so feste verknüpft, daß ich bin Fleisch von Deinem Fleisch und Bein von Deinem Bein und müßten eher alle Kreaturen zu Grunde gehen, ehe mich etwas von Deiner Liebe scheiden sollte. Was sollte mir denn der Tod thun? Warlich nichts mehr, denn daß er mich näher zu Dir, meinem HErrn Jesu bringe. Deshalb achte ich des Todes gleichwie nichts, habe das Leben im Herzen und rede von nichts als vom Leben; denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn. Ja ich singe und sage mit dem lieben Hiob: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken und werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleische Gott sehen, denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden Ihn schauen und kein fremder.

HErr Jesu Christe, Du weißt, daß ich auch an Dich gläube und mit solchem meinem Glauben Dir fest anhangе. Ja, ich weiß auch, daß ich an Dich gläube und befinde die Süßigkeit Deines Trostes, ja den Vorschmack des ewigen Lebens in meinem Herzen! Du bist in mir und ich in Dir. Alles, was Dein ist, das ist auch mein, nemlich das Leben und ewige Wonne und Freude. Was

achte ich des Vergänglichen? Wenn ich Dich habe, so habe ich Alles, was mich hie zeitlich und dort ewiglich erfreuen mag. Weg mit allen zeitlichen Lüsten, mit aller Herrlichkeit dieses Lebens und allen vergänglichen Dingen. HErr Jesu, Du bist meine Wonne, Du bist meine Freude, Du bist mein Geld, mein Gut, Du bist meine Ehre, mein Ruhm, meine Herrlichkeit, meine Lust und ewiger Reichtum. Herzlich lieb habe ich Dich, HErr, meine Stärke, HErr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Solcher Glaube, solche Liebe, solche Brunst gegen Dich, mein HErr Jesu, hat mein Herze also eingenommen und mich also gestärket, daß ich weder Noth und Tod fürchte; denn ich bin gewiß, daß mir alle Dinge, auch der Tod selber muß zum Besten dienen. Laß kommen das Stündlein, wenn Du willst. Ich weiß und bin gewiß, daß ich an Dir und durch Dich habe das Leben und volle ewige Genüge.

Komm, HErr Christ, komm Du treuer Gott,
 Und machs mit mir ein Ende!
 Erwürg' den letzten Feind, den Tod,
 Führe' mich aus dem Glende.
 Bring' mich ins rechte Vaterland,
 Weil Du Dein Blut an mich gewandt,
 Laß mich mit Freud' heimfahren! Amen.

II. Das bringt ja freilich Leben und Trost ins Herz!
 Wenn ich aber auch könnte also beständig verharren,
 daß mein Glaube nicht aufhörte!

Da hast du deinen HErrn Jesum Christum zu einem großen Bürgen, der dir für das Alles gut ist; denn so spricht Er (Joh. 6, 37 ff.): Alles, was Mir Mein Vater gibt, das kommt zu Mir und wer zu Mir kommt, den werd' Ich nicht hinausstoßen; denn Ich bin vom Himmel kommen, nicht daß Ich Meinen Willen thue, sondern deß, der Mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des Vaters, der Mich gesandt hat, daß Ich nichts verliere von Allem, das Er Mir gegeben hat, sondern daß Ichs auferwecke am jüngsten Tage. Das ist aber der Wille deß, der Mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet und gläubet an Ihn, habe das ewige Leben und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Höre doch hie, liebe Seele, auf den Mund der Wahrheit! Welche trostreiche Worte sind das! Wie können sie Herz und Mund erfreuen! Sie bezeuget dir ja der HErr, der nicht lügen kann: Dein Glaube soll nicht aufhören, du sollst nicht verloren, sondern beständig erhalten werden zum ewigen Leben!

Übermal spricht der HErr (Luk. 22, 32): Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre.

Und abermal (Joh. 10, 27 — 30): Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir, und Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie aus Meiner Hand reißen. Der Vater, der sie Mir gegeben hat, ist größer denn Alles, und Niemand wird sie aus Meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins. Desgleichen spricht Er auch (Luk. 10, 42):

Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Merke doch, liebe Seele, wie könnte dich der HErr schöner versichern, weil Er dir gelobet und zusaget, Er wolle durch die Kraft Seines Geistes gut dafür sein, dein Glaube soll auch nicht aufhören, Niemand soll dich aus Seiner und Seines Vaters Hand reißen, und das gute Theil, das du in deinem Herzen hast, soll nicht von dir genommen werden. So bist du nun gewiß, meine Seele, beide des ewigen Lebens und auch der Beständigkeit zum ewigen Leben, daß du durch Seine Gnade beständig verharren werdest bis ans Ende, Er wolle dich nicht lassen und du werdest Ihn nicht lassen.

Derhalben sei getrost und freue dich und sprich mit Sanct Paulus (2 Tim. 1, 12): Ich weiß, an welchen ich glaube und bin gewiß, daß Er mir meine Beilage bewahren kann bis an jenen Tag. Und abermal (Röm. 8, 38 f.): Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag mich scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem HErrn.

Gebet.

HErr Jesu Christe, Du bist ja allein mein rechtes, einiges und ewiges Theil, das ich erwählet habe, und bin gewiß und in meinem Herzen versichert, es wird nicht von mir genommen werden. O Du großer Bürge, wer wollte an Dir verzagen? O Du allmächtiger Hirte, wer will mich aus Deiner Hand reißen? O Du liebevoller Hülfsand, der Du die Liebe selber bist, wer will mich von Deiner

Liebe scheiden? Du bist ja mein und ich bin Dein. Du lebest in mir und ich in Dir. Du hast den Borschmack der ewigen Wonne schon angezündet in meinem Herzen und mich manchen Freudenblick empfinden lassen. Ja, HErr Jesu, ich fühle das Zeugniß Deines Heiligen Geistes in meinem Herzen, welcher Zeugniß gibt meinem Geist, daß ich ein Kind Gottes und Dein ewiger Miterbe bin.

Du bist der Weinstock und ich eine Rebe an Dir, Du bist der Baum des Lebens und ich Dir fest eingepfropft durch meinen lebendigen Glauben. Du bist der Bräutigam und ich Dein vertrautes Herze, mit Dir verbunden, mit Dir vereinigt, mit Dir verknüpft durch einen ewigen, unauflöslichen Bund, welchen keine Noth, noch Tod, kein Teufel, keine Angst, kein Schrecken zertrennen sollen ewiglich. Mein HErr, mein Gott, mein Hort, mein Trost, meine Lust, Du Wonne meines Herzens, Du Freude aller meiner Kräfte, wie brennet mein Herz gegen Dich, wie soll ich mich an Dir genugsam ergözen? Wann werde ich dahin kommen, daß ich Dein tröstlich Angesicht schaue? —

O allerschönster, allersüßester, allerliebster, allerfreundlichster HErr, Dir lebe ich, Dir sterbe ich, Dein bin ich, todt und lebendig, ganz gewiß versichert, versiegelt, bekräftigt, bestätigt, überzeugt in meinem Herzen, daß ich ein auserwählter Erbe bin der ewigen Seligkeit! Gelobet sei der HErr, mein Gott, der meine Seele so wohl versichert und getröstet hat, Amen.

III. Wie soll aber ein Christenmensch thun, wenn er solche Freudigkeit des Glaubens nicht allein nicht befindet, sondern große Schwachheit, Sorge und Zittern, auch oft zweifelt, ob er erwählet sei zur Seligkeit oder nicht?

Derselbe soll seinen Zweifeln und seiner Schwachheit bei Leibe nicht nachhängen, sondern bedenken, was der HErr saget (Matth. 11, 12): Das Himmelreich leidet Gewalt und die Gewalt thun, reißen es zu sich. Ja, er soll gedenken an die Ermahnung S. Pauli (2 Tim. 1, 6): Ich erinnere dich, daß du erweckest die Gabe, die in dir ist. Er tröste sich auch der heilsamen Zusage, da der HErr spricht (Jes. 42, 3): Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen und das glimmende Licht wird Er nicht auslöschen. Er labe seine Seele mit dem Worte des HErrn, da Er spricht (Mark. 5, 36): Fürchte dich nicht, gläube nur. Und abermal spricht der HErr zu dem Gichtbrüchigen (Matth. 9, 2): Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Denn, liebe Seele, es gibts die tägliche Erfahrung: Je mehr sich Einer an Gottes Wort hält und die Trostsprüche betrachtet, je mehr Trost ihm aufgehet in seinem Herzen. Sonderlich aber betrachte er den heiligen Ruf des HErrn und Seine freundliche Stimme (Matth. 11, 28): Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid: Ich will euch erquicken.

Höre doch, meine Seele, wie holdselig und lieblich ruft dir der HErr! Wie locket Er dich, wie eine Gluckhenne ihre verirrte Küchlein und wie ein treuer Hirte seine verirrete Schäflein. (Matth. 23, 37; Joh. 10, 28.) Gedenke, daß du eben jetzt seist der Mühseligen und Beladenen Einer, auf den die Stimme des HErrn gerichtet ist. Derhalben antworte dem

HErrn mit einem gehorsamen Herzen, das gerne wollte gläuben und opfere dem HErrn ein zerknirschetes und geängstetes und zerschlagenes Herze, das wird Ihm wolgefallen und wirds nicht verachten, wie Er zugesaget hat: Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist und der sich fürchtet für Meinem Wort. (Ps. 51, 29; Jes. 66, 2.)

Weißest du nicht, liebe Seele, daß der HErr die Schwachgläubigen aufnimmt (Röm. 14, 1 ff.)? Denn schwacher Glaube ist auch der rechte Glaube, wenn er nur kämpfet, ringet, anhält und nicht nachläßt und sich ans Wort der Verheißung hält. Denn so spricht der theure Mann Dr. Mart. Luther (Erklärung zu 1 Mos. 26): „Hält Gott Seine Zusage nicht, so ist's mit unserer Seligkeit schon geschehen. Aber Gott hält feste und leugert nicht. Verhalben obschon unser Herz wanket, so haben wir doch Zuflucht zu Dem, der nicht wanket. Denn so spricht Er: Ich bin der HErr, der nicht leugert. Und abermal: Gottes Gaben und Berufung lassen sich nicht ändern.“

Das merke, liebe Seele, und halt fest am Worte:

Sein Wort laß dir gewißer sein,
Obschon dein Herz sprach lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen.

Denn Gott ist größer und Sein Wort viel gewißer als dein eigen Herze. (1 Joh. 3, 20.)

Lerne aber auch des HErrn Weise kennen. Er hat Seine Lust bei den Menschenkindern, zärtelt und spielet mit ihnen (Spr. Sal. 8, 31), wie Eltern mit ihrem lieben Kinde. Er zeucht bisweilen ein wenig Hand ab und übet sie nicht zu ihrem Verderben und Untergang, sondern daß sie lernen, ihr Vertrauen nicht auf sich selbst setzen, sondern auf Gott den HErrn, der auch die Todten erwecken (2 Kor. 1, 9), geschweige denn die Schwachen stärken kann.

Er hat nicht Lust an Vermessenheit, sondern will, daß wir Ihm dienen sollen mit Furcht und uns freuen mit Zittern. (Ps. 2, 11.) Wie es auch den Vermessenen gehet, die auf ihren Muth und Kräfte bauen, siehet man an S. Peter und an dem lieben Thoma wol. (Matth. 26, 69 ff.; Joh. 20, 24 ff.) Niemand kennet sich selber recht. Gott allein sind wir offenbar. Verhalben bitte Gott allezeit um gnädige Regierung und Erhaltung bis ans Ende, und sei gewiß, hast du jemals Trost gefühlet, Er werde gewißlich wieder kommen. Hat dir der HErr jemals dein Herz erfreuet, Er wirds gewißlich mehr thun. Ja, ob du dein Lebenlang nie kein Fünklein Trost gefühlet hättest, so verzage doch nicht, bete, gläube, hoffe, habe Geduld, der Trost des HErrn wird gewißlich kommen und nicht außen bleiben, sonderlich an deinem letzten Ende. (Hab. 2, 3.)

Bedenke das Exempel des kananäischen Weibleins. (Matth. 15, 21 — 28.) Siehe, wie zärtelt der HErr mit ihr, wie weist Er sie ab, wol dreimal! Das Erstemal schweiget Er gar stille und antwortet ihr kein Wort. Das Andremal läset Er sich hören, Er sei nicht ihr zu gut gekommen, sondern den Kindern Israel. Das Drittemal heißet Er sie eine Hündin, die Seines Trostes nicht werth sei. Was thut sie? Zum Ersten sezet sie Seinem Stillschweigen entgegen ein geduldig Herz, das wol hoffen und harren kann. Zum Andern sezet sie dem HErrn entgegen ein festes, gläubiges Herz, das sich auch ins Wort hüllet und Theil an der Verheißung haben will. Zum Dritten sezet sie Ihm entgegen ein demüthiges Herze, und will gerne ein Hündlein sein, begehret deßhalb nur das Hunderecht, nemlich die Bröcklein, die vom Tische fallen, das ist, nur eine gar kleine Hülfe, nur ein klein Fünklein Trostes, daran würde sie sammt ihrer Tochter gar genug haben. Da kann sich endlich der HErr nicht mehr halten, schüttet ihr das Faß Seines Herzens gar um

und spricht: Ei Weib, dein Glaube ist groß, Dir geschehe, wie du willst!

Sprichst du aber: Ja, sie war stark im Glauben, ich aber bin gar schwach, so wisse, daß unsers Glaubens Eigenschaft ist wie eines Ringers. Ein Ringler besorget immerdar, er möchte verlieren und seinem Widerpart zu schwach sein. Also unser Glaube, wenn er ringet und kämpfet, meinen wir, er werde viel zu schwach sein und im Streit unterliegen. Aber nein; denn der Sieg gebühret dem Glauben, es komme, wie es wolle, so gebühret der Sieg dem Glauben, ja auch dem schwachen Glauben, der soll das Feld behalten und durch Gottes Macht zur Seligkeit bewahret werden. (1 Petr. 1, 5.)

Gedenke auch an den Kampf des Altvaters Jakob, wie er mit Gott ringet und anhält, nicht nachläßt und spricht: Ich laße Dich nicht, Du segnest mich denn. Und also geschah es auch. (1 Mos. 32, 24 ff.)

Gebet.

Herr Jesu Christe, Du weißest ja, daß ich an Dich gläube, obwol mit schwachem Glauben. Jedoch mit diesem meinem schwachen Glauben setze ich auf Dich alle meine Zuversicht. Recke mir Deine tröstliche Hand und zeuch mich zu Dir. Mein Herr, ich bin ja schwach, o mehre mir meinen Glauben, o stärke mir meine Zuversicht. Sei Du mir nur nicht schrecklich, mein Hort, denn Du bist meine einzige Zuversicht, wo soll ich sonst hin? Blase auf das kleine Fünklein in meinem Herzen durch Deinen Heiligen Geist. Siehe, Wollen habe ich wol, gib Du das Vollbringen! Ja, Herr Jesu, Du bist mein Leben, Du bist mein Trost, Du bist meine Seligkeit. Wenn ich Dich

habe, so habe ich Alles. Nun habe ich Dich ja, obwohl mit sehr schwacher Hand; noch habe ich Dich ja; ist meine Hand schwach, so ist Deine desto stärker. Ei so laß Du mich nicht aus Deiner Hand, auf daß ich Dich nicht lasse.

Nun, HErr Jesu, siehe doch; blicke mich an, wie Du angeblicket hast den lieben Petrus, die liebe Maria Magdalena, das kananäische Weiblein, den lieben Altvater Jakob! Vertreibe die Finsterniß meines Herzens und laß mir aufgehen ein Fünklein Deines Trostes. Hie bin ich armes Hündlein und warte auf die Brosamlein von Deinem Gnadentische. Hie schwebe ich arme Meerschnecke, in meiner Noth und schnappe nach dem Himmelsthau Deiner Gnade. Siehe, ich ringe mit Dir, wie der liebe Jakob. O Du starker HErr, ergib Dich doch in mein Herze. Ergib Dich doch, weißest Du doch wol, daß der Sieg mir gebühret. Ich lasse Dich doch nicht, Du segnest mich denn. Ich höre nicht auf, bis mir die Sonne Deines Trostes aufgehe!

HErr Jesu Christe, der Du für den lieben Petrus gebeten, daß sein Glaube nicht aufhören sollte, Du sitzest ja noch zur Rechten Deines Vaters und vertrittst uns. Ich glaube und weiß, Du wirst mir auch geben und erlangen, daß das zerstoßene Rohr meines Herzens nicht gar zerbreche und das glimmende Töchtlein meines Glaubens nicht gar verlösche. Du schläfest ja nicht, mein Hort, nein, denn Er schläfet, Er schlummert nicht, der Israel behütet. Ich weiß, Du hörst. Stehe auf, mein Gott, und bedräue das ungestüme Ungewitter meines Herzens,

daß es stille werde, und die Süßigkeit Deines Wortes
und heiligen Trostes befinden und Dir aus ganzer Macht
vertrauen lerne :

Ich lieg im Streit und widerstreb,
Hilf, o HErr Christ, dem Schwachen,
An Deiner Gnad allein ich kleb,
Du kannst mich stärker machen.
Kömmt nun Anfechtung her, so wehr,
Daß sie mich nicht umstoße :
Du kannst maßen,
Daß mirs nicht bringt Gefähr.
Ich weiß, Du wirsts nicht lassen!
Amen.

Siebentes Hauptstück.

Etliche schöne Betrachtungen, darin sich das gläubige Herz tröstet wider die Abscheulichkeit der verstorbenen Leichname, wider die Unfreundlichkeit des kalten Grabes, wider das Schlucken und Zucken der Sterbenden und verwahret sich endlich mit der heilsamen Arznei Gottes, damit es des Todes Bitterkeit und Stachel nicht schmecke.

I. Es ist aber augenscheinlich, daß ein Mensch stirbt!

Der Mensch stirbet ja und muß sein Leben aufgeben um der Sünden willen. Aber wer den süßen Trost Jesu Christi im Herzen hat und freuet sich des Ewigen, der hält den Tod nur für ein Abscheiden und Auflösen aus diesem Jammerthal, (Phil. 1, 23.) für ein Ausspannen aus dieser Mühseligkeit und für eine Heimfahrt ins ewige Vaterland. Denn Christus, der in ihnen wohnt, hat für sie den Tod geschmecket, ihm seine Gewalt genommen, seinen Stachel zerbrochen, (1. Kor. 15, 55 f.) daß er an den Gläubigen nichts mehr enden *) kann, denn nur Leib und Seele scheiden und dieses vergänglichen Lebens berauben. Gleich aber, wie ihnen sonst alle Dinge zum Besten dienen müssen, (Röm. 8, 28.) also dienete ihnen auch der Tod dazu, daß sie von allem Uebel erlöst werden und zu Ruhe kommen.

*) Nichts mehr enden = nichts weiter erziehen, hinausführen kann.

Solches zeuget die Schrift gewaltiglich; denn so spricht das Buch der Weisheit: Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand. (Weish. Sal. 3, 1.) Und Christus spricht selber: Ich will wiederkommen und euch zu Mir nehmen, auf daß ihr seid, wo Ich bin. (Joh. 14, 3.) Höre hie und lerne, liebe Seele, was dein Sterben ist, nichts mehr als ein Abscheiden, eine Hinfahrt zum Frieden. Ja, sterben ist den Gläubigen nichts anders, als daß der Herr Christus kommt und sie zu sich holet.

Gebet.

Herr Jesu Christe, Du ewiges, wesentliches Licht, erleuchte mir mein Herze, daß ich als ein neugeborner Mensch den Tod mit neuen Augen ansehe, und ihn nicht halte für mein Verderben, sondern nur für Deinen Boten, durch welchen Du mich abforderst aus diesem Jammerthal und zur Ruhe bringest. Ei, so komm, Herr Jesu, wenn Du willst, spanne aus, löse auf, hole heim, laß Deinen Diener in Frieden fahren, der sich nach Deiner Ruhe sehnet, Amen.

II. Es macht uns aber der Tod gar greulich und abscheulich, kalt und ungestalt, müssen erstarren und im Grabe verwesen?

Das ist auch eine Strafe, die Gott um der Sünde willen über den Leib ergehen läset. Aber die gläubigen Kinder Gottes sehen darauf nicht, wie greulich sie der Tod zurichtet; sondern schauen hindurch und bilden sich ein, wie schön, wie frisch, wie lieblich, wie holdselig, wie klar und herrlich ihre Leiber sein werden an jenem Tage, wenn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche und dies Sterbliche die Unsterblich-

keit, denn da wird erfüllet werden das Wort das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? (1. Kor. 15, 55 ff.)

Deß tröstet sich der liebe Hiob, da er voll Geschwüre und Glends war, befehlt's Gott, siehet hindurch und spricht: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und Er wird mich hernach aus der Erden wieder auferwecken. (Hiob. 19, 25.) O liebe Seele, wie schön, wie klar, wie säuberlich werden unsere Leiber sein an jenem Tage. Es funktelt noch glänzet kein Stern am Himmel so schöne, ja auch Sonne und Mond nicht, als unsere Leiber scheinen und schimmern werden, wenn der Herr unsere nichtige Leiber verklären und ähnlich machen wird Seinem verklärten Leibe, ja wenn wir nicht allein den Engeln, sondern auch dem Herrn selber gleich sein werden. (Phil. 3, 21.)

Jetzt sind wir unsers Herrn Gottes Weizenkörnlein, die Er säet in Seinen Gottesacker. (Joh. 12, 24.) Wenn aber der Frühling Gottes anbrechen wird, die rechte Wärme kommen und die rechte Sonne aufsteigen wird, da werden wir herfür wachsen und auferstehen und rechte ewige Früchte tragen. Denn es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehren und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. (1. Kor. 15, 42 ff.)

Gebet.

Stärke mich, mein Herr Jesu Christe, daß ich nicht erschrecke vor dem ungestalten Anblicke der todten Körper und mich nicht entsetze, wenn ich bedenke, daß mein Leib zu einer kalten Leiche werden, im Grabe verwesen und zu

Staub und Erden werden soll, sondern hilf, daß ich in fröhlicher Hoffnung viel mehr schaue auf die Herrlichkeit und Klarheit, die nicht allein an meiner Seele, sondern auch an meinem Leibe soll offenbaret werden. Gib, daß ich mich darauf von Herzen freue und davon täglich singe und sage:

Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt,
Es fall denn in die Erden:
Also muß unser irdisch Leib
Zu Staub und Asche werden,
Oh' denn er kömmt zur Herrlichkeit,
Die Du, Herr Christ, uns hast bereit,
Durch Deinen Gang zum Vater. Amen.

III. Es sind aber gleichwol schreckliche Dinge zu hören, ich schweige zu schmecken: Tod, Sterben, Grab, Gruft, Begraben werden, Zuscharren, Verwesen, Verfaulen!

Daß Solches unsern Fleisch und Blut noch schrecklich ist, kommt daher, daß der Tod unser Feind und wir noch sterblich sind, und unsre sterbliche Natur bildet sich den Tod dergestalt vor, wie wir ihn nach dem Gesetz verdienet haben, nemlich, daß wir nicht allein um unserer Sünden willen zeitlich sterben, sondern auch ewig hätten verderben, in die Grube der Hölle hätten versenket und mit höllischem Feuer zugescharret werden sollen, wenn uns Christus unser Heiland nicht zugesprungen wäre. Daher kommt nun solch Schrecken und hanget uns an bis in die Grube. Denn gleichwie Einem ist, der aus einer tödtlichen Feuers- oder Wassergefahr errettet worden, so oft er danach daran gedenket, erschüttert er sich: Also auch erschüttert

sich unsere ganze Natur und alle unsere Kräfte erzittern, wenn wir gedenken an das große Elend, darinnen wir hätten verderben sollen und betrachten, daß wir noch um unserer Sünden willen den Stachel des Todes erleiden und sterben müssen.

Dagegen aber sollen die Kinder Gottes gar eine andere neue Sprache lernen und sehen, wie das heilige Evangelium hiervon redet. Denn dasselbige nennet den Tod der Gläubigen einen Schlaf (Joh. 11, 11.) und das Grab ein Ruhkammerlein (Jes. 26, 19; 1. Kor. 15, 6.); denn weil Christus die Strafe des Todes für uns erduldet, die Angst der Hölle für uns gelitten, der Gerechtigkeit Gottes für uns genug gethan und uns das Leben erworben hat, so hebet der Heilige Geist auch im Evangelio die häßlichen Namen auf und tröstet Seine Gläubigen mit einer andern neuen Sprache. Denn so spricht der Herr: Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schließ die Thür nach dir zu. Verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe. (Jes. 26, 20.) Und abermal: Viele so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen. (Dan. 12, 2.) Und Christus spricht selber: Lazarus unser Freund schläft und Ich gehe hin, daß Ich ihn auferwecke. Und abermal: Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. (Luc. 8, 52.) Also saget auch die Historie der Passion: Es stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen (Matth. 27, 52.)

So lerne nun, liebe Seele, diese neue evangelische Sprache mit neuer Andacht fassen. Siehe, der Herr hat durch Seinen Tod dein Sterben in ein sanftes Einschlafen verwandelt und dir dein Grab zu einem säuberlichen Ruhebettlein gemacht. Wenn du stirbst, heißt es einschlafen. Wenn du ins Grab gelegt wirst, heißet es zu Bette gehen. Wenn man zuscharret, heißet es die Thür nach dir zuschließen. Wenn dein Leib ver-

faulet, heißet es ruhen und dich verbergen, bis der Zorn vorüber ist.

Gebet.

HERR GOTT Heiliger Geist, nimm Du mein Herze ein und erfülle es mit den tröstlichen Gnaden meines HERRN JESU Christi, lehre mich hie abermal Gesetz und Evangelium wol unterscheiden. Dämpfe in mir das Schrecken und Entsetzen vor dem Tode und lehre mich Deine heilsame und trostreiche evangelische Sprache. Gib, daß ichs nicht allein mit den Ohren höre und mit meinem Munde nachspreche, sondern hilf auch, daß ich von Herzen gläube und empfinde, daß ich, wenn mein Stündlein da ist, nicht sterbe, sondern sanft einschlase, nicht ins Grab, sondern in mein Kämmerlein geleet werde, nicht verwese, sondern ruhe und raste, bis Du mich wieder auf-erwecken wirst. So lege ich mich nun, HERR JESU, in Deine Arme, wie ein Kind in die Arme seiner Mutter, befehle Dir meine Seele, schlase ein und ruhe gar fein:

Niemand kann mich erwecken,
Denn Du, HERR JESU, GOTTES Sohn,
Du wirst hernach mein Grab aufthun,
Mich führn ins ewige Leben, Amen.

IV. Du sagest wol was; aber ich sehe gleichwol an den sterbenden Menschen, daß ihnen muß wehe geschehen; denn Etliche erschüttern sich, zucken, schlucken, verkehren die Augen, haben einen Angstschweiß!

Ja wol. Solches stehet man nicht allein an den Kindern dieser Welt, die ohne Buße sterben, sondern auch oftmals an

den Gläubigen selbst; denn also muß der sündliche sterbliche Leib den Stachel des Todes fühlen und den Sold der Sünden empfangen. Aber die Kinder Gottes, ob man wol an ihnen auch Todesängsten und Schmerzen siehet, werden sie doch derselbigen nicht gewahr, weil ihr Herze verwahret und versichert ist durch die Süßigkeit und Kraft der Gnade Jesu Christi, damit ihre Herzen eingenommen, ganz durchgangen und also erfüllt sind, daß sie vor der Süßigkeit Seines kräftigen Trostes keine Todesängsten, keine Bitterkeit fühlen und des Zitterns und Angstschweißes nicht gewahr werden können. Denn der Trost Jesu Christi ist so groß, daß er stehet für alles und wider alles Schrecken, und der Name JESUS ist so süße, daß er aller Bitterkeit vorgehet und den Gläubigen auch mitten im Tode einen Vorschmack machet der ewigen Wonne und Seligkeit.

Gebet.

Herr Jesu Christe, der Du um meiner Sünden willen die Bitterkeit des Todes geschmecket und in Deinen Todesängsten für mich getrauert, gezittert und gezaget hast: Ich bitte Dich, behüte mich vor einem ängstlichen und schmerzlichen Tode, erfülle mir mein Herze mit lebendigem Glauben und reichem Trost, daß ich den Tod nicht zu sehr fürchte und mich vor seinem Stachel nicht zu sehr entseze:

O Jesu, der süße Name Dein, im Tode erquickte die Seele mein, Amen.

V. Ist denn gar keine Arznei vorhanden, die Einer möchte einnehmen, damit er den Stachel des Todes nicht zu sehr schmecken dürfte?

Ja traun, liebe Seele. Denn so spricht der Herr dein Heiland: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, so Jemand Mein

Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.
(Joh. 8, 51.)

Höre hie, liebe Seele, auf den Mund dieses deines himmlischen Arztes. Siehe zu, lerne diese Arznei recht einnehmen, welche auch die Schmerzen des Todes vertreiben kann, nemlich das Wort deines HErrn Jesu Christi, nicht Moths Wort, welches ist das Gesetz Gottes, nicht Menschenwort, nicht zauberische, nicht abergläubische Worte, sondern deines HErrn Christi Wort, nemlich die Gnadenpredigt Seines heiligen Evangelii, darinnen Er verkündiget, verheißet und gewähret allen gläubigen Herzen Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, den Trost des Heiligen Geistes und das ewige Leben.

Dies Wort und diese himmlische Arznei gibt der HErr Seinen Gläubigen ein aus Seinem Herzen und Munde, das ist, sie hörens, behaltens, bewahrens in einem feinen guten Herzen, halten sich daran, verlassen sich darauf im Leben und Sterben, ja, sie fassens in ihr Herz mit rechtem, wahren und starkem Glauben und schmecken im Worte Christum selber und Seinen Trost, damit sie also eingenommen werden, daß sie die Bitterkeit des Todes vor der Süßigkeit des Wortes und Trostes Jesu Christi nicht schmecken.

Denn Christus ist im Worte und das Wort führt Christum und Seine Kraft. Wer den HErrn haben will, der habe das Wort, und wer das Wort hat und behält, der hat den HErrn selbst sammt aller Süßigkeit, Seiner Gnade und Seines Trostes und wird den Tod nicht sehen, das ist, er wird seine Bitterkeit und Schmerzen nicht fühlen, nicht empfinden, nicht gewahr werden, nicht schmecken. Denn also leget es der HErr selber aus: Wahrlich, Ich sage euch, spricht Er, es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des

Menschen Sohn werden kommen sehen in Seinem Reiche. (Matth. 16, 28.) Und abermal spricht Er: Ich sage euch wahrlich, daß etliche sind, von denen, die hie stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen. (Luc. 9, 27.) Das ist: Sie bauen auf Sein gewisses Wort, wagen sich darauf, schmecken im Worte Christum und Seinen Trost, befehlen sich dem wahrhaftigen Gott mit Leib und Leben, freuen und trösten sich ihres HErrn Jesu Christi, ja sie hüllen sich ins Wort, wie man eine todte Leiche in einen Sterbekittel hüllet. Und also widerfährt ihnen auch Alles eigentlich, was das Wort Christi saget, und fühlen Christum und Seine Gnade sammt dem Vorschmacke des ewigen Lebens im Herzen.

O du edle, schöne, herzliche, hochgelobte Arznei, die gewiß ist und nicht treuget! Was willst du mehr, liebe Seele, und was suchest du? Nimm ein diese himmlische Arznei in dein Herz, brauche sie wol und verwahre dich damit alle Tage, alle Augenblicke. Siehe doch, wie pranget die Welt, wenn sie etwa eine Arznei fürs Fieber, oder fürs Zahnweh oder für böse Augen weiß! Wie theuer, wie werth kann man dieselben halten! Wie viel mehr sollst du prangen mit dieser himmlischen göttlichen Arznei deines HElandes, die auch den Tod hinwegnimmt, der ein Vater ist aller Krankheiten.

Frage auch nicht, liebe Seele, obs probat und gewiß sei, siehe nur an die Exempel der Heiligen, die solche Arznei gebraucht haben. Sankt Stephanus war voll Glaubens und Trostes Jesu Christi. Darum entschlief er seliglich und sprach: HErr Jesu, nimm meinen Geist auf. (Apst. 7, 58.) Sankt Paulus hatte sein Herze auch bewahret mit dieser himmlischen Arznei. Darum konnte er täglich dem Tode Trost bieten und sprach: Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein. (Phil. 1, 23.)

Also thaten auch die lieben Märtyrer. Sanct Ignatius war erfüllet mit der Süßigkeit des Namens Jesu Christi; darum achtete er keiner Marter. Sanct Polycarpus war entzündet mit der Liebe und Brunst Jesu Christi. Darum ging er getrost zum Feuer. Sanct Laurentius hatte den Schatz des Lebens im Herzen und spottete des Tyrannen dazu in Allem, das er leiden mußte. Und da er sah, daß er greulich sollte gemartert werden, sprach er: Nach dem Labfal habe ich lange gewünschet. Sanct Vincenz fühlte im Glauben den Vorschmack des ewigen Lebens. Derhalben, da er auf vielerlei Weise gemartert ward, war er voller Freuden und dankte Gott, daß er würdig wäre, um Christi willen zu leiden.

Also meldet auch der Herr Philippus Melancthon, er habe sammt Andern gehöret und gesehen, daß der theure Mann Gottes Dr. Martin Luther, da er einstmals in tödlicher Krankheit gelegen, oft nacheinander diesen Spruch Sanct Pauli erholet und sein Herz damit getröstet habe: Gott hat alles been unter den Unglauben, auf daß Er sich Aller erbarme. m. 11, 32.) Ja, liebe Seele, solcher Trostsprüche der rift sind unsrer Seelen Labfal, damit der Trost im Herzen, ch Kraft des Heiligen Geistes erhalten und das Herze er- ket wird bis ans Ende.

Gebet.

Herr Jesu Christe, Du hast ja Worte des ewigen ens. Danach verlangest meine Seele und sehnest sich) Deinem Troste. Ja, mein Heiland, wer Dein Wort ält und sich darauf waget, der hat die rechte himme- e Arznei, die nicht treuget wider Noth und Tod und er alle Höllenpforten. O mein Herr Jesu, erfülle n hungriges Herze mit Deinem Worte und nimm mich

ganz und gar ein mit Deinem Troste. Siehe, mein Gott, gleichwie mein todter Leib in ein weißes Hemde gehüllet und dahin getragen wird: also wickle ich meine Seele in das Wort Deiner tröstlichen Verheißung: Dein Wort ist die Wahrheit und währet ewiglich. Derhalben werde auch ich durch den Glauben an Dein Wort ewiglich erhalten werden. Ja, mein Herr Jesu, wer Deinem Worte gläubet, der gläubet auch an Dich. Wer Dein Wort behält, der behält Dich. Wer aber auch Dich hat, der hat das Leben. Wer aber das Leben hat, der kann ja und wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Denn so sprichst Du: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an Mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebet und gläubet an Mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das, meine Seele? Ja, Herr Jesu, Du weißest alle Dinge, Du weißest, daß ich an Dich gläube, Dich in meinem Herzen habe, mich mit Deinem Worte tröste, mich ganz und gar darauf verlasse. Derhalben bin ich gewiß, daß ich auch Einer sei aus denen, die den Tod nicht sehen, seine Bitterkeit nicht schmecken und seinen Stachel nicht fühlen werden. Das hilf und gib mir, Herr Jesu Christe, um Deines heiligen, wahren Wortes willen, Amen.

Achtes Hauptstück.

Viel schöne Sprüche aus Heiliger Schrift, sowie etliche andächtige Gebetlein und Seufzer, die man den Sterbenden vorsprechen soll. Meldet auch, weß sich die Umstehenden verhalten sollen, die dem Gestorbenen ausgwartet und ausgebetet haben.

I. So erzähle mir nun etliche Sprüche aus heiliger göttlicher Schrift, daß ich sie mir bekannt mache, mich damit an meinem Ende tröste und meine Seele laben möge!

Erstlich soll ein jeder Christenmensch sich seiner Glaubensartikel wol wissen zu trösten, darinnen die ganze Summa aller Lehre und Trostsprüche begriffen ist.

Diese lauten:

Der erste Artikel.

Ich glaube an GOTT den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Der zweite Artikel.

Ich glaube an IESUM Christum, Seinen einigen Sohn, unsern HERRN, der empfangen ist von dem Heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden

von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sihet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Der dritte Artikel.

Ich glaube an den Heiligen Geist, Eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen.

Sonderlich soll er alsdann wol betrachten die letzten drei Artikel, da wir sprechen: Ich glaube Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Und soll das gläubige Herze alle Artikel fein auf sich ziehen, ihm selbst zueignen und gläuben, daß Alles ihm zu gut geschehen und ihm zu Trost und Heil kommen solle, so gewiß, als wenn er nur alleine in der Welt wäre, der das Alles haben und genießen sollte.

Nachmals solchen Glauben zu befestigen, hat Gott Seine heilige Sakramente eingesetzt und als tröstliche Siegel und Gnadenzeichen an Seine Gnadenartikel geheftet. Da kann ein Jeder sich sehnlich trösten seiner heiligen Taufe, daß er darin zu einem Kinde Gottes angenommen, einen ewigen, unauflöschlichen Gnadenbund mit seinem Gott geschlossen und mit dem Blute Christi gereinigt und abgewaschen sei.

Darnach tröste er sich auch des heiligen Abendmahls, daß er sich als ein Kind Gottes bei seines Vaters Tische hat speisen und erquicken lassen und nun versichert ist, daß er sei ein wahres Gliedmaß Christi mit Leib und Seele und ein gewisser Erbe alles dessen, was Christus mit dem Opfer Seines Leibes

und Blutes hat erworben, ja daß sich hiermit der HErr in sein Herz hinein gesenket, ihn durch Seinen Heiligen Geist allezeit stärken, im Glauben feste erhalten und ihm mit ewigem Trost bewohnen wolle.

Hierauf kann darnach der Patient allerlei schöne Sprüche entweder selber lesen oder sich lesen lassen, als da sind:

1. 1 Mos. 3, 15: Des Weibes Samen soll der Schlangen den Kopf zertreten und die Schlange wird Ihn in die Ferse stechen.
2. 1 Joh. 3, 8: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß Er des Teufels Reich zerstöre.
3. Jes. 35, 10: Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen und Schmerzen und Seufzen wird wegmüßen.
4. Jes. 26, 19: Deine Todten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr unter der Erden lieget.
5. ebendas. 20: Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schleuß die Thür nach dir zu. Verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Born vorübergehe.
6. Hiob 1, 21: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahin fahren. Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Name des HErrn sei gelobet!
7. ebendas. 19, 25 — 27: Ich weiß, daß mein Erlöser

lebt und Er wird mich hernach aus der Erden auf-
erwecken und werde darnach mit dieser meiner Haut
umgeben werden und werde in meinem Fleische GOTT
sehen. Denselben werde ich mir sehen und meine
Augen werden Ihn schauen und kein Fremder.

8. Jerem. 31, 20: Ist nicht Ephraim Mein theurer
Sohn und Mein trautes Kind? Denn Ich gedenke
noch wol daran, was Ich ihm geredt habe. Darum
bricht Mir Mein Herz gegen ihn, daß Ich Mich
sein erbarmen muß, spricht der HErr.
9. Ezech. 33, 11: So wahr Ich lebe, spricht der HErr
HErr, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gott-
losen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von sei-
nem Wesen und lebe.
10. Hos. 13, 14: Ich will sie erlösen aus der Hölle und
vom Tode erretten. Tod, Ich will dir ein Gift sein,
Hölle, Ich will dir eine Pestilenz sein.
11. Ps. 42, 2. 3: Wie der Hirsch schreiet nach frischem
Wasser, so schreiet meine Seele GOTT zu Dir.
Meine Seele dürstet nach GOTT, dem lebendigen
GOTT. Wann werde ich dahin kommen, daß ich
GOTTES Angesicht schaue?
12. ebendaf. v. 12: Was betrübtest du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT; denn
ich werde Ihm noch danken, daß Er meines Ange-
sichts Hilfe und mein GOTT ist.

13. Ps. 73, 25, 26: Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschromachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.
14. Weisß. Sal. 3, 1—3: Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an. Vor den Unverständigen werden sie angesehen als stürben sie und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet und ihre Hinfahrt für ein Verderben, aber sie sind in Friede.
15. Joh. 2, 17 f.: Wir sind Kinder der Heiligen und hoffen auf ein ander Leben, welches Gott geben wird denen, so im Glauben stark und feste bleiben bei Ihm.
16. Matth. 24, 13: Wer beharret bis ans Ende, der wird selig.
17. Matth. 11, 28: Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.
18. Joh. 1, 29: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.
19. Joh. 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.
20. Joh. 5, 24: Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer Mein Wort höret und gläubet dem, der Mich ge-

sandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

21. Joh. 6, 35: Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu Mir kömmt, den wird nicht hungern und wer an Mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten.
22. ebendas. 37: Alles, was mir Mein Vater gibt, das kommt zu Mir und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.
23. ebendas. 39: Das ist aber der Wille des Vaters, der Mich gesandt hat, daß Ich nichts verliere von Allem, das Er Mir gegeben hat, sondern daß Ichs auferwecke am jüngsten Tage.
24. ebendas. 47: Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer an Mich gläubet, der hat das ewige Leben.
25. Joh. 8, 12: Ich bin das Licht der Welt. Wer Mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.
26. ebendas. 51: Warlich, warlich, sage Ich euch, so Jemand Mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.
27. Joh. 10, 27 — 30: Meine Schafe hören Meine Stimme und Ich kenne sie und sie folgen Mir und Ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen und Niemand wird sie Mir aus Meiner Hand reißen. Der Vater, der sie Mir

gegeben hat, ist größer denn Alles und Niemand kann sie aus Meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.

28. Joh. 11, 25—26: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an Mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebet und gläubet an Mich, der wird nimmermehr sterben.
29. Joh. 14, 2. 3: In Meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wollte Ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten, und ob Ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will Ich doch wieder kommen und euch zu Mir nehmen, auf daß ihr seid, wo Ich bin.
30. ebendas. 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich.
31. Joh. 17, 3: Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, der Du allein wahrer GOTT bist und den Du gesandt hast, IESUM Christum, erkennen.
32. Joh. 17, 24: Vater, Ich will, daß wo Ich bin, auch die bei Mir seien, die Du Mir gegeben hast, daß sie Meine Herrlichkeit sehen, die Du Mir gegeben hast; denn Du hast Mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.
33. Apostelgesch. 4, 12: Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

34. Apostelgesch. 10, 43: Von dem HErrn Iesu zeugen alle Propheten, daß durch Seinen Namen alle, die an Ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.
35. Röm 5, 20: Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.
36. Röm. 8, 31—34: Ist GOTT für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch Seines eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns Alle dahin gegeben, wie sollt Er uns mit Ihm nicht Alles schenken? Wer will die Auserwählten GOTTES beschuldigen? GOTT ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOTTES und vertritt uns.
37. ebendas. 38: Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, noch keine andre Kreatur mag uns scheiden von der Liebe GOTTES, die in Christo Iesu ist unserm HErrn.
38. Röm. 11, 32: GOTT hat Alles beschloßen unter den Unglauben, auf daß Er sich Aller erbarme.
39. Röm. 14, 7, 8: Unser Keiner lebet ihm selber und unser Keiner stirbet ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn.

40. 1 Cor. 15, 22: Gleich wie sie in Adam Alle sterben, also werden sie in Christo Alle lebendig gemacht werden.
41. 2 Cor. 5, 1: Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.
42. 1 Cor. 10, 13: Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.
43. Phil. 1, 20. 21. 23: Daß nur Christus hoch gepreiset werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod; denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Sintemal aber im Fleisch leben, dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll. Denn es lieget mir beides hart an. Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre.
44. Phil. 3, 20. 21: Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Hcilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde Seinem verklärten Leibe.
45. 1 Timoth. 1, 15: Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Iesus kommen

ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.

46. 2 Timoth. 4, 6—8: Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter geben wird. Nicht mir aber allein, sondern auch Allen, die Seine Erscheinung lieb haben.
47. 1 Timoth. 6, 12: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist.
48. 2 Timoth. 1, 12: Ich weiß, an welchen ich gläube; ich weiß gewiß, daß Er mir kann meine Heilung bewahren bis an jenen Tag.
49. 2 Timoth. 2, 8: Halte im Gedächtniß Jesum Christum, welcher auferstanden ist von den Todten.
50. 1 Petr. 1, 5: Ihr werdet aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit.
51. 1 Joh. 1, 7: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, machet uns rein von aller Sünde.
52. ebendas. 4, 9. 10: Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott Seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch Ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe, nicht daß

wir **GOTT** geliebet haben, sondern daß **Er** uns geliebet hat und gesandt Seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

53. Ebräer 13, 14: Wir haben hie keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.
54. Offenb. 3, 19: Welche Ich lieb habe, die strafe und züchtige Ich.
55. Offenb. 2, 10: Sei getreu bis an den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben.
56. Offenb. 3, 21: Wer überwindet, dem will Ich geben mit Mir auf Meinem Stuhl zu sitzen, wie Ich überwunden habe und bin gesessen mit Meinem Vater auf Seinem Stuhl.
57. Offenb. 12, 11: Sie haben überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihrer Beugnisse und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod.
58. Offenb. 14, 13: Selig sind die Todten, die im **HERRN** sterben vom **AU** an.

Aus diesen und andern Trostsprüchen, liebe Seele, lies dir etliche aus, welche dich am lieblichsten trösten. Mache sie dir wol bekannt, wie das heilige Vater unser. Ja, gleichwie man wol etliche Jahre zuvor pflegt das Todtengeräthe fertig zu machen und zu verwahren, bis mans bedarf, den Leichnam hineinzuhüllen: Also erwähle dir auch etliche gewisse Sprüche und lerne sie wol verstehen, auf daß du an deinem Ende deine Seele hineinhüllen und mit Trost verwahren kannst. Denn

da wird oftmals der Verstand geringe, das Gedächtniß nimmt ab, da kann man nicht auf lange Predigten hören, man achtet auch nicht der verblühten, rednerischen, gefiederten Worte, sondern ein Trostspruch, ein Trostwort, das durch den Mund Gottes gegangen ist, das erfreuet, labet, speiset, erquicket Herz, Leib und Seele. Wenn mans aber auf dem Todbett erst lernen soll, da gehets schwer zu und ist oft zu lang geharret.

Gebet.

Herr Jesu Christe, thue mir mein Herze auf durch Deinen Heiligen Geist, daß ich die Sprüche Deines heiligen Wortes gerne höre, wol merke, oft wiederhole und mein Herz damit reich machen möge. Gib, daß ich Dein Wort behalte und nicht sei wie ein Topf, der da ausläuft und keine Lehre behält. Eröffne mir mein Verstandniß, stärke mir mein Gedächtniß und erinnere mich Deines Trostes ohn' Unterlaß. Hilf, daß ich Dein Wort behalte in einem feinen, guten Herzen und Frucht bringe in Geduld zur ewigen Seligkeit, Amen.

II. Lehre mich auch etliche Gebetlein, damit ich mich auf meinem Siechbette laben und die ich auch andern Sterbenden vorsprechen möge!

Ich habe dir bisher viel schöne Gebetlein vorgesprochen, die man mit Nutz brauchen kann; jedoch will ich dir auch etliche andere erzählen, so von andern geistreichen Leuten gemacht sind.

1.

Das erste und vornehmste Gebet ist das liebe Vater unser, welches uns der Herr selber gelehret hat. Darin=

nen ist alle Noth verfaßet außs Kürzeste, die uns anlieget und drücket, beide im Leben und Sterben. Wenn ihr beten wollt, saget der HErr, sollt ihr also sprechen :

Vater Unser, der Du bist im Himmel,
 Geheiliget werde Dein Name,
 Zukomme uns Dein Reich,
 Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf
 Erden,

Unser täglich Brod gib uns heute,
 Und vergib uns unsre Schuld
 Als wir vergeben unsern Schuldigern,
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 Sondern erlöse uns von dem Uebel,
 Denn Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlich-
 keit in Ewigkeit. Amen.

2.

O HErrre GOTT, in meiner Noth,
 Ruf ich zu Dir, Du hilffest mir,
 Mein Leib und Seel ich Dir befehl
 In Deine Händ, Dein Engel send,
 Der mich bewahr, wenn ich hinfahr
 Aus dieser Welt, wenn Dir's gefällt.
 HErr Jesu Christ, gestorben bist,
 Am Kreuzestamm, o GOTTes Lamm,
 Dein Wunden roth in aller Noth
 Noller, Sterbekunst.

Dein theures Blut komm mir zu gut,
 Dein Leiden und Sterben mach mich zum Erben,
 In Deinem Reich den Engeln gleich,
 Daß ich bei Dir leb ewiglich.

O Heiliger Geist, mein Tröster heist,
 An meinem End Dein Trost mir send,
 Verlaß mich nicht, wenn mich ansieht
 Des Teufels Gewalt, des Tods Gestalt:
 O HErr, mein Hort, nach Deinem Wort
 Wollst Du mir geben das ewige Leben, Amen.

Dr. Wil. Selnecker.

3.

Hilf Helfer, hilf in Angst und Noth,
 Erbarm Dich mein, Du treuer Gott;
 Ich bin ja doch Dein liebes Kind,
 Trotz Welt, Teufel und aller Sünd:
 Ich trau auf Dich, o Gott, mein HErr,
 Wenn ich Dich hab, was will ich mehr?
 Ich hab ja Dich, HErr Jesu Christ,
 Du mein Gott und Erlöser bist:
 Deß freu ich mich von Herzen fein,
 Bin gutes Muths und harre Dein,
 Verlaß mich gänzlich auf Dein Nam'n:
 Hilf, Helfer, hilf, drauf sprech ich: Am'n.

Mart. Moller.

4.

Ach, HErr, sei Du mein Zuversicht,
 Wenn mein Mund nun kein Wort mehr spricht:

Ja, so die Ohren nicht mehr hören,
 Durch Deinen Geist thu Du mich lehren.
 Herr, bis mein Fels, mein Stärk und Trost,
 Wenn mich der Tod ans Herze stoßt,
 Dadurch sich meine Augen verwenden
 O stehe mir bei und hilf mirs enden.
 Herr, meinen Geist befehl ich Dir,
 Dein gnädig Angesicht wend zu mir:
 Durch Dein bitter Leiden und Sterben
 Laß mich in keiner Sünd verderben,
 Die mir der Feind so groß thut machen,
 O Herr, reiß mich aus Seinem Rachen,
 Und leg das tröstlich Wort in mich
 Deiner Versöhnung bitt ich Dich.
 Laß mein Gewissen auch empfinden,
 Daß ich rein sei von allen Sünden.
 O treuer Gott, ich bitt von Herzen,
 Gib mir Geduld in meinen Schmerzen.
 Durch Jesum Christ erhöhr mein Bitt,
 Laß Deinen Knecht sterben in Fried.
 Erlös mich aus der Noth und Qual,
 Geleit mein Seel in Himmelsaal,
 Durch Deinen Engel in Dein Reich,
 Daß ich bei Dir leb ewiglich, Amen.

5.

Ich armer Sünder gar nichts bin,
 Allein Gottes Sohn ist mein Gewinn,
 Daß Er Mensch worden, ist mein Trost,
 Er hat mich durch Sein Blut erlost.

O Gott Vater, regier Du mich
 Mit Deinem Geiste stetiglich,
 Laß Deinen Sohn, mein Trost und Leben
 Allzeit in meinem Herzen schweben.
 Und wenn die Stund vorhanden ist,
 Nimm mich zu Dir, Herr Jesu Christ,
 Denn ich bin Dein und Du bist mein,
 Wie gern wollt ich doch bei Dir sein.
 Herr Jesu Christe, hilf Du mir,
 Daß ich ein Zweiglein bleib in Dir,
 Und nachmals mit Dir aufersteh,
 Zu Deiner Herrlichkeit eingeh,
 Mit Deinen Engeln in Dein Reich,
 Dich lob und preise ewiglich, Amen.

6.

Herr Jesu Christ, Du treuer Hirt,
 Du Sohn Gottes und ewig Wort,
 Mein Trost, mein Heil und wahre Freud
 In meiner Angst und großem Leid,
 Mein feste Burg und Zuversicht,
 Mein Stärk, mein Kraft, meins Lebens Licht.
 Groß ist Dein Gnad und Gütigkeit,
 Grundlos Dein Lieb in Ewigkeit.
 Durch Dein große Barmherzigkeit
 Mein arme Seel erquick allzeit.
 Mein Sünd mich kränken Nacht und Tag,
 Ach tröst mich, daß ich nicht verzag.
 Bespreng mich, Herr, und mach mich rein
 Mit dem rosenfarbuen Blute Dein.

Erlös mich von dem ew'gen Tod
 Durch Dein heilige Wunden rot.
 Laß mein Herz fühlen die englische Freud
 Die währet und bleibet in Ewigkeit, Amen.

7.

HErr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott,
 Der Du littst Marter, Angst und Spott,
 Für mich am Kreuz auch endlich starbst
 Und mir Deins Vaters Huld erwarbst:
 Ich bitt durchs bitter Leiden Dein,
 Du wollst mir Sünder gnädig sein.
 Wenn ich nun komm in Sterbensnot
 Und ringen werde mit dem Tod,
 Wenn mir vergeht all mein Gesicht
 Und meine Ohren hören nicht;
 Wenn meine Zunge nichts mehr spricht
 Und mir vor Angst mein Herz zubricht;
 Wenn mein Verstand sich nicht besinnt
 Und mir all menschlich Hilf zerrinnt:
 So komm, o HErr Christ, mir behend
 Zu Hilf an meinem letzten End
 Und führ mich aus dem Jammerthal,
 Verkürz mir auch des Todes Qual.
 Die bösen Geister von mir treib,
 Mit Deinem Geist stets bei mir bleib,
 Bis sich die Seel vom Leib abwend't,
 So nimm sie, HErr, in Deine Händ;
 Der Leib hat in der Erd sein Ruh,
 Bis sich der jüngst Tag naht herzu.

Ein fröhlich Urstünd *) mir verleih,
 Am jüngsten Gericht mein Fürsprech sei,
 Und meiner Sünd nicht mehr gedenk,
 Aus Gnaden mir das Leben schenk,
 Wie Du hast zugesaget mir
 In Deinem Wort, das trau ich Dir!
 Fürwar, fürwar, euch sage Ich,
 Wer Mein Wort hält und gläubt an Mich,
 Der wird nicht kommen ins Gericht
 Und den Tod ewig schmecken nicht,
 Und ob er gleich hie zeitlich stirbt,
 Mit nichten er drum gar verdirbt,
 Sondern Ich will mit starker Hand
 Ihn reißen aus des Todes Band
 Und zu Mir nehmen in Mein Reich,
 Da soll er denn mit Mir zugleich,
 In Freuden leben ewiglich,
 Dazu hilf uns, HErr, gnädiglich.
 Ach, HErr, vergib all unsre Schuld,
 Hilf, daß wirs warten mit Geduld,
 Bis unser Stündlein kommt herbei,
 Auch unser Glaub stets wacker sei,
 Deim Wort zu trauen festiglich,
 Bis wir entschlafen seliglich, Amen.

Paul Eber,
 geb. 1511, gest. 1569.

*) Auferstehung.

8. X

Herr Jesu Christ, in Deine Hand
 Befehl ich an mein letzten End
 Mein Seelichen, nimm Du's zu Dir
 Und es zu Deinem Vater führ!
 Es ist besprengt mit Deinem Blut,
 Dasselb' ist auch mein höchstes Gut.
 Ich sterb und will nun bei Dir sein,
 Ohn' alle Klag', ohn' alle Pein.
 Mein Leben ist hic nichts auf Erd,
 Wenn es auch gleich viel Jahre währt.
 O Herr, hilf, daß ich solchs bedenk
 Und mich in Deine Gnade senk.
 Ich trau und glaub durch Jesum Christ,
 Daß Du, o Gott, mir gnädig bist, Amen.

9.

O Jesu, Gottes Lämmlein,
 Ich leb oder sterb, so bin ich Dein.
 Ich bitt, laß mich mit Dir zugleich
 Ein Erbe sein in Deinem Reich.
 Denn was wär sonst Dein Sterbensnot:
 So viel Striemen und Wunden rot?
 Wenn ich auch nicht der Seligkeit
 Genießen sollt in Ewigkeit?
 Warum hast Du Dein Leib und Leben
 Im Grab verschlossen und aufgegeben?
 Wenn nicht mein Tod durch Deinen Tod
 Verjagt sollt werden, Du treuer Gott?

Darum, o Jesu, steh mir bei,
 Gewissen Trost und Hilf verleihe,
 Verlaß den nicht, Herr Jesu Christ
 Der mit Deim Blut gewaschen ist!
 Im Frieden laß mich schlafen ein
 Und in Dir haben Ruhe fein.
 Dein Antlitz laß mich sehen, Herr,
 Ein seligs Ende mir bescher!
 Das bitt ich durch das Leiden Dein,
 Laß das mein letztes Wünschen sein,
 So will ich loben allezeit,
 Dich, o Herr Gott, in Ewigkeit, Amen.

10.

Sie lieg ich armes Würmelein,
 Kann regen weder Hand noch Bein,
 Vor Angst mein Herz im Leib zerspringt,
 Mein Leben mit dem Tode ringt.
 Vernunft und alle Sinn sind matt,
 Meins Lebens bin ich müd und satt.
 Hören und sehen ist dahin,
 Selig sterben ist mein Gewinn.
 Darum, Herr Christe, zu mir eil,
 Vertreib des Teufels feurig Pfeil,
 Der jetzt um mich thut brüllen her,
 Gleichwie ein Löw und grausam Bär,
 Daß mich von Deiner Lieb nicht scheid
 Kein Anfechtung, Angst oder Leid.
 Laß mich doch in dem Reiche Dein
 Deinen geringsten Diener sein.

Ein festen Glauben mir verleih,
 Daß ich gerecht und selig sei,
 Erworben durch Dein theures Blut
 Von Sünden, Tod und Höllenglut.
 Wenn nun mein Stündlein kömmt heran,
 So laß Dein' Engel um mich stahn
 Und führen aus dem Jammerthal
 Mein Seelichen ins Himmels Saal,
 Daß ich sammt allen Heiligen Dein
 Im Chor der lieben Engelein
 Preise Deinen heiligen Nam'n
 In alle Ewigkeiten, Am'n.

R. Helmbold.

11.

Ach Gott, wie manches Herzeleid
 Begegnet mir zu dieser Zeit,
 Der schmale Weg ist Trübsal voll,
 Den ich zum Himmel wandeln soll,
 Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut
 Zwingen zu dem ewigen Gut.
 Wo soll ich mich denn wenden hin?
 Zu Dir, Herr Jesu, steht mein Sinn,
 Bei Dir mein Herz, Trost, Hilf und Rat
 Allzeit gewiß gefunden hat,
 Niemand jemals verlassen ist,
 Der getraut hat auf Jesum Christ.
 Du bist der große Wundermann,
 Das zeigt Dein Amt und Dein Person,
 Welch Wunderding hat man erfahren,
 Daß Du mein Gott bist Mensch geboren

Und führtest uns durch Deinen Tod
 Ganz wunderbar aus aller Noth!
 Jesu, mein Herr und Gott allein,
 Wie süß ist mir der Name Dein,
 Es kann kein Trauern sein so schwer,
 Sein süßer Nam erfreut vielmehr,
 Kein Glend mag so bitter sein,
 Dein süßer Nam, der linderts fein!
 Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht,
 So weißt Du, Herr, daß ich's nicht acht!
 Wenn ich Dich hab, so hab ich wol,
 Was mich ewig erfreuen soll.
 Dein bin ich ja mit Leib und Seel,
 Was kann mir thun Sünd, Tod und Höl?
 Kein besser Trost auf Erden ist
 Denn nur bei Dir, Herr Jesu Christ,
 Ich weiß, daß Du mich nicht verläßt,
 Dein Wahrheit bleibt mir ewig fest,
 Du bist mein rechter treuer Hirt,
 Der mich ewig behüten wird.
 Jesu, mein Freud, mein Ehr, mein Ruhm,
 Mein's Herzens Schatz und mein Reichthum
 Ich kanns doch ja nicht zeigen an,
 Wie hoch Dein Nam' erfreuen kann.
 Wer Glaub und Lieb im Herzen hat,
 Der wirds erfahren mit der That.
 Drum hab' ichs oft und viel geredt
 Wenn ich an Dir nicht Freude hätt',
 So wollt den Tod ich wünschen her,
 Ja, daß ich nie geboren wär;
 Denn wer Dich nicht im Herzen hat,
 Der ist gewiß lebendig todt.

Jesus, Du edler Bräutigam werth,
Mein' höchste Zier auf dieser Erd',
An Dir allein ich mich ergötz,
Weit über alle güldne Schätz;
So oft ich nur gedenk an Dich
All mein Gemüt erfreuet sich.
Wenn ich mein Hoffnung stell zu Dir,
So fühl ich Fried und Trost in mir,
Wenn ich in Nöten bet' und sing,
So wird mein Herz recht guter Ding,
Dein Geist bezeugt, daß solches frei
Des ewgen Lebens Vorschmack sei.
Drum will ich, weil ich lebe noch,
Mein Kreuz Dir willig tragen nach,
Mein Gott, mach mich dazu bereit,
Es dient zum Besten allezeit;
Hilf mir mein Sach' recht greifen an,
Daß ich mein Lauf vollenden kann.
Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut,
Für Sünd' und Schanden mich behüt,
Erhalt mein Herz im Glauben rein,
So leb und sterb ich Dir allein.
Jesus, mein Trost, hör mein Begier,
O mein Heiland wär ich bei Dir! Amen.

Konrad Hofer.

Diese und dergleichen Gebetlein soll man wol lernen, sich damit Gott täglich besehlen und um ein seliges Stündlein bitten.

Hieher gehören auch folgende Psalmen:

Psalm 6.

Ach, HErr, strafe mich nicht in Deinem Zorn:

Und züchtige mich nicht in Deinem Grimm.

HErr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach:

Heile mich, HErr, denn meine Gebeine sind erschrocken:

Und meine Seele ist sehr erschrocken:

Ach Du, HErr, wie so lange!

Wende Dich, HErr, und errette meine Seele:

Hilf mir um Deiner Güte willen.

Denn im Tode gedenkt man Dein nicht:

Wer will Dir in der Hölle danken?

Ich bin so müde von Seufzen, ich schwemme mein Bette
die ganze Nacht:

Und neze mit meinen Thränen mein Lager.

Meine Gestalt ist versallen vor Trauren und ist alt worden:

Denn ich allenthalben geängstet werde.

Weichet von mir alle Uebelthäter:

Denn der HErr höret mein Weinen.

Der HErr höret mein Flehen:

Mein Gebet nimmt der HErr an.

Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden und sehr
erschrecken:

Sich zurückkehren und zu Schanden werden plötzlich.

Psalm 23.

Der HErr ist mein Hirte:

Mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue:

Und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele:

Er führet mich auf rechter Straße um Seines Namens
willen.

Und ob ich schon wandert im finstern Thal, fürchte ich kein
Unglück:

Denn Du bist bei mir, Dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde:

Du salbest mein Haupt mit Del und schenkest mir
voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenslang
Und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

Psalm 25.

Nach Dir, HErr, verlanget mich:

Mein Gott, ich hoffe auf Dich,

Laß mich nicht zu Schanden werden:

Daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.

Denn keiner wird zu Schanden, der Dein harret:

Aber zu Schanden müssen sie werden, die losen Verächter.

HErr, zeige mir Deine Wege:

Und lehre mich Deine Steige.

Leite mich in Deiner Wahrheit und lehre mich:

Denn Du bist der Gott, der mir hilfst; täglich harre
ich Dein.

Gedenke, HErr, an Deine Barmherzigkeit:

Und an Deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Ueber-
tretung:

Gedenke aber meiner nach Deiner Barmherzigkeit, um
Deiner Güte willen.

Der HErr ist gut und fromm:

Darum unterweist Er die Sünder auf dem Wege.

Er leitet die Elenden recht:

Und lehret die Elenden Seinen Weg.

Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit:

Denen, die Seinen Bund und Zeugniß halten.

Um Deines Namens willen, HErr, sei gnädig meiner Missethat:

Die da groß ist.

Wer ist der, der den HErrn fürchtet?

Er wird ihn unterweisen den besten Weg.

Seine Seele wird im Guten wohnen:

Und sein Same wird das Land besitzen.

Das Geheimniß des HErrn ist unter denen, die Ihn fürchten:

Und Seinen Bund läßt Er sie wissen.

Meine Augen sehen stets zu dem HErrn:

Denn Er wird meinen Fuß aus dem Neze ziehen.

Wende Dich zu mir und sei mir gnädig:

Denn ich bin einsam und elend.

Die Angst meines Herzens ist groß:

Führe mich aus meinen Nöten.

Siehe an meinen Jammer und Elend:

Und vergib mir alle meine Sünde.

Siehe, daß meiner Feinde so viel ist:

Und hassen mich aus Trevel.

Bewahre meine Seele und errette mich:

Laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf Dich.

Schlecht und recht, das behüte mich:

Denn ich harre Dein.

Gott erlöse Israel:

Aus aller seiner Not!

Psalm 32.

Wol dem, dem die Uebertretungen vergeben sind:

Dem die Sünde bedeckt ist.

Wol dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet:

In deß Geist kein Falsch ist.

Denn da ichs wollte verschweigen:

Verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

Denn Deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir:

Daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürrer wird, Sela.

Darum bekenne ich Dir meine Sünde:

Und verhehle meine Missethat nicht.

Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen:

Da vergabst Du mir die Missethat meiner Sünde, Sela.

Dafür werden Dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit:

Darum wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

Du bist mein Schirm, Du wollest mich vor Angst behüten:

Daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könnte, Sela.

Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst:

Ich will dich mit Meinen Augen leiten!

Seid nicht wie Rosß und Mäuler, die nicht verständig sind:

Welchen man Zaum und Gebiß muß in das Maul legen, wenn sie nicht zu Dir wollen.

Der Gottlose hat viele Plage:

Wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfassen.

Freuet euch des Herrn und seid fröhlich ihr Gerechten:

Und rühmet alle ihr Frommen.

Psalm 42.

Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser:

So schreiet meine Seele, Gott, zu Dir.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott:

Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht
schaue?

Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht:

Weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Wenn ich denn daß inne werde, so schütte ich mein Herz
heraus bei mir selbst.

Denn ich wollte gerne hingehen mit dem Haufen und mit
ihnen wallen zum Hause Gottes.

Mit Frohlocken und Danken unter den Haufen:

Die da feiern.

Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig
in mir?

Harre auf Gott, denn ich werde Ihm noch danken, daß
Er mir hilft mit Seinem Angesicht.

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir:

Darum gedenke ich an Dich, im Lande am Jordan und
Hermonim auf dem kleinen Berge.

Deine Fluten rauschen daher, daß hie eine Tiefe und da eine
Tiefe brauset:

Alle Deine Wasservogen und Wellen gehen über mich.

Der Herr hat des Tags verheissen Seine Güte:

Und des Nachts singe ich Ihm und bete zu dem Gott
meines Lebens.

Ich sage zu Gott meinem Fels: Warum hast Du mein
vergesen?

Warum muß ich so traurig gehen, wenn mein Feind
mich drängt?

Es ist als ein Mord in meinen Beinen, daß mich meine
Feinde schmähen:

Wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?
Was betrübst du dich meine Seele und bist so unruhig
in mir?

Harre auf Gott, denn ich werde Ihm noch danken, daß
Er meines Angesichtes Hilfe und mein Gott ist.

Psalm 51.

Gott, sei mir gnädig nach Deiner Güte:

Und tilge meine Sünde nach Deiner großen Barmherzigkeit.
Wasche mich wol von meiner Missethat:

Und reinige mich von meiner Sünde.

Denn ich erkenne meine Missethat:

Und meine Sünde ist immer vor mir.

An Dir allein hab ich gesündigt und übel vor Dir gethan:

Auf daß Du Recht behaltest in Deinen Worten und rein
bleibest, wenn Du gerichtet wirst.

Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeugt:

Und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Siehe, Du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt:

Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde:

Wasche mich, daß ich schneeweiß werde.

Laß mich hören Freud und Bönne:

Daß die Gebeine fröhlich werden, die Du zerschlagen hast.

Verbirg Dein Antlitz von meinen Sünden:

Und tilge alle meine Missethat.

Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz:

Und gib mir einen neuen gewissen Geist.

Moller, Sterbekunst.

Werwirf mich nicht von Deinem Angesicht:

Und nimm Deinen Heiligen Geist nicht von mir.

Tröste mich wieder mit Deiner Hilfe:

Und der freudige Geist enthalte mich.

Denn ich will die Uebertreter Deine Wege lehren:

Daß sich die Sünder zu Dir bekehren.

Errette mich von den Blutschulden, Gott, der Du mein
Gott und Heiland bist:

Daß meine Zunge Deine Gerechtigkeit rühme.

Her, thue meine Lippen auf:

Daß mein Mund Deinen Ruhm verkündige.

Denn Du hast nicht Lust zum Opfer; ich wollt Dir es
sonst wol geben:

Und Brandopfer gefallen Dir nicht.

Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist:

Ein geängstet und zerschlagen Herz wirst Du, Gott,
nicht verachten!

Thue wol an Zion nach Deiner Gnade:

Baue die Mauern zu Jerusalem.

Dann werden Dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die
Brandopfer und ganzen Opfer:

Dann wird man Farren auf Deinen Altar opfern.

III. Manche Patienten hören auch gerne singen. Was
für Gesänge mag man ihnen singen lassen?

Es gibt die Erfahrung, daß man durch schöne Gesänge, wenn
sie mit Andacht gesungen werden, viel Traurigkeit und Schwer-
mut aus dem Herzen wegsingen, dagegen auch viel schönen Trost
hineinsingen kann, daß die Herzen dabei fröhlich und gutes Muths
werden, erinnern sich dadurch der himmlischen Engel Musik,

welche wir dort werden halten helfen und sammt ihnen Gott preisen in ewigen Freuden. Man soll sich aber nach dem Patienten richten und ihm singen, was er haben will. Als da sind:

1.

Wir gläuben all an Einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir Seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wol bewahren;
Allem Unfall will Er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren.
Er forget für uns, hüt und wacht:
Es steht Alles in Seiner Macht.

Wir gläuben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren;
Von Maria der Jungfrauen
Ist ein wahrer Mensch geboren,
Durch den Heiligen Geist im Glauben,
Für uns, die wir warn verloren,
Am Kreuz gestorben, und vom Tod
Wieder auferstanden durch Gott.

Wir gläuben an den Heiligen Geist,
Gott mit Vater und mit Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt,
Und mit Gaben zieret schöne *);

*) Schön.

Die ganz' Christenheit auf Erden
 Hält in Einem Sinn gar eben:
 Hie all Sünd' vergeben werden:
 Das Fleisch soll auch wieder leben.
 Nach diesem Glend ist bereit
 Uns ein Leben in Ewigkeit, Amen.

Dr. Mart. Luther.

2.

Vater Unser im Himmelreich,
 Der Du uns Alle heißest gleich,
 Brüder sein und Dich rufen an
 Und willst das Beten von uns han:
 Gib, daß nicht bet allein der Mund,
 Hilf, daß es geh von Herzens Grund.

Geheiligt werd der Name Dein:
 Dein Wort bei uns hilf halten rein,
 Daß auch wir leben heiliglich,
 Nach Deinem Namen würdiglich.
 Herr, behüt uns für falscher Lehr,
 Das arm verführet Volk bekehr!

Es Komm Dein Reich zu dieser Zeit
 Und dort hernach in Ewigkeit.
 Der heilig Geist uns wohne bei
 Mit Seinen Gaben mancherlei:
 Des Satans Zorn und groß Gewalt
 Zerbrich, für ihm Dein Kirch erhalt!

Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
 Auf Erden, wie im Himmelreich:

Gib uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Lieb und Leid;
Wehr und steur' all'm Fleisch und Blut,
Daß wider Deinen Willen thut.

Gib uns heut unser täglich Brod
Und was man darf zur Leibesnot;
Behüt uns, Herr, für Unfried, Streit,
Für Seuchen und für theurer Zeit,
Daß wir in gutem Frieden stehn,
Der Sorg und Geizes müßig gehn.

Al unser Schuld vergib uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrüben mehr,
Wie wir auch unsern Schuldigern
Ihr Schuld und Sehl vergeben gern.
Zu dienen mach uns allbereit
In rechter Lieb und Einigkeit.

Führ uns, Herr, in Versuchung nicht,
Wenn uns der böse Geist ansieht.
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun starken Widerstand,
Im Glauben fest und wolgerüst
Und durch des Heiligen Geistes Trost.

Von allem Uebel uns erlös,
Es sind die Zeit und Tage böß.
Erlös uns vom ewigen Tod
Und tröst uns in der letzten Not.
Bescher uns auch ein selig End;
Nimm unser Seel in Deine Händ.

Amen, das ist, es werde wahr!
 Stärk uns unsern Glauben immerdar,
 Auf daß wir ja nicht zweifeln dran,
 Das wir hiemit gebeten han.
 Auf Dein Wort in dem Namen Dein:
 So sprechen wir das Amen fein!

Dr. Mart. Luther.

3.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin
 In Gottes Wille;
 Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
 Sanft und stille:
 Wie Gott mir verheißten hat:
 Der Tod ist mein Schlaf worden.

Das macht Christus, wahr Gottes Sohn,
 Der treue Hülft,
 Den Du mich, Herr, hast sehen lan,
 Und macht bekannt,
 Daß Er sei das Leben
 Und Heil in Not und Sterben.

Den hast Du Allen fürgestellt
 Mit großen Gnaden,
 Zu Seinem Reich die ganze Welt
 Heißen laden
 Durch Dein theuer heilsam Wort
 An allem Ort erschollen.

Er ist das Heil und selig Licht
 Für die Heiden,
 Zu 'rleuchten, die Dich kennen nicht,
 Und zu weiden.
 Er ist Deins Volks Israel
 Der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Dr. Mart. Luther.

4.

Aus tiefer Not schrei ich zu Dir,
 Herr Gott, erhöhr mein Rufen.
 Dein gnädig Ohren kehre zu mir
 Und meiner Bitt sie öffnen.
 Denn so Du willst das sehen an,
 Was Sünd und Unrecht ist gethan,
 Wer kann, Herr, für Dir bleiben?

Bei Dir gilt nichts denn Gnad und Gunst,
 Die Sünde zu vergeben.
 Es ist doch unser Thun umsonst
 Auch in dem besten Leben.
 Für Dir Niemand sich rühmen kann,
 Deß muß Dich fürchten Jedermann
 Und Deiner Gnade leben.

Darum auf Gott will hoffen ich,
 Auf mein Verdienst nicht bauen.
 Auf Ihn mein Herz soll lassen sich
 Und Seiner Güte trauen,

Die mir zusagt Sein werthes Wort,
 Daß ist mein Trost und treuer Hort,
 Deß will ich allzeit harren.

Und ob es währt bis in die Nacht
 Und wieder an den Morgen,
 Doch soll mein Herz an Gottes Macht
 Verzweifeln nicht noch sorgen.
 So thu Israel rechter Art,
 Der aus dem Geist erzeugt ward
 Und seines Gottes erharre.

Ob bei uns ist der Sünden viel,
 Bei Gott ist viel mehr Gnaden.
 Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
 Wie groß auch sei der Schaden.
 Er ist allein der gute Hirt,
 Der Israel erlösen wird
 Aus seinen Sünden allen.

Dr. Mart. Luther.

5.

Nun bitten wir den Heiligen Geist
 Um den rechten Glauben allermeist,
 Daß Er uns behüte an unserm Ende,
 Wenn wir heimfahrn aus diesem Glende.

Kyrieleis.

Du werthes Licht, gib uns Deinen Schein,
 Lehr uns Jesum Christ kennen allein,

Daß wir an Ihm bleiben dem treuen Hülfsland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland.

Kyrieleis.

Du süße Lieb, schenk uns Deine Gunst,
Laß uns empfinden der Liebe Brunst,
Daß wir uns von Herzen einander lieben
Und in Friede auf Einem Sinn bleiben.

Kyrieleis.

Du höchster Tröster in aller Not,
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod.
Daß in uns die Sinne nicht verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.

Kyrieleis.

Dr. Mart. Luther.

6.

Erbarm Dich mein, o Herr Gott,
Nach Deiner groß'n Barmherzigkeit.
Wasch ab, mach rein mein Mißethat,
Ich kenn mein Sünd und ist mir leid.
Allein ich Dir gesündigt hab,
Das ist wider mich stetiglich;
Das Böß für Dir mag nicht bestan,
Du bleibst gerecht, ob urtheilst mich.

Sieh, Herr, in Sünd bin ich geboren,
In Sünd empfing mich mein Mutter;
Die Wahrheit liebst, thust offenbarn
Deiner Weisheit heimlich Güter.

Besprenge mich, Herr, mit Iosop,
 Rein werd ich, wo Du wäschest mich,
 Weißer denn Schnee, mein G'hör wird froh,
 All's mein Gebein wird freuen sich.

Herr, steh nicht an die Sünde mein,
 Thu ab all Ungerechtigkeit,
 Und mach in mir das Herze rein;
 Ein' neuen Geist in mir bereit.
 Werf mich nicht von Deim Ang'sicht,
 Dein Heilig Geist wend nicht von mir;
 Die Freud Deins Heils, Herr, zu mir richt,
 Der willig Geist enthält mich Dir!

Die Gottlos'n will ich Deine Weg,
 Die Sünder auch dazu lehren,
 Daß sie vom bösen falschen Steg
 Zu Dir durch Dich sich bekehren.
 Beschirm mich, Herr, meins Heils ein Gott,
 Für dem Urteil durchs Blut bedeut.
 Mein Zung verkünd Dein rechts Gebot;
 Schaff, daß mein Mund Dein Lob ausbreit!

Kein leiblich Opfer von mir heischst,
 Ich hätte Dir das auch gegeben:
 So nimm nun den zerknirschten Geist,
 Betrübts und traurigs Herz darneben.
 Verschmäh nicht, Gott, das Opfer Dein,
 Thu wol in Deiner Gütigkeit
 Dem Berg Zion, da Christen sein,
 Die opfern Dir Gerechtigkeit.

Erh. Hegenwalt. (Zur Reformationzeit.)

7.

Gott der Vater wohn uns bei
 Und laß uns nicht verderben,
 Mach uns aller Sünden frei
 Und helf uns selig sterben.
 Für dem Teufel uns bewahr,
 Halt uns bei festem Glauben,
 Und auf Dich laß uns bauen,
 Aus Herzensgrund vertrauen
 Dir uns lassen ganz und gar,
 Mit allen rechten Christen
 Entfliehen Teufels Listen,
 Mit Waffen Gotts uns fristen,
 Amen, Amen, das sei wahr,
 So singen wir Halleluja. —

Jesus Christus wohn uns bei etc.
 Heilig Geist, der wohn uns bei etc.

Dr. Mart. Luther.

8.

Mitten wir im Leben sind
 Mit dem Tod umfängen:
 Wen such'n wir, der Hilfe thu,
 Daß wir Gnad erlangen?
 Das biß Du, Herr, alleine!
 Uns reuet unser Missethat,
 Die Dich, Herr, erzürnet hat.
 Heiliger Herr Gott,
 Heiliger starker Gott,

Heiliger barmherziger HEliland,
 Du ewiger GOTT,
 Laß uns nicht versinken
 In des bittern Todes Noth.

Kyrieleison.

Mitten in dem Tod anseht
 Uns der Hölle Rachen,
 Wer will uns aus solcher Noth
 Frei und ledig machen?

Das bist Du, HErr, alleine!
 Es jammert Dein Barmherzigkeit
 Unser Sünd und großes Leid.
 Heiliger HErr GOTT,
 Heiliger starker GOTT,
 Heiliger barmherziger HEliland,
 Du ewiger GOTT,
 Laß uns nicht verzagen
 Für der tiefen Höllenglut.

Kyrieleison.

Mitten in der Hölle Angst
 Unser Sünd uns treiben.
 Wo soll'n wir denn fliehen hin
 Da wir mögen bleiben?

Zu Dir, HErr Christ, alleine!
 Vergossen ist Dein theures Blut
 Das genug für die Sünde thut.
 Heiliger HErr GOTT,
 Heiliger starker GOTT,
 Heiliger barmherziger HEliland,

Du ewiger Gott,
 Laß uns nicht entfallen
 Von des rechten Glaubens Trost!

Kyrieleison.

Dr. Mart. Luther.

9.

Ach lieben Christen, seid getrost!
 Wie thut ihr so verzagen,
 Weil uns der Herr heimsuchen thut?
 Laßt uns von Herzen sagen:
 Die Straß wir wol verdienet han!
 Solches bekenn ein Jedermann;
 Niemand darf sich ausschließen!

In Deine Hand uns geben wir,
 O Gott, du lieber Vater!
 Denn unser Wandel steht bei Dir;
 Nie wird uns nicht gerathen:
 Weil wir in dieser Hütten sein,
 Ist nur Elend, Trübsal und Pein;
 Bei Dir der Freuden warten!

Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt,
 Es fall denn in die Erden:
 So muß auch unser irdisch Leib
 Zu Staub und Aschen werden,
 Eh er kommt zu der Herrlichkeit,
 Die Du uns, Herr Christ, hast bereit
 Durch Deinen Gang zum Vater!

Was wollen wir denn fürchten sehr
 Den Tod auf dieser Erden?
 Es muß einmal gestorben sein,
 Ob wol ihm hie ist g'wesen.
 Welcher wie Simeon entschläft,
 Sein Sünd erkennt, Christum ergreift,
 So muß man selig sterben!

Dein Seel bedenk, bewahr Dein Leib,
 Laß Gott den Vater sorgen:
 Sein Engel deine Wächter sein,
 Hüt'n dich vor allem Argen!
 Ja, wie ein Henn ihr' Küchlein
 Bedeckt mit ihren Flügelein,
 So thut auch Gott uns Armen!

Wir wachen hie oder schlafen ein,
 So sind wir ja des HErrn!
 Auf Christum wir getauft sein;
 Der kann dem Satan wehren.
 Durch Adam auf uns kommt der Tod:
 Christus hilft uns aus aller Not,
 Drum loben wir den HErrn!

Gelobt sei Gott im höchsten Thron,
 Der Vater aller Gnaden,
 Der uns aus Lieb gegeben hat
 Sein' Sohn für unsern Schaden;
 Gelobt der Tröster, Heilig Geist:
 Wollt uns am letzten End beistehn
 Und helf uns selig sterben! Amen.

Joh. Gigaß. (Henne.)

10.

Nun laßt uns den Leib begraben,
Und daran kein Zweifel haben,
Er werd am jüngsten Tag aufstehn
Und unverweslich hervorgehn.

Erd ist er und von der Erden,
Wird auch zur Erd wieder werden
Und von der Erd wieder aufstehn
Wenn Gotts Posaune wird angehn.

Sein Seele lebt ewig in Gott,
Der sie allhie aus lauter Gnad
Von aller Sünd und Missethat
Durch Seinen Sohn erlöset hat.

Sein Jammer, Trübsal und Glend
Ist kommen zu ein selgen End.
Er hat getragen Christi Joch,
Ist gestorben und lebet noch.

Die Seele lebt ohn alle Klag:
Der Leib schläft bis an jüngsten Tag,
An welchem Gott ihn verklären
Und ewiger Freud wird gewähren.

Sie ist er in Angst gewesen,
Dort aber wird er genesen,
In ewiger Freud und Wonne
Leuchten als die helle Sonne.

Nun lassen wir ihn hie schlafen
 Und gehn all heim unsre Straßen,
 Schicken uns auch mit allem Fleiß,
 Denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

Das helf uns Christus unser Trost,
 Der uns durch Sein Blut hat erlöst
 Von's Teufels G'walt und ew'ger Pein:
 Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein! Amen.

Böhmische Brüder. B. 8. von Dr. Luther.

11.

Ich ruf zu Dir, HErr Jesu Christ,
 Ich bitt, erhö'r mein Klagen;
 Verleih mir Gnad zu dieser Frist,
 Laß mich doch nicht verzagen.
 Den rechten Weg, o HErr, ich mein,
 Den wolltest Du mir geben
 Dir zu leben,
 Meim Nächsten nüz zu sein,
 Dein Wort zu halten eben.

Ich bitt noch mehr, o HErrre G'tt,
 Du kannst es mir wol geben,
 Daß ich nicht wieder werd zu Spott,
 Die Hoffnung gib darneben;
 Voraus wenn ich muß hie davon:
 Daß ich Dir mög vertrauen
 Und nicht bauen
 Auf alles mein Thuen,
 Sonst wirds mich ewig reuen!

Verleih daß ich aus Herzensgrund
 Den Feinden mög vergeben;
 Verzeih mir auch zu dieser Stund,
 Schaff mir ein neues Leben.
 Dein Wort mein Speis laß allweg sein,
 Damit mein Seel zu nähren,
 Mich zu wehren,
 Wenn Unglück gehet her,
 Das mich bald möcht verkehren.

Laß mich kein Lust noch Furcht von Dir
 In dieser Welt abwenden;
 Beständig sein ins End gib mir:
 Du hast's allein in Händen:
 Und wem Du's gibst, der hats umsonst,
 Es mag Niemand erwerben
 Noch ererben
 Durch Werke Deine Gnad,
 Die uns errett vom Sterben!

Ich lieg im Streit und widerstreb:
 Hilf, o Herr Christ, dem Schwachen!
 An Deiner Gnad allein ich fleh,
 Du kannst mich stärker machen.
 Kommt nun Anfechtung her, so wehr,
 Daß sie mich nicht umstoße.
 Du kannst maßen *),
 Daß mir's nicht bringt G'fähr:
 Ich weiß, Du wirst's nicht lassen!

(Aus dem 16. Jahrh.)

*) mäßigen.

12.

Allein zu Dir, HErr Jesu Christ,
 Mein Hoffnung steht auf Erden,
 Ich weiß, daß Du mein Tröster bist,
 Kein Trost mag mir sonst werden.
 Von Anbeginn ist nichts erkorn,
 Auf Erden war kein Mensch geboren,
 Der mir aus Nöten helfen kann:
 Ich ruf Dich an,
 Zu dem ich mein Vertrauen han!

Mein Sünd sind schwer und übergroß,
 Und reuen mich von Herzen:
 Derselben mach mich quitt und los
 Durch Deinen Tod und Schmerzen,
 Und zeig mich Deinem Vater an,
 Daß Du hast gnug für mich gethan;
 So werd ich quitt, der Sünden los,
 HErr, halt mir fast *),
 Weß Du Dich mir versprochen hast!

Gib mir nach Dein'r Barmherzigkeit
 Den wahren Christenglauben,
 Auf daß ich Deine Süßigkeit,
 Mög inniglichen schauen;
 Vor allen Dingen lieben Dich
 Und meinen Nächsten gleich als mich.

*) sehr.

Am letzten End Dein Hilf mir send,
Damit behend
Des Teufels List sich von mir wend.

Ghr sei Gott in dem höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Jesu Christ, Seim liebsten Sohn,
Der uns allzeit behüte,
Und Gott dem Heiligen Geiste,
Der uns Sein Hilf allzeit leiste,
Damit wir Ihm gefällig sein,
Hier in der Zeit
Und folgend in der Ewigkeit, Amen.

Joh. Schneefing.

13.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich Natur und Wesen:
Dasselb Gift ist auf uns geerbt,
Daß wir nicht möcht'n genesen.
Ohn' Gottes Trost,
Der uns erlost
Hat von dem großen Schaden,
Darein die Schlang
Evam bezwang,
Gottes Zorn auf sich zu laden.

Weil denn die Schlang Evam hat bracht,
Daß sie ist abgefallen
Von Gottes Wort, welchs sie veracht,
Dadurch sie in uns allen

Bracht hat den Tod,
 So war ja Noth,
 Daß uns auch Gott sollt geben
 Sein lieben Sohn,
 Der Gnaden Thron,
 In Dem wir möchten leben!

Wie uns nun hat ein fremde Schuld
 In Adam all verhöhnnet:
 Also hat uns ein fremde Huld
 In Christo all versöhnet:
 Und wie wir all
 Durch Adams Fall
 Sind ewigs Tod gestorben:
 Also hat Gott,
 Durch Christi Tod
 Verneut, was war verdorben.

So Er uns denn Sein Sohn geschenkt,
 Da wir Sein Feind noch waren,
 Der für uns ist ans Kreuz gehent,
 Getödt, gen Himmel g'fahren,
 Dadurch wir sein
 Von Tod und Pein
 Erlöst, so wir vertrauen
 In diesen Hört,
 Des Vaters Wort:
 Wem wollt vor Sterben grauen?

Er ist der Weg, das Licht, die Pfort,
 Die Wahrheit und das Leben,

Des Vaters Rat und ewigs Wort,
 Den Er uns hat gegeben
 Zu einem Schutz,
 Daß wir mit Trutz
 An Ihn fest sollen glauben:
 Darum uns bald,
 Kein Macht noch G'walt
 Aus Seiner Hand wird rauben.

Der Mensch ist gottlos und verflucht,
 Sein Heil ist auch noch ferren, *)
 Der Trost bei einem Menschen sucht
 Und nicht bei Gott dem Herren,
 Denn wer ihm will
 Ein ander Ziel
 Ohn diesen Tröster stecken,
 Den mag gar bald
 Des Teufels G'walt
 Mit seiner List erschrecken!

Wer hofft in Gott und Dem vertraut,
 Wird nimmermehr zu Schanden;
 Denn wer auf diesen Felsen baut,
 Ob ihm gleich geht zu Handen,
 Viel Unfalls hie:
 Hab ich doch nie
 Den Menschen sehen fallen,
 Der sich verläßt
 Auf Gottes Trost:
 Er hilft Sein' Gläubgen allen!

*) ferne.

Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund,
 Du wollst nicht von mir nehmen
 Dein heilges Wort aus meinem Mund,
 So wird mich nicht beschämen
 Mein Sünd und Schuld;
 Denn in Dein Huld
 Setz ich all mein Vertrauen:
 Wer sich nur fest
 Darauf verläßt,
 Der wird den Tod nicht schauen!

Mein' Füßen ist Dein heilges Wort,
 Ein' brennende Lucerne,
 Ein Licht, das mir den Weg weist fort;
 So dieser Morgensterne
 In uns aufgeht,
 Sobald versteht
 Der Mensch die hohen Gaben,
 Die Gottes Geist
 Den'n g'wiß verheißt,
 Die Hoffnung darein haben.

Lazarus Spengler.

14.

Es ist das Heil uns kommen her
 Von Gnad und lauter Güten:
 Die Werke helfen nimmermehr,
 Sie mögen nicht behüten;
 Der Glaub steht Jesum Christum an,
 Der hat gnug für uns all gethan,
 Er ist der Mittler worden.

Was Gott im G'sez geboten hat,
Da man es nicht konnt halten,
Erhub sich Zorn und große Not
Vor Gott so mannigfaltig:
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,
Vom G'sez erfordert allermeist;
Es war mit uns verloren.

Es war ein falscher Wahn dabei,
Gott hätt Sein G'sez drum geben,
Als ob wir möchten selber frei
Nach Seinem Willen leben;
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sündig Art
In unserm Fleisch verborgen.

Nicht möglich war dieselbig Art
Aus eignen Kräften lassen,
Wiewol es oft versucht ward,
Doch mehrt sich Sünd ohn Maßen;
Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt,
Und jedem Fleisch der Sünden Schand
Allzeit war angeboren.

Noch muß das G'sez erfüllet sein,
Sonst wär'n wir all verdorben;
Drum schickt Gott Seinen Sohn herein,
Der Selber Mensch ist worden;
Das ganze G'sez hat Er erfüllt,
Damit Sein's Vaters Zorn gestillt,
Der über uns ging Alle!

Und wenn es nun erfüllet ist
 Durch Den, der es konnt halten,
 So lerne jezt ein frommer Christ
 Des Glaubens recht Gestalte!
 Nicht mehr denn: Lieber Herrre mein,
 Dein Tod wird mir das Leben sein,
 Du hast für mich bezahlet.

Daran ich keinen Zweifel trag
 Dein Wort kann nicht betrügen.
 Nun sagst Du, daß kein Mensch verzag:
 Das wirst Du nimmer lügen!
 Wer glaubt in Mich und wird getauft,
 Demselben ist der Himm'l erkauf't,
 Daß er nicht werd verloren.

Er ist gerecht vor Gott allein,
 Der diesen Glauben fasset;
 Der Glaub gibt uns von ihm den Schein,
 So er die Werk nicht lasset:
 Mit Gott der Glaub ist wol daran;
 Dem Nächsten wird die Lieb Guts thun,
 Bist Du aus Gott geboren.

Es wird die Sünd durchs G'sez erkannt
 Und schlägt das G'wissen nieder;
 Das Evangelium kommt zu Hand
 Und stärkt den Sünder wieder.
 Und spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu;
 Im G'sez ist weder Rast noch Ruh
 Mit allen Seinen Werken!

Die Werk, die kommen g'wislich her
Aus einem rechten Glauben;
Denn das nicht rechter Glaube wär,
Wolltst ihn der Werk berauben.
Doch macht allein der Glaub gerecht,
Die Werk, die sind des Nächsten Knecht,
Dabei wir 'n Glauben merken.

Die Hoffnung wart der rechten Zeit
Was Gottes Wort zusagen,
Wenn das geschehen soll zu Freud,
Sagt Gott kein g'wisse Tage.
Er weiß wol, wenns am besten ist
Und braucht an uns kein arge List:
Deß soll'n wir Ihm vertrauen.

Ob sichs anließ, als wollt Er nicht:
Laß dich es nicht erschrecken;
Denn wo Er ist am Besten mit,
Da will Er's nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewisser sein;
Und ob dein Fleisch sprach lauter Mein,
So laß doch dir nicht grauen.

Sei Lob und Ehr mit hohem Preis
Um dieser Gutthat willen,
Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist,
Der woll mit Gnad erfüllen,
Was Er in uns anfangen hat,
Zu Ehren Seiner Majestät,
Daß heilig werd Sein Name.

Sein Reich zukomm, Sein Will. auf Erd
 Steh wie im Himmelsthron;
 Das täglich Brod noch heut uns werd,
 Wol unsre Schuld verschone,
 Als wir auch unsern Schuldnern thun;
 Mach uns nicht in Versuchung stan;
 Lös uns vom Uebel, Amen.

Paul Speratus.

15.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist
 Und soll hinfahrn mein StraÙe:
 So g'leit Du mich, HErr Jesu Christ,
 Mit Hilf mich nicht verlaÙe.
 Mein Seel an meinem letzten End
 Befehl ich, HErr, in Deine Händ,
 Du wollst sie mir bewahren.

Mein Sünd mich werden fränken sehr,
 Mein G'wissen wird mich nagen,
 Denn ihr sind viel wie Sand am Meer:
 Doch will ich nicht verzagen;
 Gedenken will ich an Dein Tod,
 HErr Jesu, Deine Wunden rot,
 Die werden mich erhalten!

Ich bin ein Glied an Deinem Leib,
 Deß tröst ich mich von Herzen,
 Von Dir ich ungeschieden bleib
 In Todesnot und Schmerzen:

Wenn ich gleich sterb, so sterb ich Dir,
 Ein ewigs Leben hast Du mir
 Durch Deinen Tod erworben.

Weil Du vom Tod erstanden bist,
 Wird ich im Grab nicht bleiben,
 Mein höchster Trost Dein Auffahrt ist,
 Todesfurcht kann sie vertreiben;
 Denn wo Du bist, da komm ich hin,
 Daß ich stets bei Dir leb und bin,
 Drum fahr ich hin mit Freuden.

So fahr ich hin zu Jesu Christ,
 Mein' Arm thu ich ausstrecken,
 So schlaf ich ein und ruhe fein,
 Kein Mensch kann mich aufwecken,
 Denn Jesus Christus, Gottes Sohn,
 Der wird die Himmelsthür aufthun,
 Mich führ'n zum ewigen Leben! Amen.

Mil. Hermann.

Diese oder andre Gesänge kann man singen aus dem Gesang-
 büchlein. Auch kann man sich nach der (Kirchen-) Jahreszeit richten
 und Weihnacht-, Stern- und Pfingstgesänge singen, nachdem des
 Kranken Andacht begehret.

IV. Erzähle mir auch etliche kurze Seufzer, die man gebrauchen mag, wenn der Kranke sehr schwach ist, wenig Odem hat, nicht reden kann, sonderlich solche Wörtlein, damit Einer seine Seele Gott befehlen soll!

1. Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Friede fahren, wie Du gesagt hast; denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen. (Luk. 2, 29. 30.)
2. Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist. (Luk. 23, 46.)
3. In Deine Hände befehle ich meinen Geist, Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott. (Ps. 31, 6.)
4. Herr Jesu nimm meinen Geist auf. (Apostelg. 7, 58.)
5. Ei, Du süßer Jesu Christ,
Weil Du Mensch geboren bist,
Behüt mich vor der Hölle.
6. Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. (Luk. 24, 29.)
7. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist,
Dein Wort, o Herr, das ewig Licht
Laß ja bei uns auslöschen nicht.
8. Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein. (Phil. 1, 21.)
9. Ach mein herzliebes Jesulein,
Mach Dir ein rein sanft Bettelcin,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergeße Dein.

10. Fromm bin ich nicht, das ist mir leid,
Bekenn mein Sünd, such Gnad bei Zeit,
An Christum gläub ich unnützer Knecht,
Sein Blut allein macht mich gerecht.
11. Von allem Uebel uns erlös,
Es sind die Zeit und Tage böß,
Erlös uns von dem ewigen Tod
Und tröst uns in der letzten Not,
Bescher' uns, HErr, ein seligs End,
Nimm unser Seel in Deine Händ.
- Amen, das heißt, es werde wahr,
Stärk unsern Glauben immerdar,
Hilf, daß wir ja nicht zweifeln dran,
Was wir hiemit gebeten han,
Auf Dein Wort in dem Namen Dein,
So sprechen wir das Amen fein, Amen.
12. Jesu, der süße Name Dein
Im Tod erquickt die Seele mein.
13. Die Seele, die Du hast erlost,
Der gib, HErr Jesu, Deinen Trost.
14. HErr Jesu Christ, mein Trost und Freud,
Ich wart auf Dich zu jeder Zeit,
Komm, wenn Du willst, ich bin bereit!
15. Komm HErr Christ, komm Du treuer Gott,
Und machs mit mir ein Ende,
Erwürg den letzten Feind, den Tod,
Führ mich aus dem Elende.

Bring mich ins rechte Vaterland,
 Weil Du Dein Blut an mich gewandt,
 Daß mich in Fried heimfahren!

16. Ein Herz mit Reu und Leid gekränkt,
 Mit Christi theurem Blut besprengt,
 Welchs seufzt zu Gott mit rechtem Glauben
 Gleich wie eine gurrende Taube,
 Das wird doch endlich recht getröst,
 Aus aller Angst und Noth erlöst:
 Drum gläub', bet', hoff', hab klein Geduld,
 So wird dir Gott im Himmel hold,
 Preisen wirst du die Güte sein
 In seiner Kirchen und großen Gemein, Amen.
17. Gottes des ewigen Vaters Gut,
 Des Herren Jesu theures Blut,
 Des Heiligen Geistes Trost und Mut,
 Soll sein mein ewiges Erbgut.
18. Herr Jesu, komm behende,
 Gib mir ein seligs Ende,
 Nimm meine Seel in Deine Hände, Amen.

V. Was sollen denn die Umstehenden thun, wenn sie sehen,
 daß ein Christenmensch seinen Abschied genommen, sich bis
 ans Ende wol getröstet und selig entschlafen ist?

Trauern und Weinen ist Niemanden für übel zu haben;
 denn es ist natürlich. Aber für heidnischem Trauern, für Zeter-
 geschrei und andern Ungeberden soll man sich hüten; denn wir
 sind Christen, und sollen uns trösten lassen, als die da glauben,
 und diese starke, feste, ungezweifelte Hoffnung haben, daß unsere

Todten nicht gestorben, sondern entschlafen, nicht verloren, sondern von allem Uebel erlöst und zum HErrn hin heimgeholet sind, und nähmen nicht tausend Welten, so es möglich wäre, und kämen hernieder in dies Elend.

Derhalben sollen wir vielmehr Gott für solch seligen Abschied danken, und dabei auch lernen christlich leben und seliglich sterben, wie geschrieben stehet, daß wir der Heiligen oder Gläubigen Ende anschauen und ihrem Glauben nachfolgen sollen. (Ebr. 13, 7.)

Ja, wir sollen auf unsre Kniee fallen und also sprechen:

Gebet.

Wir danken Dir, HErr Jesu Christe, Du ewiger Herzog des Lebens, daß Du diesen lieben Menschen in wahrer Buße und Glauben beständig erhalten und ihm ein seliges Ende verliehen hast. O wie lieblich wird jetzt seine liebe Seele gen Himmel getragen, wie wol ist ihr! Denn so wird gesagt von des lieben Lazari Seele, da er starb vor des reichen Mannes Thür: Seine Seele ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Also gläube und weiß ich gewiß, ob ich wol mit meinen sterblichen, leiblichen, dunkeln Augen nicht sehen kann, daß viel heilige Engelein da sind, die uns Bette herum auf seine Seele gewartet haben! Nun wird sie heimgeholt, nun fährt sie heim ins ewige Paradies! Nun ruhet sie in ihres HErrn Jesu Armen und auf seinem Schooß. Nun hat all ihr Trauern ein Ende, nun wird ihr der HErr alle ihre Thränen von ihren Augen wischen und sie mit ewigem Fried und Trost, mit ewiger Freude und Bonne

begaben. Ewige Freude wird über deinem Haupte sein, Wonne und Freude werden dich ergreifen. Aber Angst und Trauern ist ferne von dir. O du liebe Seele, wie wol ist dir nun! Du hast ja getragen Christi Joch, bist gestorben und lebest noch!

Ach, HErr Jesu Christe, erbarme Dich auch über uns, die wir noch hie leben und hinterstellig sind, tröste uns in diesem Jammerthal und hilf uns die Mühseligkeit dieses Elends mit Geduld ertragen bis ans Ende. Gib, daß wir auch solchem Glauben nachfolgen, täglich und fründlich bereitet stehen, auf daß wir auch, wie diese liebe Person, einen seligen Feierabend machen und mit Fried und Freude hinnach fahren mögen, Amen.

Neuntes Hauptstück.

Thut Bericht, wo die unsterblichen Seelen nach ihrem Abschiede hinkommen und was ihr Zustand sei; betrachtet auch die Auferstehung unsrer Leiber, die Freude der ewigen Wonne und Pein der ewigen Verdammniß.

I. Weil nun die Seelen unsterblich sind, wo kommen sie denn hin und wie gehet es ihnen, wenn sie von den Leibern abscheiden?

Davon berichtet uns die Schrift gar schön und tröstlich in folgenden Sprüchen:

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor Dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. (Matth. 10, 28.)

Der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. (Pred. Sal. 12, 7.)

Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre. (Phil. 1, 23.)

Der bußfertige Uebelthäter, da er seinen Geist aufgab, sprach zum Herrn: Herr, gedenke an mich, wenn Du in Dein Reich kommst. Und Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir, heute wirst du mit Mir im Paradiese sein! (Luk. 23, 42. 43.)

Die Seelen, der Gerechten sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an. Von den Unverständigen werden sie angesehen als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet und ihre Hinfahrt für ein Verderben, aber sie sind in Friede. (Weish. Sal. 3, 1—3.)

Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe. (Weish. Sal. 4, 7.)

Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß.

Und abermals: Nun aber wird er getröstet und du wirst gepeinigt. (Luk. 16, 22. 25.)

In Meines Vaters Hause, spricht der HErr (Joh. 14, 23.), sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wollt Ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und ob Ich hin gieng, euch die Stätte zu bereiten, will Ich doch wieder kommen und euch zu Mir nehmen, auf daß ihr seid, wo Ich bin.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOTT erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. (2. Kor. 5, 1.)

Wir sind getrost und haben viel mehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem HErrn. (2. Kor. 5, 8.)

Ihr sollt Mich sehen, spricht der HErr, denn Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Joh. 14, 19.)

Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. (Kol. 3, 2.)

Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie und ist unser Aller Mutter. (Gal. 4, 26.)

Du thust mir kund den Weg zum Leben, vor Dir ist Freude die Fülle und lieblich Wesen zu Deiner Rechten ewiglich. (Psalm 16, 11.)

Siehe da, liebe Seele, diese wunderschöne und hochtröstliche Sprüche, so aus dem Munde GOTTES gegangen sind,

bezeugen uns, daß die Seelen der Menschen gar ein ander Ding sind als die Leiber; denn sie sind Geister, wie die Engel und sind unsterblich. Und wenn der Gerechten Seelen von den Leibern abscheiden, werden sie von den heiligen Engeln geholt und getragen zu Gott und sind daheim bei dem Herrn, bei Christo, und leben im Paradies, droben im Himmel und schweben in unaussprechlichen Ehren und Freuden, werden lieblich getröstet in Klarheit und Herrlichkeit, sind in Ruhe und Friede, in Gottes Hand, ohn alle Noth, ohne Angst, Trauern und Mangel. Denn wenn die Seelen von den Leibern abscheiden, so sind sie frei und wirken ohne den Leib mehr als zuvor; denn der Leib ist in diesem Leben der Seele sehr beschwerlich und hinderlich. Weil sie aber nun hie auf Erden in den sterblichen elenden Leibern Gott loben, anrufen, Ihn dienen, sich Sein freuen und an allen Seinen Werken sich ergötzen: vielmehr werden sie außer den Leibern solche Dinge ganz herrlich thun und ausrichten, sintemal sie ohne Sünde, ohne Schwachheit sind und durchaus kein Hinderniß haben. Höre doch, liebe Seele, das kann ja schön und tröstlich sein; wem sollte vor Sterben grauen?

Dagegen aber kommen die Seelen der Ungläubigen stracks bald in der Teufel Gewalt und werden getragen an den Ort der Qual, wie an des reichen Mannes Seele zu sehen ist (Luk. 16, 22. 23.), und sind da in Unruhe, in Unfriede, in Angst, in Noth, in Ach und Wehe, ohn allen Trost und Gnade, in Stank und Finsterniß und in stetem Heulen und Zähneklappen bis an den jüngsten Tag, da ihr Jammer und Elend erst recht groß werden und nimmermehr aufhören wird.

Gebet.

Herr Jesu Christe, mein Trost und meine Banne,
wie verlangest meine Seele nach Dir! Ja, wie der Hirsch

schreiet nach frischem Wasser, also schreiet auch meine Seele nach Dir! Meine Seele dürstet nach Dir, meinem lebendigen Gott! O wann werde ich dahin kommen, daß ich Dein Angesicht schaue? O wie satt, wie überdrüssig habe ich dieses mühseligen Jammerthals, darinnen ich Dir meinem Gott arbeite zum Dienst Deiner Gemeinde. Ich muß ja auch sagen mit dem lieben St. Paulo: Es lieget mir beides hart an: Ich begehre abzuschneiden und bei meinem Herrn Christo zu sein, welches viel besser wäre. Aber es ist auch Noth, im Fleische leben und Frucht schaffen! Ich weiß nicht, welches ich erwählen soll!

Herr Jesu, Du ewige Weisheit, Du weißt meine Zeit, meine Tage stehen in Deinen Händen. Spanne aus, mein Herr, wenn Du willst, mein Herz sehneth sich zur Ruhe, ja zur ewigen lebendigen Ruhe, aus dieser Finsterniß zum Lichte, aus dem Trauern zur Freude, aus der Unruhe zum Frieden, aus der Mühseligkeit zur Herrlichkeit, aus der Schwachheit zur Vollkommenheit. Herr Jesu, Du weißt alle Dinge, Du weißt auch, daß Dich meine Seele herzlich lieb hat und trägt ein sehnlich Verlangen, Dein Angesicht zu schauen!

Siehe doch, allerliebster Heiland, wie fließen die Thränen der Liebe aus meinen Augen! Merke doch, daß meine Augen vor Freuden weinen und mein Herz vor Liebe krank ist, seufzet, dürstet, verlangt und wünschet bei Dir daheim zu sein und auf Deinem Schooß, in Deinen Armen zu ruhen. Mein Herr und mein Gott, wie wol wird mir da sein. Freilich wird meine Seele auch mit

großen Freuden ausschreien und sagen: Hie ist gut sein, hie ist gut sein! Herr Jesu, gedenke an mich in Deinem Reich und sprich zu meiner Seele: heute sollt du mit Mir im Paradiese sein, Amen.

II. Ob sich auch die lieben Seelen, weil sie wissen, daß ihre Leiber in der kalten Erde so jämmerlich verfaulen, nach den Körpern sehnen? Und ob ihnen die Zeit auch lange dünket, weil sich der jüngste Tag und die Auferstehung der Leiber verzieht?

Ich muß selber bekennen, daß solche Gedanken Einen oft betrüben. Aber dagegen ist zu wissen: Weil unsre Seelen nach ihrem Abschiede bei Christo sind und in Klarheit und Herrlichkeit schweben, so werden sie auch viel größern Verstand und Weisheit haben und den wunderbaren, gerechten Rat und Willen Gottes viel klarer erkennen und derhalben wol und gänzlich wissen, daß ihren Leibern in der Erde gar kein Unglück widerfähret, sondern sie sanft und stille ruhen und alle Stäublein und Brinklein *) ihrer Gebeine durch die Allmacht Gottes also verwahret werden, daß der keins umkommen müsse, bis die Auferstehung herbeikommt. Für eines!

Zum Andern sind die lieben seligen Seelen auch an einem solchen Ort, in solchen Freuden, da kein ungestümes oder trauriges Verlangen noch Sehnen sein kann. Denn ob sie wol an ihre Leiber ohn Unterlaß gedenken und um den Gerichtstag Gottes anhalten, wie in der Offenbarung Johannis zu sehen ist (6, 9 ff.), so ist doch solch ihr Gedenken und Anhalten ihnen gar nicht betrüblich, sondern gehört zu ihrer Wonne, darinnen

*) Brinklein = Abgebrochenes.

sie schweben und zum Lobe und Preis Gottes, dem sie die Ehre geben und Seinen Willen walten lassen.

Thun doch Solches die Kinder Gottes in diesem elenden Leben, da sie noch in ihren Leibern wallen, und sehnen sich nach der endlichen Erlösung und seufzen nach der Zukunft Christi, und wer sich auch darnach nicht sehnet, der hat gewißlich seinen Herrn Jesum nicht lieb: — sollten denn die lieben Seelen bei Christo nicht wünschen, daß endlich alles sündliche Wesen in dieser Welt aufhören und die ewige Vollkommenheit angehen möge. Daß aber solch ihr Sehnen und Anhalten ihnen sollte Trauern, Betrübniß oder schmerzlich Verlangen bringen, kann nicht sein; denn sie sind bei Gott dem Herrn außerhalb dieser Welt. Dasselbst ist aber keine Zeit und kein Unterschied der Jahre und Tage. Wo aber keine Zeit ist, da kann auch kein beschwerlich Verlangen noch Sehnen sein. Denn so spricht die Schrift (1. M. 90, 4): Tausend Jahr sind vor Dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache. Und abermal (2 Petr. 3, 8): Eines aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahr wie Ein Tag.

Verhalben, liebe Seele, laß von solchen Gedanken und er-gib dich in die Hand des Herrn, welcher dein Schöpfer, dein Gott, dein Trost, deine Ruhe, dein Schirm und deine volle Genüge ist, beide hie in diesem und nach diesem Leben und folgend in alle Ewigkeit.

Gebet.

Herr Jesu Christe, Du siehest ja und weißt, daß ich Deine Erscheinung von Herzen lieb habe, und bitte aus allen Kräften, Du wollest durch Deine Zukunft das gottlose sündliche Weltwesen zerstören, an dem Teufel und

allen unsern Feinden Dein gerechtes Gericht üben und das ewige Freudenwesen lassen angehen, da Du wirst sein Alles in Allem. Ja, mein HErr Jesu, ängsten sich doch alle andern Kreaturen und sehnen sich, wie St. Paulus sagt, daß sie von der Eitelkeit, welcher sie auf Hoffnung unterworfen sind, mögen befreit werden: Sollten denn wir Kinder Gottes uns nicht sehnen nach unsrer endlichen Erlösung? — Ist's Dein heiliger Wille, HErr Jesu, und hast's also beschlossen in Deinem Rat, daß ich Deine freudенreiche Zukunft erleben soll, ei so geschehe es, mein HErr und mein Erlöser! O wie will ich Deine Posaune mit so großer Freude anhören und Dir mit vollen Sprüngen entgegenkommen in der Luft! Willst Du mich aber zuvor entschlafen lassen und meine Seele zuvor ins freudенreiche Paradies nehmen, siehe, hier bin ich und will gerne mit. Ich werde aber auch dort nicht aufhören, Deinen Namen mit freudенreichen Seufzern zu vermehren und zu sagen: Gile und komm bald, komm zu richten die Lebendigen und die Todten, Amen.

III. So gläubest du gewiß, daß auch diese unsre Leiber wieder von den Todten auferstehen und sammt den Seelen ewig leben werden?

Ja freilich! Derhalben bekenne ich in meinen Glaubensartikeln und spreche: Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Denn wenn unser HErr Jesus Christus am jüngsten Tage wieder kommen wird zum Gerichte, so werden vor Ihm versammelt werden alle Völker, Todte und Lebendige, Böse und Fromme. Da wird die Erde ihre Tod-

ten und das Meer seine Todten hervorgeben, da werden in einem Augenblick die Seelen wieder in ihre verstorbenen Leiber kommen und lebendig vor dem HErrn erscheinen. Und wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden dem HErrn entgegen in der Luft. Da wird sie denn der HErr von einander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet und wird die Böcke zu Seiner Linken, die Schafe aber zu Seiner Rechten stellen. Darauf wird Er das Urtheil fällen und sagen zu denen zu Seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten Meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Aber zu denen zur linken Hand wird Er ganz zorniglich sprechen: Gehet hin von Mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Und sie werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber ins ewige Leben. (Vgl. Matth. 25, 31—46; Off. Joh. 20, 12 ff.; 1 Thess. 4, 13—18.)

Willst du nun, liebe Seele, hievon mehr Zeugniß der Schrift haben, so merke auf diese folgende Worte:

Deine Todten werden leben und mit dem Leichnam hervorgehen. Wachet auf und rühmet, die ihr lieget unter der Erden. (Jes. 26, 19.)

Habet ihr nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von GOTT, da Er spricht: Ich bin der GOTT Abraham und der GOTT Isaak und der GOTT Jakob. GOTT aber ist nicht ein GOTT der Todten, sondern der Lebendigen. (Matth. 22, 31 f.; 2 Mos. 3, 6. 15 f.)

Und viele, so unter der Erden schlafen liegen, wer-

den aufwachen, Etliche zum ewigen Leben, Etliche zu ewiger Schmach und Schande. (Dan. 12, 2.)

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleische GOTT sehen. Denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden Ihn schauen und kein Fremder. (Hiob 19, 25—27 f.)

Wahrlich, wahrlich Ich sage euch, es kömmt die Zeit und ist schon jezt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes GOTTES hören und die sie hören werden, die werden leben. (Joh. 5, 25.)

Das ist aber der Wille Vaters, der Mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet und gläubet an Ihn, habe das ewige Leben und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. (Joh. 6, 40.)

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an Mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe. Und wer da lebet und gläubet an Mich, der wird nimmer mehr sterben. (Joh. 11, 25.)

Siehe auch die Exempel an, liebe Seele, und merke, wie leicht es dem allmächtigen HERRN sein wird, die Todten zu erwecken; denn es ist Ihm allewege nur um Ein Wort zu thun gewesen. Siehe, da Er den verstorbenen Jüngling, der Wittwen einzigen Sohn zu Nain erweckte, sprach Er: Jüngling, Ich sage dir, stehe auf! Und alsbald richtete sich der Todte auf

und ward lebendig (Luc. 7, 11—17). Also erweckte Er auch mit Einem Worte das verstorbene Töchterlein des Obersten von der Schule zu Capernaum und sprach: Mägdlein, Ich sage dir, stehe auf! (Marc. 5, 22—43.) Desgleichen geschah auch mit dem lieben Lazaro zu Bethania, der schon vier Tage im Grabe gelegen war: Lazare, komm heraus! sprach der HErr. Und alsbald ging er lebendig herfür aus seinem Grabe (Joh. 11).

Ja, meine Seele, vor Menschen Augen und Kräften scheint Solches unmöglich, aber bei unserm HErrn und Gott ist kein Ding unmöglich. (Luc. 1, 37.) Gleich wie eine Mutter wol weiß, in welches Kämmerlein oder Bettlein sie ihr Kindlein hat schlafen gelegt, da kommt sie des Morgens wieder, wecket und hebet es auf: also weiß auch der HErr, wo unsre Leiber, die Seine Tempel und Wohnung gewesen, schlafen, und wird Ihm viel leichter sein, unsre todten, erkalteten, ja verfaulten Leiber und Gebeine wieder lebendig zu machen, als eine Mutter ihr schlafendes Kindlein in der Wiege zu erwecken.

Ueber das haben wir aber auch unsern HErrn Jesum Christum, der das Haupt ist Seiner Gemeinde, nicht allein zum Exempel, sondern auch zu einem Vorgänger, ja zu einem Ursprung und Ursache unsrer Auferstehung. Denn Er ist gestorben um unsrer Sünden willen und ins Grab gelegt worden, am dritten Tage aber ist Er mit Freuden wieder auferstanden um unsrer Gerechtigkeit willen, und schreiet uns Allen zu und spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben! (Wgl. 1 Kor. 15 ganz; Röm. 4, 24. 25; Joh. 14, 19.)

Gebet.

Ja, mein HErr Jesu, weil Du lebest, sollen wir gewißlich auch leben; denn Du bist das Haupt und wir Deine Glieder: So nun Du auferstanden bist, so wer-

den wir gewißlich auch auferstehen. So nun Du als das Haupt lebest, sollten denn wir nicht auch leben als Deine Glieder? Derwegen hoffe ich, mein Herr Jesu, auf Deine freudenreiche Zukunft und seufze täglich also: *)

Der letzte Tag schier kommen wird,
 Daran der Herr, wie Petrus lehrt,
 Verbrennen wird Himmel und Erd.
 Deß wird erschrecken alle Welt,
 Wenn sie den starken Gottesheld
 Wird kommen sehn so schnell und bald.
 Wie wunderbar wird man da sehn
 Die Todten aus den Gräbern gehn
 Und alle vor dem Richter stehn.
 Niemand sich da verbergen kann,
 Ein jeder muß selber hinan,
 Sein eigen Urtheil hören an.
 Da wird denn werden offenbar
 Alles was hier verborgen war,
 Derselbe Tag wird's machen klar.
 Der Richter kennt des Herzens Grund,
 Er steht nicht auf des Menschen Mund,
 Er wird recht richten zu der Stund.
 Solchs liegt mir Tag und Nacht im Sinn,
 Weil ich ein großer Sünder bin,
 Was soll ich thun, wo soll ich hin?

*) Das folgende Lied ist eine Umdichtung des berühmten Liedes Dies irae, dies illa, wol die gelungenste aus der alten Zeit des ächten Kirchengeangs.

O Jesu treuer Hiland mein,
 Du wirst selber der Richter sein,
 Beweis mir da die Treue Dein.
 Gedenk an Deine Güte groß,
 Die mich von Sünden machet los,
 Ach, Herr, von Dir mich nicht verstoß.
 Dein Tod, Dein Angst, Dein schwere Pein,
 Die Du für mich trugest allein,
 Laß an mir nicht verloren sein.
 Ich bitt und schrei, o Gott mein Herr,
 Hilf, daß ich mich zu Dir bekehr,
 Eh denn der schnelle Tod kommt her.
 Obgleich mein' Sünde hat kein Ziel,
 So ist doch Deiner Gnaden viel,
 Darum ich nicht verzagen will.
 Da Maria ihr Sünd beklagt,
 Und der Schächer rief unverzagt,
 Hast Du keinem Dein' Gnad' versagt.
 Durch solche Deine große Güte,
 Die allzeit überschwänglich thut,
 Behüt mich für der Hölle Glut.
 Hilf, daß ich steh zur Rechten Dein
 Unter den lieben Schäflein,
 Laß mich nicht bei den Böcken sein.
 Wenn die Verdammten werden gehn
 Von Dir zur ewigen Höllepein
 So führ mich, Herr, zum Leben ein.
 Herr Jesu Christ, mein Trost und Freud,
 Ich wart auf Dich zu jeder Zeit,
 Komm, wenn Du willst, ich bin bereit!
 Amen.

IV. Es wird ja das ewige Leben über alle menschliche Maßen ein herrliches Freudenleben sein?

Ja traun, liebe Seele, du sagest wol recht „über alle menschliche Maßen“; ja über Alles, was Menschen gläuben, denken und nachsinnen können. Denn so spricht die Schrift selber (1 Kor. 2, 9.): Das kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehöret und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die Ihn lieben.

Ewiger Gott, welche Freude, welche Wonne, welche Herrlichkeit, welch lieblich Wesen wird da sein? (Ps. 16, 11.) Ja, meine Seele, wer wollte daran nicht täglich gedenken? Wer wollte nicht gerne davon hören, davon singen, davon reden? Wer wollte nicht lieber da sein und solche Freude besitzen? Wer will uns aber davon berichten? Und wo sollen wir etwas davon hören, daß sich unser Herz freuen und darnach sehnen möge?

Liebe Seele, obwol der große Prophet Jesaias (Jes. 64, 4) sowie der große Apostel Paulus (1 Kor. 2, 9.), wie jetzt gemeldet, darüber verstummen und Solches nicht zu erzählen wissen, so sind doch viel schöner Sprüche in heiliger Schrift, darin der Heilige Geist etwas von den ewigen Wonnen meldet, welche wol zu merken sind, nemlich:

Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist. (1 Joh. 3, 2.)

Ich werde in meinem Fleische Gott schauen. (Hiob 19, 26.)

Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. (Matth. 13, 43.)

Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, immer und ewiglich. (Dan. 12, 3.)

GOTT wird Alles sein in Allem. (1 Kor. 15, 28.)

Wir werden bei dem HERRN sein allezeit. (1 Thess. 4. 17.)

Der HERR wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde Seinem verklärten Leib. (Phil. 3, 21.)

In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind gleich wie die Engel GOTTES im Himmel. (Matth. 22, 30.)

Und ich Johannes sahe die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOTT aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne und hörte eine große Stimme, die sprach: Siehe da eine Hütte GOTTES bei den Menschen und Er wird bei ihnen wohnen und sie werden Sein Volk sein und Er selbst GOTT mit ihnen wird ihr GOTT sein. Und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, Ich mache Alles neu. (Off. S. Joh. 21, 2—5.)

Und ich sahe keinen Tempel darinnen, denn der

HErr der allmächtige GOTT ist ihr Tempel und das Lamm. Und die Stadt bedarf keiner Sonnen noch des Monden, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm, und die Heiden, die da selig werden, wandeln in demselbigen Licht, und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen und ihre Thore werden nicht verschlossen des Tages, denn da wird keine Nacht sein. (Off. S. Joh. 21, 22—25.)

Der Stahl Gottes und des Lammes wird darinnen sein und Seine Knechte werden Ihm dienen und sehen Sein Angesicht und Sein Name wird an ihren Stirnen sein und wird keine Nacht da sein und nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonnen; denn GOTT der HErr wird sie erleuchten und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Off. S. Joh. 22, 3—5.)

Dieses, liebe Seele, sind alles kurze Worte, aber doch voller unaussprechlicher Lieblichkeit. Denn wenn gleich die Schrift große lange Predigten davon thäte, ist doch unser elendes Herz zu schwach und unser Verstand zu gering und kanns nicht fassen. Derhalben thut uns der Heilige Geist in solchen kurzen Sprüchlein nur ein kleines Fensterlein auf, läßt uns ein wenig hineinblicken, auf daß wir wissen, was wir gläuben und hoffen und worauf wir uns zu freuen haben. Wenn wir aber dahin kommen und solche Wonne einnehmen werden, da werden wir freilich Siner zu dem Andern sagen, wie dort die alte Elisabeth zu der Heiligen Jungfrau Maria sagte: O selig bist Du, die Du gegläubet hast! (Luc. 1, 45.)

O ewiges Leben, o herrliches Leben, o unaufhörliche Freude und Wonne, o ewiges Jerusalem, du heilige Stadt Gottes, du allerliebste Braut meines HErrn Jesu Christi, ich habe dich lieb in meinem Herzen und mein Gemüt verlangt nach deiner Schöne. O wie schön, wie herrlich, wie edel bist du! Du bist aller Dinge schön und ist kein Flecken an dir! Wenn ich an dich gedenke, o Jerusalem, das droben ist, so verlangt mein Herz nach dir, ja nach Jerusalem meinem Vaterlande und nach Dir, HErr Jesu, der Du darinnen bist das Haupt, das Licht, der HErr, der ewige Hirte!

O heiliges Leben, o seliges Leben, das Gott bereitet hat denen die Ihn lieben, o du lebendiges Leben, du stilles Leben, du friedliches Leben, darinnen kein Tod, keine Traurigkeit, keine Sünde, keine Schmerzen, keine Angst, kein Gebrechen, kein Schrecken, keine Veränderung sein wird. Ein Leben voll aller Zier und Herrlichkeit, da kein Widersacher ist, da keine sündliche Lüste sind, da vollkommene Liebe ist und keine Furcht ist, da ein ewiger Tag ist und Ein Geist in Allen, da man Gott schauet von Angesicht zu Angesicht, und ein jedes Herz mit der Speise des Lebens überflüssig gesättigt wird. Mich gelüstet zu schauen Deine Klarheit und mein Herz hat groß Verlangen nach Deiner Wonne. Je mehr ich an dich gedenke, je kränker ich werde vor Liebe, die ich zu dir trage.

O wol dir, meine Seele, wenn du aus deinem irdischen Leibe aufgelöst wirst und frei gen Himmel fährst, wie wol wirst du ankommen? Wie lieblich wirst du empfangen werden? Du wirst ewig stille und sicher sein und darfst dich weder vor Feinden noch vor dem Tode fürchten! Ja, du wirst bei dem HErrn deinem Gott und Hiland sein allezeit, denselben wirst du da allezeit gegenwärtig haben und Ihn ohn' Aufhören anschauen, den allerschönsten unter den Menschenkindern. Hörest

du nicht, meine Seele, wie Er dir ruft und spricht mit holdseliger Stimme (Hoh. Sal. 2, 10 ff.): Stehe auf, Meine Freundin, Meine Schöne komm her; denn stehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin. Stehe auf Meine Freundin und komm her, Meine Schöne, komm her, Meine Auserwählte. Ich habe Lust zu deiner Schöne. Komm und sei fröhlich vor Meinem Angesichte, mit Meinen Engeln, welcher Gesellschaft Ich dir verheißen habe. Komm her aus deiner vielfältigen Mühe und Gefahr und gehe ein zu deines HErrn Freude!

O freue dich, meine Seele, und sei fröhlich, du schöne Fürstentochter (Hoh. Sal. 7, 1), denn der König hat Lust zu deiner Schöne und der Schönste unter den Menschenkindern liebet deinen Schmuck (Ps. 45, 3.) Wol dir, meine Seele, wol dir immer und ewiglich! Wenn ich anschauen werde, o du herrliches Leben, deine Herrlichkeit, deine Seligkeit, deine Schönheit, deine Thore und Mauern, deine Gassen und vielfältige Wohnungen, deine Bürger und deinen gewaltigen König, meinen allerliebsten HErrn Jesum Christum in Seinem Schmuck, denn deine Mauern sind von edlen Steinen, deine Thore von köstlichen Perlen, deine Gassen von reinem Golde, darauf man ohn Unterlaß das schöne Halleluja singet. (Off. S. Joh. 21 f.) Da ist nichts, was wir hie leiden und in diesem elenden Leben sehen. In dir ist keine Finsterniß, keine Nacht und keine unterschiedene Zeiten. In dir gehet man nicht mit Laternen, auch scheint da weder Mond noch Sterne, sondern Gott von Gott, Licht von Licht und die Sonne der Gerechtigkeit erleuchtet dich ewiglich (Male. 4, 2.), das schneeweiße und unbefleckte Lamm Gottes ist dein helles und schönstes Licht. Das Antlitz deines allerschönsten Königs, welches du immer schaust, ist deine Sonne,

deine Klarheit, und alle deine Bönne, ja der König aller Könige ist selber bei dir und Seine Diener um Ihn her:

Da sind die Chöre der Engel, die GOTT loben, da ist die Gesellschaft der himmlischen Bürger, da ist ein ewiges liebliches Fest Aller, die aus dieser betrübten Wallfahrt zu deinen Freuden kommen sind. Da sind Schafe und Lämmer, die aus den Stricken dieser Welt entgangen sind, die freuen sich allzumal in ihrem ewigen Vaterlande, ihre Zier und Herrlichkeit ist zwar ungleich, sie leben aber in gleichen Freuden. Da herrschet die rechte vollkommene Liebe, denn GOTT ist da Alles in Allem, welchen sie ohn Aufhören schauen und mit stetem Anschauen von Herzen lieben und loben, loben und lieben und all ihr Thun ist GOTT loben ohn Ende, ohn Unterlaß und ohn' alle Mühe.

O wol mir in Ewigkeit, wenn ich nach diesem Leben die himmlische Musika hören werde, welche die Bürger im himmlischen Vaterlande sammt den heiligen Engeln halten, zu Lob und Ehren dem ewigen Könige. O wol, wol mir, wenn ich auch dieselbe mithalten und neben meinem Könige, neben meinem GOTT und HErrn stehen und Ihn anschauen werde in Seiner Herrlichkeit, wie Er mir selbst verheißén hat und gesprochen: Vater, Ich will, daß wo Ich bin, auch die bei Mir seien, die Du mir gegeben hast, daß sie Meine Herrlichkeit sehen, die Ich bei Dir hatte, ehe die Welt war. (Joh. 17, 24.)

Gebet. *)

Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, also schreiet meine Seele zu Dir, HErr, mein GOTT. Meine Seele dürstet nach Dir, meinem HErrn, dem lebendigen

*) Nach dem XXXV. Soliloq. des h. Augustin.

Gott: wann werde ich dahin kommen, daß ich Dein Angesicht schaue? O du Brunn des Lebens, Du Brunnquell alles Trostes und aller Freuden, wann soll ich trinken von dem lebendigen Wasser Deines Trostes? Wann soll ich gehen aus diesem elenden Jammerthal und Deine Herrlichkeit schauen? Mein Herr und mein Gott, wie sehnet sich meine Seele, wie dürstet sie nach Dir? Wann soll ich kommen und erscheinen vor Deinem Angesichte?

Herr Jesu, mein Trost, meine Freude, meine Wonne, Du Allerliebster, Allerschönster, Allerholdseligster in meinen Augen, laß mich sehen den Tag der ewigen Wonne, den Tag der Freuden und des Heils, den Du gemacht hast, daran wir uns freuen und fröhlich sein sollen! O welch ein klarer, schöner, heller, lieblicher Tag wird das sein, der da ewig währen und keinen Abend haben wird, daran ich hören werde Freude und Wonne, Frohlocken und Danken in alle ewige Ewigkeit!

Gehe ein, meine Seele, zu deines Herrn Freude gehe ein, meine Liebe, in Seine ewige Wonne, in das Haus des Herrn Deines Gottes, das voller großen Freuden ist, die da sind herrlich und unaussprechlich und kein Ende haben. Gehe ein in Seine Freude, da nimmer mehr kein Trauern sein wird, sondern ewige Wonne, da Du Alles haben wirst, was Dein Herz begehrt und da kein Herzeleid hinkommen kann!

Das wird sein das lebendige Leben, das liebevolle fröhliche Leben, das ewig währen wird. Da wird kein Feind sein, der uns verfolgen wird und keine böse Lust,

die uns reizen wird, sondern großer Friede und gewisse Ruhe, sanfte, stille und liebliche Bönne, fröhliches Wesen und köstliche Herrlichkeit, ewige Seligkeit und die Heilige Dreifaltigkeit, Eine ewige GÖttheit in dreien Personen und drei Personen in Einer ewigen GÖttheit, die wir schauen werden in Ewigkeit und uns freuen des HErrn unsers GÖttes ewiglich.

O Freude über alle Freude, o Bönne über alle Bönne, die mit nichts zu vergleichen ist! Wann soll ich zu Dir eingehen, daß ich meinen GÖtt schaue, der in dir wohnet? Ich will hin und solche große Herrlichkeit schauen!

Komm, lieber HErr IEsu, komm und verziehe nicht, komm, HErr, mein HÖiland, komm HErr, Du Trost aller Heiden, komm mein Licht und mein Erlöser, führe meine Seele aus dem Kerker dieses Elends, daß ich komme und Deinen heiligen Name preise!

O ewiges Reich, o unvergängliches Himmelreich, in dir ist das ewige Licht und der Friede GÖttes, der höher ist, denn alle Sinn und Vernunft! In Dir ruhen die Seelen der Heiligen! Ewige Freude ist über ihrem Haupte, mit Bönne und Frohlocken sind sie umgeben, aber Angst und Elend ist ferne von ihnen. HErr, mein GÖtt, wie herrlich ist Dein Himmelreich, darinnen alle Heiligen mit Dir herrschen! Mit Licht und hellem Glanz sind sie bekleidet und tragen güldene Kronen auf ihren Häuptern! Sie schauen Dich von Angesicht zu Angesicht und Du erfreuest sie um und um mit Deinem Frieden!

Da ist ewige Wonne und kein Trauern, da ist ewige Freude und kein Leid, da ist ewige Wolsfahrt und kein Trübsal, da ist ein ewiges liebliches Wesen und keine Mühseligkeit, da ist das ewige Licht und keine Finsterniß, da ist das ewige Leben und kein Tod, da ist das ewige Gut und kein Uebel, da ist eitel Jugend und kein Alter, da ist eitel Leben und kein Ende, da ist eitel Schmuck und kein Gebrechen, da ist eitel Zier und keine Ungestalt, da ist eitel Lieb und kein Haß, da ist eitel Gesundheit und keine Krankheit, da ist eitel Frohlocken und kein Aufhören, da weiß man von keinen Schmerzen, da höret man kein Wehklagen, da siehet man kein Betrübniß, sie schweben in ewigen Freuden und dürfen sich vor keinem Uebel fürchten.

Denn da ist das ewige Gut, welches nichts anders ist, denn Gott den Herrn erkennen, und Ihn von Angesicht zu Angesicht schauen! Selig sind die in Ewigkeit, die aus diesem mühseligen gefährlichen Leben errettet und zu Deinen ewigen großen Freuden gekommen sind.

Fröhlich pfleg ich zu singen,
 Wenn ich solche Freud betracht;
 Ich geh in vollen Sprüngen,
 Mein Herz vor Freuden lacht,
 Mein G'müt thut sich hoch schwingen
 Von dieser Welt mit Macht,
 Sehn' mich zu solchen Dingen,
 Der Welt ich gar nichts acht!

Amen.

V. Wo werden aber die Böcke, die Gottlosen, bleiben, und wie wirds ihnen gehen?

Sie werden, nach Matth. 25, 32. 46, in die ewige Pein gehen. Ja, liebe Seele, gleich wie die ewige Freude und Wonne, darinnen die Auserwählten schweben, nicht kann noch mag ausgesprochen werden: also kann auch Niemand ermessen die unaussprechliche Angst und Qual, darin die Gottlosen und Verdammten ewig gepeinigt und gestraft werden. Die Alten, wenn sie von der ewigen Höllepein der Verdammten reden, fassen es kurz in die drei Worte*) zusammen: Der Strafen Menge, Strenge, sonder Ende! —

Erstlich, es wird die Angst und Pein der Verdammten in der Hölle so mancherlei sein und so viel, daß sie kein Mensch zählen kann. Denn, spricht die Schrift (Matth. 24, 51; 25, 30 u. s. f.), sie werden geworfen werden in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähneklappen. Sie werden in der Hölle und in der Qual sein. (Luk. 16, 23.) Der Herr wird über sie regnen lassen Blitz, Feuer und Schwefel und ihnen ein Wetter zu Lohn geben. (Ps. 11, 6.). Ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen und werden allem Fleische ein Greuel sein. (Jes. 66, 24.) Schrecken, Angst und Schmerzen wird sie ankommen, es wird ihnen bange sein wie einer Gebälerin, Einer wird sich vor dem Andern entsetzen, feuerrot werden ihre Angesichter sein. Motten werden ihr Bette sein und Würmer ihre Decke. (Jes. 13, 8. 14, 11.)

Siehe da, liebe Seele, mit diesen und dergleichen Dräuungen zeigt die Schrift den Gottlosen an, daß alles Kreuz, alles Glend, aller Jammer, alle Trübsal, alle Marter, alle Pein, Hunger, Kummer, Angst, Not, Durst, Hitze, Frost, Krankheit,

*) Ibi erit poenarum multiplicitas, acerbitas, aeternitas.

Schmerzen, Sterben, Verderben, Verschmachten, Verzagen und was da nimmer mehr Alles kann genannt noch erzählt werden — das wird da ihre ewige Gesellschaft sein und alle ungeheure Teufel werden ihre Henker sein!

Zum Andern: Die mancherlei Angst und Höllepein wird so groß und schrecklich, so bitter und herbe sein, daß sie kein Verdammter wird erleiden können und werdens doch alle ewig erleiden müssen. Denn so spricht die Schrift (Off. 9, 6.): Sie werden vor Aengsten den Tod suchen und nicht finden, werden begehren zu sterben und der Tod wird vor ihnen fliehen.

Ja, liebe Seele, es wird da weder Leben noch Tod sein, sondern zwischen Leben und Tod werden sie in unaussprechlichem Weh und Herzeleid gequälet und gefreiset*) werden. Gleichwie eine glühende Luppe**) im Schmelzofen, also werden die Verdammten durchfeuert, durchhängtet, zerscheitert, zerschlagen und zerhämmert werden ewiglich.

Zum Dritten: Solche ihre vielfältige und unerträgliche Angst und Herzeleid wird nicht eine Weile währen, auch nicht lange; denn lange ist nicht ewig, sondern, spricht der Herr, sie werden in die ewige Pein gehen. (Matth. 25, 46.) Ja, meine Seele, wenn es nur lange währte, so würde es endlich einmal aufhören. Aber ewig hat kein Ende, denn ihr Land wird zu brennendem Pech werden (Jes. 34, 9), das weder Tag noch Nacht verlöschen wird, sondern ewig wird Rauch von ihnen aufgehen. Ja, der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werden keine Ruhe haben weder Tag noch Nacht. (Off. 14, 11.)

*) Freisichen, hier s. v. a. freissen, in Geburtsschmerzen sein, friechen und sich anstrengen, drehend zwingen und vor Anstrengung stöhnen.

**) Zusammengelauene Metallmasse.

Gedenke doch, liebe Seele, wenn Einer ewiglich sollte auf einem weichen Bette liegen, eitel herrlich Speise und Labfal essen, in einem schönen und herrlichen Saal und sollte gleichwol auf solchem Bette verbunden sein und nimmermehr davon kommen: warlich, Einer würde sich auch das Leben nicht wünschen! Dort aber sollen die Verdamnten nicht in Wollüsten, sondern in ewigem höllischem Feuer schweben, in ewigem Weh und Angst, in erschrecklichem Stank und Finsterniß, und wird ihnen kein Bröcklein noch Tröpflein Labfal widerfahren bis in alle ewige Ewigkeit. (Luk. 16, 24 ff.)

O höre doch, du armes elendes Weltkind, höre doch und nimm zu Herzen, du liebest die Welt und ihre Lüste und sprichst: In der Welt ist gut sein, in der Welt ist gut sein! Siehe, es kommt die Zeit und ist gewiß nicht ferne, da du sagen wirst mit dem reichen verdamnten Manne: O ich leide große Pein in dieser Flamme! Ja, du wirst klagen und zagen: O hie ist nicht gut sein, hie ist nicht gut sein! und wirst doch ewig da sein müssen. „Du wirst da ewig leiden und kannst es nimmermehr meiden, du wirst da ewig verderben und doch nimmermehr sterben, in unaussprechlicher Pein, da kein Ende wird sein!“

Gebet.

O Herr Jesu Christe, gib Du Ohren, zu hören und Herzen, zu verstehen, daß ich Deine treue Knechte und Boten fleißig höre, Buße thue und mich allezeit von den Kindern der Finsterniß absondere. Hilf, daß ich mich nichtg leicht stelle dem Wesen dieser Welt, auf daß ich nicht sammt ihnen in die ewige Höllepein gestürzt werde. Regiere, lehre und leite mich durch Deinen Heiligen Geist, daß ich täglich lerne christlich leben, und wenn Dirs ge-

fällig ist, selig sterben, auf daß ich nicht auch komme an den Ort der ewigen Pein und Qual, sondern mit Dir, HErr, mein Hülfsland, und allen Deinen Heiligen das ewige Freudenleben einnehmen und besitzen möge.

HErr GOTT, durch Deine Güte
Führ mich auf rechter Bahn,
HErr Christ, mich wol behüte,
Sonst möcht' ich irre gahn,
Halt mich im Glauben feste
Zu dieser argen Zeit,
Gib, daß ich mich stets rüste
Zur ewigen Hochzeitsfreud!
Amen, Amen, Amen.

Johann Walthers *) Gesang vom jüngsten Tage und ewigen Leben.

Herzlich thut mich erfreuen
Die liebe Sommerzeit,
Wenn Gott wird schön verneuen
Alles zur Ewigkeit;
Den Himmel und die Erden
Wird Gott neu schaffen gar,
All Creatur soll werden
Ganz herrlich, hübsch und klar.

Die Sonn wird neu und reine,
Der Mond, die Sternen all
Gar vielmal heller scheinen,
Daß man sich wundern soll,

*) Joh. Walther, Kapellmeister oder Cantor am Hof Friedrichs des Weisen zu Torgau, dann Magister der sieben freien Künste und Docent an der Universität Wittenberg (seit 1530), und inniger Freund Luthers, dichtete dies Lied um 1555. Es heißt dies schöne Lied auch „der Bergreien vom jüngsten Tag und ewigen Leben.“ Vergl. Wackernagel, deutsches Kirchenlied 1841. Nr. 460. Koch, Gesch. des Kirchenlieds, I. Bd. S. 124 ff. Wir geben hier den Text des Liedes nach dem Druck in Möllers Manuale von 1612.

Das Firmament gemeine
Wird GOTT auch schmücken sein,
Das wird GOTT thun alleine
Zur Freud den Kindern sein.

Also wird GOTT neu machen
Alles so wonniglich,
Für Schönheit solls gar lachen,
Und Alles freuen sich,
Von Gold und Edelsteine
Die Welt wird sein geschmückt,
Mit Perlen groß und kleine,
Als wär es ausgestickt.

Kein Zung kann nicht erreichen
Die ewig Zierheit groß,
Man kanns mit nichts vergleichen,
Die Wort sind viel zu bloß;
Drum müssen wir solchs sparen
Bis an den jüngsten Tag,
Dann wollen wirs erfahren,
Was GOTT ist und vermag.

Denn GOTT wird bald uns Allen,
Was je geboren ist,
Durch Sein Posaun mit Schallen
In Seim Sohn Jesu Christ
An unserm Fleisch erwecken
Zu großer Herrlichkeit,
Und klärlich uns entdecken
Die ewig Seligkeit.

Er wird uns unser Leben,
 Den Leib mit Haut und Haar,
 Ganz völlig wiedergeben,
 Das ist gewißlich wahr,
 Uns Leib und Seel verklären,
 Schön hell gleich wie die Sonn,
 Nach Lust, was wir begehren,
 Uns geben Freud und Wonn!

Sein Engel wird auch schicken
 Der Herr Christ, unser Trost,
 Entgegen Ihm zu zücken,
 Der uns aus Lieb erlöst,
 Wird uns gar schön empfangen
 Mit aller Heiligen Schaar
 In Seine Arm umfassen,
 Das wird erfreuen zwar.

Da werden wir mit Freuden
 Den HGiland schauen an,
 Der durch Sein Blut und Leiden
 Den Himmel aufgethan,
 Die lieben Patriarchen,
 Propheten allzumal,
 Die Märtrer und Aposteln
 Bei Ihm ein' große Zahl.

Die werden uns annehmen
 Als ihre Brüderlein,
 Sich unser gar nicht schämen,
 Uns mengen mitten ein,

Wir werden alle treten
Zur Rechten Jesu Christ,
Als unsern Gott anbeten,
Der unsers Fleisches ist.

Er wird zur rechten Seiten
Uns freundlich sprechen zu:
Kommt, ihr Gebenedeiten,
Zu Meiner Ehr und Ruh!
Jetzt sollet ihr ererben
Meins liebsten Vaters Reich,
Welchs Ich euch hab erworben
Drum seid ihr Erben gleich.

Alsdann wird Gott recht richten
Die gottlos böse Welt,
Das höllisch Feu'r soll schlichten
Die Sünd mit baarem Geld,
Den Teufel und sein' Rotte,
Die Heuchler, Mammons knecht
Wird Gott zu Schand und Spotte
All urteil'n ungerecht.

Wird sich ganz zornig stellen
Zu den'n zur linken Hand,
Ein recht gleich Urteil fällen
Mit Worten so genannt:
Geht hin, ihr ganz Verfluchten,
Zum höllschen Feu'r erkannt,
Ins Teufels Strick geflochten,
In ewgen Tod und Band.

Also wird Gott erlösen
 Un sgar von aller Noth,
 Vom Teufel, allem Bösen,
 Von Trübsal, Angst und Spott,
 Von Trauern, Weh und Klagen,
 Von Krankheit, Schmerz und Leid,
 Von Schwermut, Sorg und Zagen,
 Von aller bösen Zeit.

Dann wird der Herr Christ führen
 Uns, die wir Ihm vertraut,
 Mit großem Jubiliren
 Zum Vater Seine Braut;
 Das wird ein' Heimsfahrt werden
 In großer Ehr und Pracht,
 Desgleichen nie auf Erden
 Kein König so gemacht.

Da wird die Braut geführt
 Ins Bräutigams Herrlichkeit,
 Mit Freuden triumphiret,
 Der Braut zu Ehr und Freud,
 Da wird die Braut anschauen
 Den ewigen wahren Gott,
 Den sie zuvor im Glauben,
 Im Wort geehret hat.

Wer will und kann anzeigen,
 Wie Gott der Vater sich
 Holdselig wird erzeigen,
 Die Braut so gnädiglich,

Empfahen wird sehr freundlich
In Freud und Fröhlichkeit
Und sie einführen herrlich
In ihre Seligkeit.

Die Engel in den Lüften
Werden mit großem Schall,
Mit allen Himmelskräften
Schön jubiliren all,
Alles was Gott geschaffen
Wird die Zeit freuen sich,
Auf ihr Erlösung hoffen,
Singen holdseliglich.

Solchs wird die Braut erfreuen
Des Vaters Freundlichkeit,
Ihr Leib und Seel verneuen
Zu wahrer Dankbarkeit,
Wird Gott zu Fuße fallen,
Nach rechter Demut Brauch,
Für Gottes Heil'gen allen,
Herzlich Gott danken auch.

Wird beide Händ aufheben
In Zucht und Demut fein.
Gott preisen und hoch loben
Für alle Gnade fein,
Wird für Gott frei bekennen,
Daß sie unwürdig sei,
Sich eine Braut zu nennen,
In Gottes Lieb und Treu.

Gott wird die Braut aufrichten
 Mit Christo, Seinem Sohn,
 Sie Herzen und sein schlichten,
 Sein Antwort freundlich thun.
 Du sollt mit nicht verzagen,
 Daß Du unwürdig bist,
 Hat doch dein Sünd getragen
 Der Bräut'gam Iesus Christ.

Ich hab mich Dein erbarmet,
 Wie dich Mein Wort gelehrt,
 Mein Herz ist auch erwarmet,
 Mein Gnab zu dir gekehrt.
 Mein Sohn für dich gegeben,
 Für dich ans Kreuz gehenkt,
 Der hat dir bracht das Leben,
 Sein Unschuld dir geschenkt.

Weil du denn solchs gegläubet,
 Mein Gnab genommen an,
 Daß Ich dich hoch geliebet,
 Dir solchs zu gut gethan,
 Darum bist du nun reine
 Fromm und gerecht für Mir,
 Denn Mein Sohn ist alleine,
 Dein Schmuck und schöne Zier.

Es hat Mir so gefallen,
 Daß du Meins Sohns Gemahl,
 Sein Braut hast werden sollen
 In Meinem Reich und Saal,

Du hast dich nichts zu rühmen
Als deiner Würdigkeit,
Mein Gnad sollt du annehmen
Und Mein Barmherzigkeit.

Die Braut wird bald mit Seufzen
Fall'n auf ihre Knie,
Gott danken auch von Herzen,
Daß Sein Sohn hat für sie
Sein theures Blut vergossen
Von Sünden rein gemacht,
Deß Bluts sie jetzt genossen
Und sie zu Ehren bracht.

Gott wird die Braut erhaschen,
Sein liebes Töchterlein,
Ihr Thränen fein abwischen
Mit Seinem Tüchlein rein,
Wird ehlich sie versprechen
An Seines Sohnes Hand,
Die Eh' auch nicht zerbrechen
Durch Seines Geistes Band.

Die Braut wird Gott schön zieren
Und freundlich lachen an,
Mit edlem Balsam schmieren,
Mit Schmuck begaben schon,
Ihr Schmuck wird herrlich scheinen,
Leuchten und glänzen fein,
Für Gold und Edelsteinen
Gleich wie der Sonnen Schein.

Gott wird die Braut neu kleiden
 Von Seinem eignen Schmuck,
 An gülden Stück und Seiden
 In einen bunten Rock,
 Ein gülden Ring anstecken,
 Der Lieb zum wahren Pfand,
 Ihr Scham auch wol zudecken,
 Daß sie nicht werd erkannt!

Gott wird sich zu ihr kehren,
 Gar herrlich setzen auf
 Ein gülden Kron der Ehren,
 Sie Herzen freundlich drauf,
 Wird sie an Sein Brust drücken,
 Aus Lieb ganz väterlich,
 An Leib und Seel auch schmücken
 Mit Gaben mildiglich.

Er wird sie fröhlich leiten
 Ins ewig Paradeis,
 Die Hochzeit zu bereiten
 Zu Seinem Lob und Preis,
 Da wird sein Freud und Wonne
 In rechter Lieb und Treu,
 Aus Gottes Schatz und Bronne
 Auch täglich werden neu.

Die Braut wird Gott beilegen
 Ins Ehbett Seinem Sohn,
 Ihr geben Seinen Segen,
 Sein Lust auch sehen dran:

Solchs wird groß Freude machen
Ganz himmelischem Heer,
Werden das Amen sprechen
Zu solcher Hochzeit Ehr.

Deß wird die Braut erwarmen
In Gottes Liebe rein,
In ihres Bräut'gams Armen,
Sein Allerliebste sein.
Denn wird sie Gott ergözen,
Ihrs Jammers, Leids und Qual,
Zu hohen Ehren setzen
In Freuden überall.

Da wird die Braut besitzen
Ihrs Bräut'gams Erb und Gut,
Mit allen Seinen Schätzen,
Was Er hat, wirkt und thut,
Wird ewig bei Ihm bleiben
In großer Herrlichkeit,
Kein Schmerz, Noth, Angst und Leiden
Trifft sie in Ewigkeit.

Da wird man hören klingen
Himmelische Saitenspiel,
Die Musikkunst wird bringen
In Gott der Freuden viel,
All Engel werden singen,
Und Heil'gen Gottes gleich
Mit himmelischen Zungen
Ewig ins Gottes Reich.

Da wird man figuriren
 Auf neue himmlisch Art,
 Die Noten koloriren
 Sehr künstlich, lieblich, zart,
 Die Psalmen schön psalliren
 Aus Herzen Freud allda,
 Denn Gott wird renoviren
 Die ganze Musika.

Kein Mensch kann recht beschreiben
 Die himmlisch ewig Freud,
 Wird wol verborgen bleiben,
 Bis zu der letzten Zeit,
 All weltlich Gleichniß trügen,
 Sind viel zu eng und schmal,
 Ist in kein Herz gestiegen
 Die Freud, so werden soll.

Kein Ohr hat nie gehöret,
 Kein menschlich Aug gesehn,
 Die Freud, so den'n bescheret,
 Die Gott Ihm hat versehn,
 Sie werden Gott anschauen
 Von hellem Angeischt,
 Lieblich mit ihren Augen
 Das ewig wahre Licht.

Gott werden sie erkennen,
 Die heilig Trinitat,
 In Gottes Liebe brennen
 Sein Wesen und Sein Rat,

Wird Gott ihr'n Augen gönnen
Und was Er ist und hat,
Auch Seine Kinder nennen
In Gottes Kraft und That.

Also wird Gott erfüllen,
Alles durch Seine Kraft,
Wird Alles sein in Allen
Durch Seinen Geist und Saft,
Wird Sich Selbst ganz zu eigen
Uns geben völliglich
Und all Sein Gut uns zeigen
In Christo sichtlich.

Mit Gott wir werden halten
Das ewig Abendmahl,
Die Speis wird nicht veralten
Auf Gottes Tisch und Saal,
Wir werden vom Baum essen
Des Lebens allezeit
Von lebendigen Flüssen
Trinken in Ewigkeit.

All unser Lust und Willen,
Was unser Herz begehrt,
Was wir nur wünschen wollen,
Soll Alles sein gewährt.
Desh werden wir uns freuen,
Gott loben ewiglich,
Von wahrer Lieb und Treuen
Uns lieben stetiglich.

Wir werden stets mit Schalle
 Für Gottes Stul und Thron
 Mit Freuden singen alle
 Ein neues Lied gar schön,
 Lob, Ehr, Preis, Kraft und Stärke,
 Gott Vater und dem Sohn,
 Des Heiligen Geistes Werke
 Sei Lob und Dank gethan.

Solch Freudenlied mit Sauchzen
 Wird sein der Lobgesang
 Aus Freud und Lust der Herzen,
 Der Auserwählten Dank,
 Die Freud wird ewig bleiben
 Und nimmermehr vergehn,
 Viel größer, denn wir gläuben
 Für Gott im Werke stehn.

Des Dichters Zugabe.

Fröhlich pfleg ich zu singen,
 Wenn ich solch Freud betracht
 Und geh in vollen Springen,
 Mein Herz für Freuden lacht,
 Mein G'müth thut sich hoch schwingen
 Von dieser Welt mit Macht,
 Sehn' mich zu solchen Dingen,
 Der Welt ich gar nicht acht!

Drum wollen nicht verzagen,
 Die jetzt in Trübsal sind
 Und die die Welt thut plagen
 Und ist ihn'n spinnen feind,

Sie wollen ihr Kreuz tragen
In Friede mit Geduld,
Auf Gottes Wort sich wagen,
Sich trösten Gottes Huld.

Wer Gottes Reich und Gaben
Mit Gott ererben will,
Der muß hie Trübsal haben,
Verfolgung leiden viel,
Das soll ihn aber laben,
Es währt ein' kleine Zeit,
Der Held wird bald hertragen,
Sein Hilf ist g'wiß nicht weit.

Man laß die Welt auch toben
Und redlich laufen an,
Es sitzt im Himmel droben,
Gott Lob, ein starker Mann,
Er wird gar bald aufwachen,
Der ewig strafen kann,
Der Richter aller Sachen,
Er ist schon auf der Bahn.

Der wird alsdann recht sprechen,
Die Sein Reich han gemehrt
Und Sich an denen rächen,
Die Lügen han gelehrt,
Was gilts? Er wird sie treffen,
Die Seine Kirch' betrübt,
Ihr falsches Herz eröffnen,
Welchs Bosheit viel geübt!

Der Bräut'gam wird bald rufen:
 Kommt all, ihr Hochzeitgäst!
 Hilf Gott, daß wir nicht schlafen,
 In Sünden schlummern fest,
 Bald han in unsern Händen
 Die Lampen, Del und Licht,
 Und dürfen uns nicht wenden
 Von Deinem Angesicht.

Hilf, daß wir nicht verschütten
 Das Del der Gnaden Dein,
 Für Heuchelei uns hüten
 Und allem falschen Schein,
 Daß wir zur Hochzeit Freuden
 Mit Dir bald gehn hinein,
 Nicht für der Thür im Leiden
 Von Gott verstoßen sein.

Der König wird bald kommen,
 Die Hochzeitgäst besehn,
 Wer für Ihm wird erstummen,
 Dem wirds sehr übel gehn.
 O Gott, hilf, daß ich habe
 Das rechte Hochzeitkleid,
 Den Glauben Deine Gabe,
 Zu geben recht Bescheid.

Ach Herr, durch Deine Güte
 Führe mich auf rechter Bahn,
 Herr Christ, mich wol behüte,
 Sonst möcht ich irre gahn;

Halt mich im Glauben feste
In dieser bösen Zeit,
Hilf, daß ich mich stets rüste
Zur ew'gen Hochzeitfreud.

Hilf, daß mich nicht betrüge
Die weltlich Heuchelei,
Nicht von der Wahrheit biege
Durch ihre Gleißnerei:
Du wollst zu Schanden machen,
Herr Gott, was Lügen ist,
Zum Recht auch bald aufwachen:
Komm schier, Herr Jesu Christ!

Wollt Gott, daß jetzt bald käme
Des jüngsten Tages Stund
Und Christus uns hinnehme,
Wünsch ich von Herzensgrund,
Daß Christus bald wollt machen
Die Heimfahrt Seiner Braut,
Desh wollt ich fröhlich lachen,
Für Freuden singen laut.

Hiermit will ich beschließen
Das fröhlich Sommerlied,
Es wird gar bald aussprechen
Die ewig Sommerblüt
Das ewig Jahr herfließen,
Gott geb im selben Jahr,
Daß wir der Frucht genießen,
Amen, das werde wahr,
Amen.

I.

Register

nach der Ordnung der Hauptstücke.

	Seite
Vorwort	IX—XV
Einleitung. (Aus der Vorrede Martin Moller's) . .	1—15

Erstes Hauptstück.

Begreift den Inhalt des Buchs und betrachtet, daß wir Menschen nicht allein sterblich, sondern auch ganz ungewiß sind, wann, wie und wo uns Gott von dieser Welt abfordern wolle .	17—24
I. Was ein Christenmensch aus Gottes Wort und allen Predigten lernen, behalten und thun soll .	17
II. Was ein christlich Leben sei	17
III. Was ein seliges Sterben sei	18
IV. Daß wir Menschen alle sterben müssen	19
V. Von vier uns verborgenen Stücken	19
VI. Wie diesen vier Stücken recht nachzudenken sei .	20—24

	Seite
1. Von der Todesstunde	20—21
2. Von dem Todesorte	21—22
3. Von dem Todesstande	22
4. Von der Todeskrankheit	22—24

Zweites Hauptstück.

Von der rechten heilsamen Sterbekunft und den drei Stücken der wahren, christlichen Buße	24—44
I. Von dem täglichen Erlernen der rechten seligen Sterbekunft	24—26
II. Wie sich ein Christ zum seligen Sterben bereitet	26
III. Was die rechte, wahre, christliche Buße sei	26—27
IV. Erklärung des ersten Stücks der wahren Buße. Erkenntniß und herzliche Vereinnung der Sünde	27—31
V. Erklärung des andern Stücks der wahren Buße. Zuversichtlicher Glaube an Jesum, den Sünden- tilger	32—37
VI. Erklärung des dritten Stücks der wahren Buße. Neuer täglicher Gehorsam gegen Gott und Menschen	38—42
VII. Daß unser ganzes Leben eine stete Buße sein müsse	42—44

Drittes Hauptstück.

Von den sechs vornehmsten Stücken, die zu einem christlichen Gott wolgefälligen Leben gehören	44—75
I. Die sechs Stücke eines christlichen Lebens	44—45
II. Erklärung dieser sechs Stücke	46—75

1. Vom Worte Gottes. (Gesetz und Evangelium und der unterschiedliche Gebrauch beider)	46—51
2. Von der heiligen Taufe	51—53
3. Vom Abendmahl des Herrn	53—60
Trostgedächtniß }	56—58
Dankgedächtniß } im h. Abendmal	58—60
Liebesgedächtniß }	60
4. Vom täglichen Kreuz und Leiden der Kinder Gottes	61—68
Die sieben Kreuzregeln	62—68
5. Vom äußerlichen Beruf eines Christen	69—72
6. Vom täglichen Gebet	72—75

Viertes Hauptstück.

Wie ein Christenmensch sich erzeigen soll, wenn ihn Gott mit Krankheit heimsucht	76—92
I. Von neun in Krankheitsfällen zu beobachtenden Stücken	76—78
II. Erklärung dieser neun Stücke	78—92
1. Krankheiten — Gottes Ruthen	78—80
2. Buße — der Seele Gesundheit	81—82
3. Gebet um Rettung	82—83
4. Gebrauch ordentlicher Mittel	83—84
5. Geduld ein edles Kraut in Krankheit	84—85
6. Trost in langwieriger Krankheit	85—87
7. Anfechtungsnot	87—90
u. 9. Tod oder Leben	90—92

Fünftes Hauptstück.

Thut Bericht von allerlei weltlichen und fleischlichen Gedanken, die Einem ankommen, wenn er täglich in der Sterbekunst studiert . . .	92—108
I. Von dem Entsetzen des Menschen vor dem Tode	92—94
II. Von dem unterschiedlichen Todesverlangen . .	94—95
III. Ob ein Christ um ein besser Leben bitten könne	95—97
IV. Von den Beweggründen zu einem willigen Sterben	97—98
V. Vom Bewahren des Herzens wider den schönen Lauf der Welt	99—100
VI. Vom Troste beim Verlassen des Geldes und Gutes, Ehre und Freude der Welt . . .	100—102
VII. Vom Troste beim Verlassen der Seinen in Armut und Unrichtigkeit	102—106
VIII. Vom Troste wider die Liebe zum Leben . . .	106—108

Sechstes Hauptstück.

Wie ein Christenmensch sich freudig und fröhlich zum Sterben ergeben, alle Bitterkeit des Todes überwinden und in gläubiger Beständigkeit bis ans Ende beharren möge	109—121
I. Womit die Todesfurcht zu stillen ist und wie man zur freudigen und fröhlichen Sterbensergebenheit gelangen könne	109—112

	Seite
II. Von der Übung in der Glaubensbeständigkeit bis ans Ende	113—115
III. Vom Verhalten in Ermangelung der Glaubens- freudigkeit und im Befinden großer Schwach- heit, ja in Anfechtung wegen der Erwählung .	116—121

Siebentes Hauptstück.

Ueliche schöne Betrachtungen, darin sich das gläubige Herz tröster wider die Abscheulichkeit der verstorbenen Leichname, wider die Un- freundlichkeit des kalten Grabes, wider das Schlucken der Sterbenden, und verwahrt sich endlich mit der heilsamen Arznei Gottes, da- mit es des Todes Bitterkeit und Stachel nicht schmecke	122—132
I. Was Sterben für einen Christen sei	122—123
II. Trost wider die Abscheulichkeit der Leichname .	123—125
III. Trost wider die häßlichen Namen Tod, Sterben, Grab, Zuscharren, Verfaulen	125—127
IV. Trost wider das Schlucken und Zucken des Ster- benden	127—128
V. Göttlich bewährte Arznei wider den Stachel und Bitterkeit des Todes	128—132

Achtes Hauptstück.

Viel schöne Sprüche aus Heiliger Schrift, sowie etliche andächtige Gebetlein und Seufzer, die man den Sterbenden vorsprechen soll; meldet auch, wie sich die Umstehenden verhalten sollen, die dem Gestorbenen ausgwartet und ausgebetet haben 133—192

- I. Die Glaubensartikel und Trostsprüche der Schrift bei Kranken und Sterbenden zu gebrauchen . 133—144
- II. Etliche schöne Gebetlein bei Sterbenden . . . 144—162
 - 1. Das liebe Vater Unser 144—145
 - 2. Zehn Gebetslieder 144—155
 - 3. Sechs Psalmen 156—162
- III. Etliche Gesänge bei Kranken und Sterbenden . 162—187
- IV. Etliche kurze Seufzer, die Sterbenden auszubeten 188—190
- V. Verhalten der Umstehenden nach eines Christen Abschied 190—192

Neuntes Hauptstück.

Thut Bericht, wo die unsterblichen Seelen nach ihrem Abschiede hinkommen und was ihr Zustand sei; betrachtet auch die Auferstehung unserer Leiber, die Freude der ewigen Wonne und Pein der ewigen Verdammniß 192—216

- I. Wo die unsterblichen Seelen hinkommen und wie es ihnen ergeht nach dem Abschied von den Leibern 192—197

	Seite
II. Ob sich die seligen Seelen auch sehnen nach ihren Körpern, weil die Auferstehung verzieht . .	197—199
III. Von der Gewißheit der Auferstehung der Leiber von den Todten	199—204
IV. Von der ewigen Freudenwonne des ewigen Lebens	205—213
V. Von der ewigen Höllepein und Verdammniß der Gottlosen	214—217
Anhang: Johann Walthers Gesang (Vergreifen) vom jüngsten Tag und ewigen Leben . . .	218—233

II.

Register.

Verzeichniß der im Büchlein vorkommenden Lieder, Liederverse,
Reimgebetlein und Psalmen.

I. Vollständige Lieder.

	Seite
Ach Gott, wie manches Herzeleid zc.	153
Ach Herr, sei Du mein Zuversicht zc.	146
Ach lieben Christen, seid getrost zc.	173
Allein zu Dir Herr Jesu Christ zc.	178
Aus tiefer Not schrei ich zu Dir zc.	167
Der letzte Tag schier kommen wird zc.	203
Durch Adams Fall ist ganz verderbt zc.	179
Erbarm Dich mein, o Herr Gott zc.	169
Es ist das Heil uns kommen her zc.	182
Gott der Vater wohn uns bei zc.	171
Herr Jesu Christ, Du treuer Hirt zc.	148
Herr Jesu Christ, in Deine Hand zc.	151
Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott zc.	149

Herzlich thut mich erfreuen 2c.	217
Hie lieg ich armes Würmelein 2c.	152
Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not 2c.	146
Ich armer Sünder gar nichts bin 2c.	147
Ich ruf zu Dir, Herr Jesu Christ 2c.	176
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 2c.	166
Mitten wir im Leben sind 2c.	171
Nun bitten wir den Heiligen Geist 2c.	168
Nun laßt uns den Leib begraben 2c.	175
O Herr Gott in meiner Not 2c.	145
O Jesu, Gottes Lämmelein 2c.	151
Vater Unser im Himmelreich 2c.	164
Wenn mein Stündlein vorhanden 2c.	186
Wir gläuben all an Einen Gott 2c.	163

II. Liederverse und Reimgebetlein.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ 2c.	188
Ach mein herzliebes Jesulein 2c.	188
Die Seele, die Du hast erlöst 2c.	189
Ei Du süßer Jesu Christ 2c.	188
Ein Herz mit Reu und Leid 2c.	190
Fröhlich pfleg ich zu singen 2c.	212
Fromm bin ich nicht, das ist mir 2c.	189
Fürwar, fürwar, euch sage Ich 2c.	16
Gottes, des ewgen Vaters Gut 2c.	190
Herr Gott, durch Deine Güte 2c.	216
Herr Jesu Christ, mein Trost und 2c.	9. 189
Herr Jesu, komm behende 2c.	190

	Seite
Ich lieg im Streit und widerstreb zc.	121
Jesus, der süße Name Dein zc.	189
Kein Frucht das Weizenkörnlein zc.	125
Komm Herr Christ, komm Du treuer zc.	189. 112
Niemand kann mich erwecken zc.	127
Von allem Nebel uns erlös zc.	189

III. Aus dem Psalter.

Psalm 6	156
" 23	156
" 25	157
" 32	159
" 42	160
" 51	161

III.

Stellenregister.

Altes Testament.

V. BB. Mose.

I. Mose.

- 3, —. S. 88.
3, 15. S. 135.
4, 13. S. 88.
7, 1. S. 106.
—, 6. S. 107.
14, 1. S. 107.
15, 6. S. 54.
26, Luther zur St. S. 117.
28, 12. S. 38.
32, 24. ff. S. 119.
47, 9. S. 106.

II. Mose.

- 3, 6. 15. f. S. 200.
20, 2. S. 17.
20, 18. S. 18.
20, —. S. 46.

III. Mose.

- 19, 2. 18. S. 46.

V. Mose.

- 6, 4. S. 18.
6, 5. S. 46.
27, 16. S. 30.

Richter.

- 6, 13. S. 7.

BB. Samuelis.

- I. B. 15, S. 3. 76. 109.
31, — S. 94.
II. B. 12, 13 f. S. 79.
17, — S. 94.

BB. Könige.

- II. Rön. 1. S. 83.

BB. Chronika.

- II. B. 16. S. 83.

Job.

- 1, 21. S. 135.
2, 10. S. 7.

- 7, 1—6. S. 106.
 13, 15. S. 68.
 14, 1. S. 107.
 19, 25—27. S. 12. 124. 135. 200.
 67, 10. S. 63.
 68, 6. S. 103.
 73, 25 f. S. 13. 49. 89. 137.
 76, 2. S. 17.

Der Psalter.

- 2, 11. S. 118.
 4, 4. S. 64.
 4, 8. S. 8. 49.
 8, 4. S. 69.
 11, 6. S. 213.
 16, 11. S. 194 205.
 17, 14. S. 100.
 19, 5. S. 69.
 25, 7. S. 29.
 27, 10. S. 89.
 31, 6. S. 88.
 32. S. 42.
 39, 7. S. 79.
 40, 9. S. 10.
 40, 18. S. 49.
 42, 2. 3. 12. S. 136.
 44, 10 ff. S. 63.
 45, 3. S. 208.
 50, 15. S. 67. 73.
 51. S. 28. 32.
 51, 19. S. 33. 89.
 51, 29. S. 117.
 55, 23. S. 84.
 60, 13. S. 13.
 62, 11. S. 101.
 67, 2. S. 18.
 89, 34 f. S. 49.
 —, 36. S. 49.
 90, 3. S. 97.
 —, 4. S. 198.
 —, 10. S. 1. 17. 107.
 —, 12. S. 19.
 91, 15. S. 65.
 103, 13. S. 86.
 112, 4. S. 66.
 113, 5 f. S. 70. 103.
 119, 67. S. 63.
 —, 71. S. 64.
 —, 105. S. 46.
 —, 137. S. 11.
 121, 4. S. 103.
 124, 7 f. S. 49.
 130, 5 f. S. 7.
 143, 3. S. 30.
 144, 4. S. 107.
 145, 18 f. S. 74.
 * Spr. Sal.
 4. S. 43.
 8, 31. S. 61. 117.
 10, 22. S. 71.
 24, 16. S. 39.
 27, 6. S. 66.

Pred. Sal.

- 1, 3. S. 107.
 1, 8. S. 107.
 1, 13. S. 107.
 6, 7. S. 69.
 12, 7. S. 17. 193.
 12, 14. S. 17.

Hoh. Sal.

- 2, 10 f. S. 208.
 7, 1. S. 208.

Jesajas.

- 1, —. S. 29.
 1, 19. S. 101.
 13, 8. S. 214.
 14, 11. S. 214.
 20, S. 135.
 26, 16. S. 63. 66.
 26, 19. S. 50. 126. 135. 200.
 26, 20. S. 126. 135.
 26, 26. S. 64.
 28, 19. S. 63. 66.
 34, 9. S. 215.
 35, 10. S. 135.
 38, —. S. 32. 96.
 40, 8. S. 50.
 42, 3. S. 89. 116.
 45, 4. S. 51.
 49, 14—16. S. 65. 89.
 —, 15. S. 86.
 53, —. S. 65.
 54, 7. S. 66.

- 62, 2. S. 51. 117.
 64, 4. S. 203.
 65, 24. S. 73.
 66, 2. S. 33. 117.
 66, 24. S. 213.

Jeremias.

- 1, 19. S. 79.
 9. S. 31.
 9, 23. S. 17.
 14, 9. S. 51.
 25, 29. S. 65.
 30, 11. S. 66.
 31, 20. S. 86. 136.

Klaglieder.

- 2, —. S. 31.
 3, 26. S. 67. 84.

Ezekiel.

- 18, —. S. 18.
 20, —. S. 46.
 33, 11. S. 48. 136.

Daniel.

- 12, 2. S. 126. 200.
 12, 3. S. 205.

Hosea.

- 13, 14. S. 48. 89. 136.

Micha.

- 7, 8. S. 63.
 7, 9. S. 11.

Sabakuf.

2, 3. S. 118.

Maleachi.

4, 2. S. 209.

Apokrypha.

Sirach:

2, 11. S. 67. 74.

3, 19. S. 70.

3, 21—25. S. 70.

3, 26. S. 70.

6, 8. S. 13.

7, 4. S. 70.

7, 40. S. 1.

10, 12. S. 24.

10, 29. 31 f. S. 71.

11, 9. S. 70.

11, 11—13. S. 71.

11, 21—23. S. 71.

14, 12. S. 22.

18, 22. S. 23. 76.

35, 21. S. 72. 82.

38, 9. S. 82.

—, 12. S. 83.

38, 15. S. 79.

38, 23. S. 20. 24.

41, 1 f. S. 8. 100.

Weish. Salomonis.

3, 1—3. S. 123. 137. 193.

4, 7. S. 193.

12, 19. S. 26.

Iobias.

2, 17 f. S. 99. 137.

Neues Testament.

Matthäus.

1. S. 33.

3, 10. S. 30.

4, 1. S. 73. 88.

4, 4. S. 49.

6, —. S. 42. 73.

—, 13. S. 95.

6, 32. S. 74.

7, 7 f. S. 73.

7, 13 f. S. 99.

8, 2. S. 10. 74.

9, 2. S. 116.

10, 13. S. 5.

10, 28. S. 193.

10, 30. S. 65.

11, 12. S. 116.

11, 28. S. 33. 88. 116. 137.

11, 29. S. 63.

12, 36 f. S. 30. 69.

13, 9. S. 5.

13, 43. S. 205.

15, 21—28. S. 118 f.

16, 1 f. €. 30.
 16, 28. €. 130.
 18, 19 f. €. 82.
 18, 23 f. €. 30.
 22, 30. €. 205.
 22, 31. €. 200.
 22, 37. €. 46.
 23, 37. €. 116.
 24. €. 28.
 24, 13. €. 26. 137.
 24, 45. €. 21.
 24, 51. €. 213.
 25, 30—46. €. 200. 213. 214.
 26, —. €. 53. 69.
 26, 37. €. 93.
 26, 69. €. 118.
 27, —. €. 94.
 27, 52. €. 126.
 28, 19. €. 18.

Marcus.

5, 22—43. €. 201.
 5, 36. €. 116.
 7, 37. €. 37.
 8, 36. €. 101.
 9, 24. €. 33.
 14, —. €. 53.
 16, 16. €. 52.

Lucas.

1, 37. €. 202.
 1, 45. €. 207.
 1, 79. €. 99.

2, —. €. 33.
 2, 25—32. €. 18.
 2, 29. €. 9. 188.
 7, 11—17. €. 201.
 8, 52. €. 126.
 9, 23. €. 63.
 9, 27. €. 130.
 10, 42. €. 113.
 11, 13. €. 74.
 12, 16—21. €. 76.
 12, 50. €. 93.
 15, 11 f. €. 30.
 16, 1 f. €. 30. 103.
 16, 20 f. €. 76.
 16, 22 f. €. 13. 93. 195.
 16, 23. €. 213.
 16, 24. €. 215.
 16, 25. €. 93.
 19, 22. €. 22.
 21, —. €. 31.
 21, 33. €. 48. 50.
 22, —. €. 53.
 22, 32. €. 113.
 23, 26. €. 63.
 23, 42 f. €. 193.
 23, 46. €. 188.
 24, 13 f. €. 61.
 24, 29. €. 188.

Johannes.

1, —. €. 18.
 1, 29. 36. €. 33.

1, 29. C. 137.
 1, 51. C. 38.
 3, 14 f. C. 33.
 3, 16. C. 47. 88. 90. 137.
 3, 27. C. 72.
 3, 36. C. 38.
 5, 14. C. 67. 91.
 5, 17. C. 69,
 5, 24. C. 16. 137.
 5, 25. C. 201.
 6, 35. C. 138.
 6, 37. C. 113. 138.
 6, 39. C. 16. 138.
 6, 40. C. 16. 201.
 6, 47. C. 138.
 8, 12. C. 138.
 8, 51. C. 13. 129. 138.
 10, 27—30. C. 113. 138.
 10, 28. C. 116.
 11, —. C. 201.
 11, 11. C. 126.
 11, 25 f. C. 201. 139.
 12, 24. C. 124.
 12, 25. C. 97. 98.
 14, —. C. 13.
 14, 2. 3. C. 139.
 14, 3. C. 123.
 14, 6. C. 38. 110. 139.
 14, 19. C. 194. 202.
 14, 23. C. 194.
 16, 20. C. 64.
 16, 23. C. 73.

17, —. C. 18.
 17, 3. C. 18. 139.
 17, 17. C. 48.
 17, 23. C. 89.
 17, 24. C. 139. 209.
 20, 24. C. 118.
 20, 27. C. 54.
 21, 17. C. 33.

Apostelgeschichte.

1, —. C. 94.
 4, 12. C. 38. 139.
 4, 24 f. C. 202.
 5, 41. C. 64.
 7, 58. C. 90. 130. 188.
 10, 43. C. 47. 140.
 14, 22. C. 61.

Römer.

3, —. C. 46.
 4, 3. C. 54.
 5, —. C. 28. 32.
 5, 1. C. 81.
 5, 5. C. 68.
 5, 8. C. 89.
 5, 20. C. 48. 88. 140.
 6, 23. C. 78.
 7, —. C. 29.
 8, 14 f. C. 39.
 8, 17. C. 39.
 8, 18 f. C. 63. 98.
 8, 26. C. 82.
 8, 28. C. 7. 66. 122.

8, 29. €. 51. 62.

8, 31. €. 65.

8, 31—34. €. 140.

8, 38. €. 140.

11, 32. €. 131. 140.

12, 2. €. 49. 99.

14, 1 f. €. 117.

14, 7. 8. €. 140.

I. Corinthher.

2, —. €. 32.

2, 9. €. 204.

10, 13. €. 7. 68. 141.

10, 16. €. 53.

11, —. €. 53.

11, 32. €. 63.

15, 6. €. 126.

15, 22. €. 88. 141.

15, 28. €. 205.

15, 42 f. €. 124.

15, 55 f. €. 122. 124.

II. Corinthher.

1, 9. €. 66. 117.

5, 1. €. 141. 194.

5, 8. €. 194.

7, —. €. 32.

11, 14. €. 48.

Galater.

3, 10. €. 30.

4, 26. €. 194.

Epheser.

6, 11. 16. €. 87.

Philipper.

1, 20. €. 95.

1, 21. €. 110. 188.

1, 21—23. €. 18. 95.

1, 23. €. 122. 130. 141.

2, 27. €. 96.

3, 20 f. €. 12. 124. 141. 205.

Colosser.

3, 1. €. 108.

3, 2. €. 194.

3, 3 f. €. 106.

I. Theßal.

4, 13—18. €. 200.

4, 17. €. 205.

5, 17. €. 74. 205.

I. Timoth.

1, —. €. 33.

1, 15. €. 48. 141.

1, 19. €. 69.

6, 12. €. 142.

II. Timoth.

1, 6. €. 116.

1, 12. €. 114. 142.

2, 8. €. 142.

2, 15. €. 46.

4, 6—8. €. 18. 69. 142.

I. Petri.

- 1, 5. S. 119. 142.
- 2, 21 f. S. 68. 84. 101.
- 3, 21. S. 51.
- 4, 17. S. 64.
- 5, 9. S. 48. 88.

II. Petri.

- 1, 19. S. 46.
- 2, —. S. 42.
- 3, 8. S. 198.

I. Br. Johannis.

- 1, 7. S. 142.
- 2, 15—17. S. 99.
- 3, 2. S. 205.
- 3, 8. S. 89. 135.
- 3, 20. S. 117.
- 4, 9 f. S. 142.
- 5, 14. S. 74.
- 5, 19. S. 99.

II. Br. Johannis.

- 9, —. S. 38.

Hebräer.

- 1, 14. S. 69.
- 9, 27. S. 19.
- 12, 5—7. S. 65.
- 13, 7. S. 191.
- 13, 14. S. 67. 143.

Br. Jakobus.

- 1, 17. S. 72.
- 4, 7. S. 88.

Offenb. Johannes.

- 2, 10. S. 143.
- 3, 19. S. 64. 143.
- 3, 21. S. 143.
- 9, 6. S. 214.
- 12, 11. S. 143.
- 14, 11. S. 215.
- 14, 13. S. 90. 143.
- 20, 12 f. S. 200.
- 21, —. S. 208.
- 21, 2—5. S. 206.
- 21, 22—25. S. 206.
- 22, 3—5. S. 206.

Ev. S. Joh. 11.

Christ ist die Wahrheit und das Leben,
Die Auferstehung will Er geben.
Wer an Ihn glaubt, das Leben wirbt,
Ob er gleich hie auch zeitlich stirbt.
Wer lebt und glaubt, thut Ihm die Ehr,
Wird g'wislich sterben nimmermehr.

Amen.

